



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Taktiken des künstlerischen Aktivismus am Beispiel von *The Yes Men*“

Verfasserin

Ida Kielmansegg

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.^a phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

a 0407226

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. habil. Michael Gissenwehler

INHALTSVERZEICHNIS

ACCEPTABLE RISK - "A SKELETON IN THE CLOSET IS QUITE OFTEN GOLDEN."	2
1. EINLEITUNG	4
1.1. ZUSAMMENHANG ZWISCHEN THEATRALITÄT UND KÜNSTLERISCHEM AKTIVISMUS	5
1.2. THE YES MEN	7
2. BEGRIFFSBESTIMMUNGEN	9
2.1. THEATRALITÄT UND PERFORMATIVITÄT	9
PERFORMANCE UND PERFORMATIVITÄT	11
2.2. KÜNSTLERISCHER AKTIVISMUS	13
WIDERSTAND	13
GEWALTLOSIGKEIT	15
KUNST UND AKTIVISMUS	16
KUNST UND REVOLUTION	16
AUSZUG AUS DER GESCHICHTE UND THEORIE DES KÜNSTLERISCHEN AKTIVISMUS	19
ZIVILER UNGEHORSAM	22
ELEKTRONISCHER ZIVILER UNGEHORSAM	26
3. PRAKTIKEN UND TAKTIKEN DES KÜNSTLERISCHEN AKTIVISMUS	28
INTERNET, DAS MEDIUM DES INTERNATIONALEN AKTIVISMUS?	28
SUBVERSION (SUBVERSIVE KUNST)	31
CULTURE JAMMING	37
KOMMUNIKATIONSGUERILLA	40
KULTURELLE GRAMMATIK ALS AUSDRUCK VON MACHT UND HERRSCHAFTSBEZIEHUNGEN	43
TAKTIK UND STRATEGIE NACH MICHEL DE CERTEAU	44
ZUR KRITIK	46
4. THE YES MEN - „WHAT THEY DO, USUALLY, TO TAKE ABSURD IDEAS AND PRESENT THESE IDEAS IN ALL SERIOUSNESS“	50
„LIMITS TO FREEDOM“ ODER WIE ALLES BEGANN	50
WAS IST EIN YES MAN?	52
ORGANISATION UND FINANZIERUNG	55
DIE AKTIONEN	57
<i>WTO</i>	57
<i>DOW CHEMICAL</i> UND DIE KATASTROPHE IN BHOPAL	61
5. DIE TAKTIKEN DER YES MEN	72
DER SPIEGEL UND THE YES MEN	72
JAMMING UND SQUATTING YES MEN	73
IDENTITY CORRECTION	75
TERKESSIDIS SUBVERSIONSTAKTIKEN BEI EINEM VORTRAG ANHAND DER IDENTITY CORRECTION	80
DIE ANWENDUNG KULTURELLER GRAMMATIK ALS TEIL DER TAKTIK DER YES MEN	86
THEATRALITÄT UND UNSICHTBARES THEATER ALS TAKTIK	87
THE YES MEN UND DAS PUBLIKUM	89
DIE REAKTIONEN DER MEDIEN	91
SINNHAFTIGKEIT, KRITIK UND ILLEGALITÄT	92

6. RESÜMEE	95
-------------------	-----------

ANHANG	97
---------------	-----------

DANKSAGUNG	97
BIBLIOGRAPHIE	98
FILMOGRAPHIE	105
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	106
ABSTRACT	107
LEBENS LAUF	109

Acceptable Risk - "A skeleton in the closet is quite often golden."¹

Im April 2005 wurde der Industriestandard *Acceptable Risk* von zwei Repräsentanten von der *Dow Chemical Company* auf einer Bankenkonferenz in London vorgestellt. Erastus Hamm fungierte als Vortragender, sein Assistent Vikram Banarjee unterstützte ihn während des Vortrags und war für die Enthüllung des *Dow* Maskottchens verantwortlich. Bei *Acceptable Risk* handelt es sich um einen Industriestandard, der ermittelt, wie viele tote Mitarbeiter/innen für einen Konzern akzeptabel sind um große Profite zu erzielen. Erastus Hamm:

It's a set of rules derived entirely from real-world risk cases and in line with best practices, that you can follow to maximize benefit for just about any project. We're also providing a "Risk Calculator" to help *you* find out *instantly* what risks are or are not acceptable from a bottom-line business perspective-- whether in end-to-end payments or anywhere.²

Der *Acceptable Risk Calculator*, ein Computerprogramm, sucht Unternehmensstandorte aus, an denen die ansässige Bevölkerung ein hohes (Unfall-)Risiko, also niedrige Arbeitsschutzstandards zu tragen bereit ist. Es ermittelt ob ein Projekt nur ein weiteres *skeleton in the closet*, also eine weitere 'Leiche im Keller' birgt, die der Konzern bereuen wird oder ob es *golden skeletons* 'goldene Leichen' geben wird, die Profit bringen. Umgekehrt „If the product kills dozens or hundreds, and brings little benefit, then that's deemed unacceptable.“³

Der Vortrag wurde durch eine Power Point Präsentation unterstützt und gegen Ende hin wurde das Maskottchen *Gilda, the Golden Skeleton* enthüllt. Es ist ein aufrecht stehendes, goldenes Skelett. Danach behandelte Mr. Hamm in seinem Vortrag Industrie-Verbrechen aus der Vergangenheit, beispielsweise IBM's Verkauf von Technologien an die Nazis, und am Schluss wurde noch ein kurzes Gedicht von Mr. Hamm vorgetragen, Mr. Banarjee hielt währenddessen des Maskottchens Hände.

¹ The Yes Men, "Acceptable Risk™", *Dow*, <http://dowethics.com/risk/index.html#ARC>, Zugriff: 14. Oktober 2009

² The Yes Men, „Acceptable Risk™ Launch, April 28“, *Dow*, <http://www.dowethics.com/risk/launch.html>, Zugriff: 14. Oktober 2009

³ ebd.

I'd rather be handsome than homely;
I'd rather be youthful than old;
If I can't have a bushel of silver
I'll do with a barrel of gold.⁴

Erastus Hamm bemerkte am Ende seines Vortrags noch: „After all, it's you guys who say what companies like mine can and can't do.“⁵

Das Publikum reagierte kaum irritiert, so mancher hielt sich bedeckt, einige Zuhörer/innen applaudierten und ein paar Teilnehmer/innen ließen sich sogar mit dem Maskottchen Gilda fotografieren und tauschten Visitenkarten mit den Vortragenden aus. Einige Zuhörer/innen ließen sich auf eine Erwerbsliste für die *Acceptable Risk Calculator* Lizenz setzen.

Was die Zuhörerschaft nicht bemerkte, war, dass sie Zeuge und Teilnehmer eines Fakes war. Die Repräsentanten waren keine Mitarbeiter von *The Dow Chemical Company* sondern wurden durch *The Yes Men* verkörpert, der Konzern wusste nichts von dem Vortrag.⁶

The Yes Men, eine Aktivist/innengruppe, macht es sich zur Aufgabe Menschen zu täuschen um sie zu provozieren, um andere Sichtweisen vor Augen zu führen und um Sachverhalte aufzudecken. In diesem Fall demonstrierten sie mögliche Verhaltensweisen, die Brutalität mancher multinationaler Konzerne und die Abgebrühtheit des Publikums dieser Bankenkonferenz. Sie nennen dies

Identity Correction:

„Impersonating big-time criminals in order to publicly humiliate them. Targets are leaders and big corporations who put profits ahead of everything else.“⁷

⁴ ebd.

⁵ ebd.

⁶ vgl. *The Yes Men Fix the World*, Regie: Andy Bichlbaum, Mike Bonanno, Kurt Engfehr, DVD-Video, 2009, 00:04:02

⁷ The Yes Men, <http://www.theyesmen.org/>, Zugriff: 11. Oktober 2009

1. Einleitung

Das Thema der vorliegenden Arbeit bewegt sich im Bedeutungsfeld des künstlerischen Aktivismus. Unter künstlerischem Aktivismus, in Englisch *cultural activism*, wird eine Form von Aktivismus verstanden, bei der sich Kunst und politischer Aktivismus treffen, sich gegenseitig durchdringen, interagieren, transformieren und analysieren. Kunst ist das Mittel und gleichzeitig auch formgebend in der Ausübung des Aktivismus. Charakterisierend ist der Wunsch nach neuen alternativen Ausdrucksformen für politische Anliegen. Traditionelle aktivistische Strategien und Vorgehensweisen wie Sitzstreiks oder Demonstrationen werden durch theatrale, satirisch- performative Aktionen erweitert. Kunst wird und wurde auch die Rolle eines wichtigen gesellschaftlichen Spiegels und die des transformierenden Werkzeugs zugeschrieben.

What links activism and art is the shared desire to create the reality that you see in your mind's eye and believe in your capacity to build that world with your own hands.⁸

Künstlerischer Aktivismus ist eine Form von gewaltfreiem Widerstand und richtet sich nicht nur gegen Krieg, Umweltzerstörung, Ungerechtigkeiten und Kapitalismus, sondern die Aktivisten/innen versuchen außerdem mit den Problematiken und den daraus entstehenden Konsequenzen alternativ umzugehen.

The Yes Men ist eine ursprünglich US amerikanische Aktivist/innengruppe mit mittlerweile über 300 Mitwirkenden in westlichen Ländern. Die Akteure/innen geben sich als Repräsentanten/innen nationaler und internationaler Konzerne und Institutionen aus, fälschen Webseiten, halten Vorträge bei Konferenzen über die – ihrer Meinung nach – wahren Ziele und Hintergründe der Parodierten. Sie karikieren sie mit überzeichneten Inhalten und absurden Performances. Sie selbst bezeichnen das, wie oben beschrieben, als *Identity Correction*, in deutsch 'Identitätskorrektur'.⁹

⁸ Verson, Jennifer, „why we need cultural activism“, *Do it yourself. A handbook for changing our world*, The Trapese Collective, London: Pluto Press 2007, S. 172

⁹ vgl. d-i-n-a, „The Yes Men“, *War of the Worlds*, <http://www.d-i-n-a.net/wotw/theyesmen.htm> März 2005, Zugriff: 13.4.2010

In dem vorliegenden Text wird untersucht welche Arbeitsweisen und künstlerisch-aktivistische Taktiken The Yes Men bei ihren Aktionen einsetzen. Vorab wird geklärt ob und inwiefern Theatralität dabei eine Rolle spielt.

Nicht die Sinnhaftigkeit der Aktionen, die Motivation dahinter oder ihre Auswirkungen sollen bewertet werden, trotzdem aber auch Erwähnung in dieser Arbeit finden.

1.1. Zusammenhang zwischen Theatralität und künstlerischem Aktivismus

Erika Fischer-Lichte beschreibt das Theater in ihrem Buch *Semiotik des Theaters*, als kulturelles System, da es ein System dessen ist „was wir als Gesamtheit derartiger Systeme Kultur nennen“¹⁰. Denn nach Fischer-Lichte wird ganz allgemein „unter Kultur – im Gegensatz zu Natur als dem ohne menschliches Zutun Gewordene – das vom Menschen Geschaffene“¹¹ verstanden.

Da künstlerischer Aktivismus etwas vom Menschen Geschaffenes ist und um präziser zu sein, aus Theater, Kunst und Politik, eben alles kulturelle Systeme, besteht beziehungsweise entsteht, wird es als kulturelles System bezeichnet. Nach Erika Fischer-Lichte erzeugen kulturelle Systeme Bedeutung, aber nicht schlechthin Bedeutung „sondern stets etwas sinnlich Wahrnehmbares, Laute, Handlungen, Gegenstände, denen aus dem Zusammenhang der Kultur heraus, in der sie hervorgebracht werden, eine bestimmte Bedeutung beigelegt wird. Die Erzeugung von Bedeutung erfolgt also vermittelt der Herstellung von Zeichen.“¹² Und „entsteht dann, wenn ein Zeichen von einem Zeichenbenutzer innerhalb eines Zeichenzusammenhangs auf etwas bezogen wird.“¹³

Theatermacher und Theatermacherinnen weisen immer wieder auf die verändernde Kraft des Theaters hin. In der vorliegenden Arbeit möchte ich auf die verändernde Kraft von gewaltfreiem Widerstand beziehungsweise künstlerischen Aktionen hinweisen, die durch Zeichensysteme Bedeutung erzeugen und somit wirken, in diesem Fall theatral wirken.

Die Aktionen der Yes Men haben durchaus mit Theater zu tun. Also was ist Theater? „Theater ereignet sich, ..., wenn es eine Person A gibt, die X verkörpert, während S

¹⁰ Fischer-Lichte, Erika, *Semiotik des Theaters. Das System der theatralischen Zeichen*, Tübingen: Narr ³ 1994, S. 7

¹¹ Fischer- Lichte, *Semiotik des Theaters*, S. 8

¹² Fischer-Lichte, Erika, *Ästhetik des Performativen*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2004, S. 86

¹³ Fischer-Lichte, *Semiotik des Theaters*, S. 8

zuschaut“¹⁴, das sind die Faktoren, die es nach Fischer-Lichte zumindest braucht, um von einer Form von Theater zu sprechen.

Bei *The Yes Men* verkörpern die Akteure/innen bestimmte Figuren, sie geben sich als Personen aus, die sie nicht sind. Sie handeln nach einem genauen Plan, einer Art Drehbuch, inszenieren also die Situationen. Es findet eine bestimmte Form von Kostümierung statt, der Faktor der Wahrnehmung durch ein Publikum ist gegeben und gleichermaßen essenziell für die Aktionen, wie im Theater. Auch der Raum der Aktionen spielt eine große Rolle und ist maßgeblich an der Bedeutungserzeugung beteiligt.

Was den künstlerischen Aktivismus auszeichnet, ist der Drang in einer progressiven, innovativen, spielerischen Art und Weise zu verändern.

Theaterspiel ist eine universelle menschliche Sprache. Es entspringt den menschlichen Grundantrieben zur Nachahmung, Mitteilung und Veränderung der wahrgenommenen Umwelt. Wer Kinder heranwachsen sieht, kann beobachten, wie der Mensch spielend und nachahmend lernt, sich in der Welt zu bewähren. Das Kind imitiert Wirklichkeit und stellt dabei zugleich seine Sicht der Welt dar. Im Kinder- wie im Theaterspiel manifestiert sich aber auch der menschliche Drang diese Wirklichkeit nicht einfach als Gegebenes hinzunehmen, sondern sie gewissermaßen *magisch* im Spiel und durch das Spiel zu verwandeln.¹⁵

Nun überrascht es nicht, dass manche Formen des künstlerischen Aktivismus sich den Methoden des Theaterspiels bedienen, wollen die Aktivist/innen doch eine aufklärende Sicht kommunizieren, wollen sie doch verändern, wollen sich die Aktivist/innen doch bewähren.

Es (das Theater) erfüllt zu allen Zeiten soziale und gesellschaftliche Funktionen. In ihm finden Wünsche und Sehnsüchte der Menschheit ihren Raum und es ist getragen von der Hoffnung des Menschen auf Veränderung.¹⁶

Konstituierend für Theatralität ist, dass das Theater selbst eine soziale Situation ist, „die Schauspieler und Publikum umfasst und in der andere soziale Situationen rekapituliert werden.“¹⁷ Nach dem Ethnologen Victor Turner „gibt es eine dramatische Analogie, nach

¹⁴ ebd., S. 25

¹⁵ Gronemeyer, *Theater*, S. 8, zitiert nach: Antoni, Beatrix, „Transformation durch Theatralität. Zur Wirksamkeit theatraler Prozesse“, Diplomarbeit, Universität Wien, Theaterwissenschaft, Philosophie 2008, S. 9

¹⁶ ebd.

¹⁷ Balme, Christopher, *Einführung in die Theaterwissenschaft*, Berlin: E. Schmidt 2008, S. 58

der u. a. soziale Konflikte einer dramatischen Struktur folgen.“¹⁸ Die Aktionen von The Yes Men werden als soziale Situationen inszeniert, die einen hohen Grad an Theatralität aufweisen, wie Vorträge auf Konferenzen das ansich haben. Sie täuschen das Publikum dadurch, führen es in die Irre um es zu provozieren und Sachverhalte aufzuzeigen.

Die Zuschauer als Öffentlichkeit, welche die Gesamtheit der Mitglieder dieser Kultur repräsentiert, können stellvertretend für diese Gesamtheit im Akt des Zuschauens Distanz zu dieser ihrer hier dargestellten Kultur und damit zu sich selbst gewinnen. Das Theater wird so zu einem Modell der kulturellen Wirklichkeit, an dem der Zuschauer mit ihren Bedeutungen konfrontiert wird. Theater kann somit als ein Akt sowohl der Selbstdarstellung als auch der Selbstreflexion einer Kultur begriffen werden.¹⁹

Die satirischen Performances der Yes Men versuchen ihre Sicht der Wirklichkeit dem Publikum vor Augen zu führen, um ihnen einen Spiegel vorzuhalten.

Ich möchte in der vorliegenden Arbeit keine Rezeptionsanalyse vornehmen, vielmehr geht es um den Prozess der Bedeutungserzeugung und den Einsatz theatraler aktivistischer Taktiken und Momente.

1.2. The Yes Men

The Yes Men ist eine Aktivist/innengruppe, die ursprünglich von Igor Vamos und Jaques Servin gegründet wurde – Medienaktivisten/innen, die im Gegensatz zu reinen Netzaktivisten/innen auch auf Konferenzen, sowie der Straße auftreten und aktiv sind.²⁰ Sie verwenden bei jeder Aktion frei erfundene Namen und treten auch sonst in der Öffentlichkeit ausschließlich unter Pseudonymen auf. Jaques Servin tritt als Andy Bichlbaum und Igor Vamos als Mike Bonanno auf. Deshalb werden in der Medienreputation fast ausschließlich diese Namen verwendet und sind somit Teil der performativen Strategie der Yes Men. Auch werde ich in dieser Arbeit nur Aktionen analysieren, die hauptsächlich von diesen beiden Akteuren geplant und durchgeführt wurden und werde diese Pseudonyme in der vorliegenden Arbeit auch verwenden. Ihr

¹⁸ ebd.

¹⁹ Fischer-Lichte, *Semiotik des Theaters*. S. 19

²⁰ vgl. Servin, Jaques; Vamos, Igor, „Congress Went After ACORN. Big Business Must Be Next!“, *The Washington Post*, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2009/09/25/AR2009092502016.html> September 2009, Zugriff: 13.Okt. 2010

erstes gemeinsames Projekt, das den Grundstein für die Strategie einiger folgender Projekte legte, war die Fälschung der Webseite des ehemaligen US-amerikanischen Präsidenten George W. Bush jr.. Sie kreierte 1999 eine Webseite, die den damaligen Kandidaten, während sich dieser in einer Kampagne für die Präsidentschaftswahlen befand, stark kritisierte, aber auf den ersten Blick nicht von der Originalseite (georgewbush.com) zu unterscheiden war. Bei genauerer Betrachtung wurde ersichtlich, dass die Aktivisten das Fotomaterial auf der neuen Seite ausgetauscht hatten. Auf einem Foto beispielsweise wurde ein Foto des damaligen Kandidaten George Walker Bush jr. mit seiner Frau vor dem *Capital Building* durch eine Fotografie ersetzt, auf der mit ausgestrecktem Finger auf afrikanische Menschen zeigte. Auch der Text auf der Homepage wurde durch die Aktivisten verändert. Anstelle der Originaltexte wurden Texte verwendet, die Bush als Alkoholiker und unfähigen Präsidenten skizzierten. Die Registrierung ähnlicher Domainnamen hatte das Ziel Interessierte auf die gefälschte Webseite zu locken. Die Originalseite fand man auf georgewbush.com und die gefälschte auf gw bush.com.²¹

The Yes Men bestehen nicht nur aus diesen beiden Männern, sondern bezeichnen sich als Netzwerk. Auf der ganzen Welt schließen sich ihnen Männer und Frauen an und führen ähnliche Aktionen mit ähnlichen Strategien durch, nicht zuletzt ausgelöst durch die *Challenge*, einem Wettbewerb, zu dem auf der Webseite der Gruppe aufgerufen wurde. Dabei ging es darum, selbst einen *Prank*, einen 'Streich' zu planen und durchzuführen und dann zu veröffentlichen. Dieser Wettbewerb hat einige Menschen dazu bewogen ein Teil der Yes Men Bewegung zu werden und deren Strategien zu verwenden.²² Folgende Definition kann man des Öfteren auf diversen Webseiten finden:

The Yes Men are a genderless, loose-knit association of some three hundred impostors worldwide. Their feeling today can be summed up in one simple phrase: Value-Added in a Changing World. Although their name contains the word "Men," it doesn't describe who they are, it describes what they do: they use any means necessary to agree their way into the fortified compounds of commerce, ask questions, and then smuggle out the stories of their undercover escapades to provide a public glimpse at the behind-the-scenes world of business. In other words, the Yes Men are team players... but they play for the opposing team.²³

²¹ The Yes Men, Limits to Freedom, <http://theyesmen.org/hijinks/gwbush>, Zugriff: 9.9.2010

²² vgl. <http://challenge.theyesmen.org/>, Zugriff: 9.9.2010

²³ Zum Beispiel: d-i-n-a, „The Yes Men“, *War of the Worlds*, <http://www.d-i-n-a.net/wotw/theyesmen.htm> März 2005, Zugriff: 13.4.2010

2. Begriffsbestimmungen

2.1. Theatralität und Performativität

Was bedeutet Theatralität?

Da es sich um Phänomene außerhalb des Theaters handelt, müssen genaue Theatralitätsbestimmungen im Vorfeld vorgenommen werden um diese beschreibbar zu machen. Der Theatralitätsbegriff wurde in der Geschichte der Theaterwissenschaft viele Male bestimmt und neu definiert. Da das Theatralitätskonzept immer stark kontextgebunden ist, muss auch hier der Rahmen bestimmt werden. Es bedarf einer Definition und Begriffseingrenzung des Theatralitätsbegriffs um Strukturen und Aktionen, wie die in der vorliegenden Arbeit ausgesuchten, unter theatralen Gesichtspunkten analysieren zu können. Nach Christopher Balme umfasst der Theatralitätsbegriff „verschiedene Formen paratheatralen Verhaltens wie Feste, Rituale oder Zeremonien, im Grunde jede Erscheinungsform inszenierter Wirklichkeit.“²⁴ Auch für Elisabeth Burns ist das Theatralitätsmodell außerhalb des Theaters ansiedelbar. Theatralität sei unter dem Aspekt des Wahrnehmungsmodus zu fassen, um theatrale Vorgänge im diffusen Erscheinungsbild alltäglichen Lebens überhaupt registrieren zu können.²⁵

Für die vorliegende Arbeit werden Erika Fischer-Lichtes Theatralitätsbestimmungen verwendet. Nach Fischer-Lichte müssen vier Aspekte zusammenwirken um Theatralität zu erzeugen:

1. den der Performance, die als Vorgang einer Darstellung durch Körper und Stimme vor körperlich anwesenden Zuschauern gefasst wird ...;
2. den der Inszenierung, der als spezifischer Modus der Zeichenverwendung in der Produktion zu beschreiben ist;
3. den der Korporalität, der sich aus dem Faktor der Darstellung bzw. des Materials ergibt, und
4. den der Wahrnehmung, der sich auf den Zuschauer, seine Beobachterfunktion und –perspektive bezieht.²⁶

Wichtig ist auch die „absolute Gegenwärtigkeit“²⁷, die körperliche Anwesenheit der Akteure, die Korporalität ist Teil dieser Gegenwärtigkeit. Auch das „Da Sein“ der Zuschauer/innen. „Die Gleichzeitigkeit von realen Zuschauern und Darstellern, ihre

²⁴ Balme, 2008, S. 72

²⁵ vgl. ebd., S. 72

²⁶ Fischer-Lichte, *Ästhetik des Performativen*, S. 86

²⁷ Fischer-Lichte, *Semiotik des Theaters*, S. 15

physische Ko-präsenz, wird als zentrales, medienspezifisches Merkmal des Theaters ins Feld geführt.“²⁸ Für Fischer-Lichte ist außerdem Transitorität theatraler Prozesse fundamental. Sie schreibt:

Das materielle Artefakt des Theaters hat nicht – etwa wie ein Bild oder ein Text eines Gedichtes – eine von seinem Produzenten abgehobene, fixierbare autonome Existenz, sondern existiert nur im Prozeß [sic!] seiner Herstellung. Das Transitorische des Theaters, wie Lessing es nannte, hat sein Eigenes nicht nur darin, daß es sich – wie Musik oder auch mündliche Erzählung – in der Zeit realisiert, sondern daß diese seine Realisation an ihre Urheber gebunden bleibt, keine übertragbare, wiederholbare selbstständige Existenz besitzt.²⁹

Nun ist aber der Gegenstand der Untersuchung, wie erwähnt, außerhalb des Theaters angesiedelt, trotzdem ist die gleichzeitige Präsenz der Darsteller und des Publikums, die Korporalität, bei den Aktionen der Yes Men bei den Konferenzen stets gegeben. Nicht gegeben ist diese absolute Gegenwärtigkeit bei ihren Auftritten im Internet. Der/die Rezipient/in ist beim Konsumieren der gefälschten Webseiten körperlich anwesend, nicht aber die Darsteller, wohl aber ihr Produkt, wobei die Webseite in die Rolle des Darstellers schlüpft und dem Rezipienten/innen etwas vorgaukelt. Auch die Transitorität spielt im Moment des Rezipierens durch einen Besucher der Webseite eine andere Rolle, sie entsteht nicht im Prozess des Anschauens, sondern in dem Moment in dem der Besucher erkennt, dass die Seite gefälscht ist und sie somit unlösbar mit den Yes Men oder einer/m unbekannte/n Autor/in verbindet, und die Aktion als solche betrachten muss. Die Transitorität entsteht also im Prozess der Erkenntnis.

Denn in einer Theateraufführung wird nicht lediglich ein Zeichenzusammenhang hergestellt, der im Prozeß [sic!] seiner Herstellung *auch* rezipiert werden *kann*: sondern eine Theateraufführung die nicht vor Publikum stattfindet, die also nicht rezipiert wird, ist keine Theateraufführung.³⁰

Auch die Aktionen der Yes Men mit den Webseiten existieren nur im Prozess des Betrachtens. Arno Paul schreibt 1971 Ähnliches: “Immer aber ist es das Publikum, das dem theatralischen Akt erst zum Leben verhilft, dass ihn vollendet und ihm seine zeitliche

²⁸ Balme, 2008, S. 158

²⁹ Fischer-Lichte, *Semiotik des Theaters*. S. 15

³⁰ ebd., S. 16

und überzeitliche Wirkung verleiht“³¹ Bei den Auftritten auf den Konferenzen wiederum ist die Transitorität, wie sie Fischer-Lichte beschreibt, gegeben.

Performance und Performativität

Aufgrund der Grenzüberschreitungen der Yes Men mit ihren Aktionen, wo das angeblich Authentische als gespielt entlarvt wird und nur das Spiel real durchgeführt wird³², möchte ich mich noch mit dem „Performance“ Begriff beschäftigen, der sich meist außerhalb des traditionellen Theaterbegriffs empfindet. Laut der Definition von Patrick Werkner in dem Buch „Kunst seit 1940“ 2007 kann man den Begriff „Performance“ nicht ganz eindeutig von der Bezeichnung Aktionskunst abgrenzen. Überwiegend wird aber die erste, bis in die frühen 1970er Jahre dauernde Phase jener Kunstform, die das Geschehen, die Tätigkeit in den Mittelpunkt stellt, als Aktionskunst bezeichnet. Der Begriff „Performance“ ist nach Werkner seit den späten 1960er Jahren gebräuchlich und überschneidet sich teilweise mit dem der Aktionskunst. Das englische Wort „performance“ bedeutet Aufführung, Vorstellung, womit zumindest tendenziell ein Schritt in Richtung der ursprünglichen Trennung zwischen Künstler/in und Publikum bezeichnet wird.³³ Auch Christopher Balme schreibt in „Einführung in die Theaterwissenschaft“ 2001, dass es im Gegensatz zu den Performances der 1970er Jahre, heute eine Tendenz zur Fiktionalisierung geben würde, welche das Authentizitätspostulat außer Kraft setzen würde und „lediglich die theatrale Grundsituation von Darsteller-Zuschauer-Raum, die als Basis für jede Art von Performance-Kunst“³⁴ übrig bleiben würde.

Bei The Yes Men wird eine Reaktion des Publikums provoziert und wäre erwünscht, das Publikum ist sich jedoch nicht bewusst, dass es ein Publikum eines Schauspiels, einer Täuschung, einer Performance ist. Somit fungiert es unbewusst, unabsichtlich als Teil der Performance, die aber grundlegende Bedeutung für die gesamte Aktion hat.

Der Begriff „Performance“ wurde viele Male definiert, überholt und wieder bestimmt. Ich möchte kurz auf Erika Fischer-Lichtes Performativitäts-Begriff eingehen, da dieser

³¹ Arno, *Theaterwissenschaft als Lehre vom theatralischen Handeln* zitiert nach: Balme, 2008, S. 135

³² vgl. Kotte, Andreas, *Theaterwissenschaft. Eine Einführung*, Köln, Wien: Böhlau 2005, S. 148

³³ vgl. Werner, Patrick; *Kunst seit 1940, von Jackson Pollock bis Joseph Beuys.*, Wien: Böhlau 2007, S.183 ff

³⁴ Balme, 2008, S. 163

wunderbar an den oben beschriebenen Theatralitäts-Begriff anknüpft. Performativität wird von Fischer-Lichte aus Max Hermanns Theaterbegriff abgeleitet und fasst seine Kriterien von Theater folgendermaßen zusammen: Materialität, Medialität und Ästhetizität. Unter Materialität fungiert dabei das Transitorische, das Körperliche, Räumliche, Lautliche; unter Medialität der Hinweis auf den sozialen Grundcharakter von Theater und sozialem Spiel, in dem der Mitspieler das Publikum ist, Ästhetizität bezieht sich auf Hermanns Konzept von Theater als Fest, als Ereignis, statt als ‚Werk‘.³⁵ „Handlungen, dynamische Prozesse, agierende Körper im Raum konstituieren die Aufführung.“³⁶ Nach Fischer-Lichte erscheint im Ergebnis der Ableitung nach Hermann ‚Theater als Aufführung‘ als performativ. Und in der Performance würden sich diese Kriterien Hermanns dann intensivieren, verschärfen, radikalieren. Performance würde erst seit den 1970er Jahren in der deutschsprachigen Theaterwissenschaft als theatrales Genre gesehen und so würden Theater und Performance Kunst unter dem Begriff Performativität vereinigt.³⁷ Die Theorie des Performativen manifestiere sich laut Fischer-Lichte in einer Verschiebung der referenziellen Darstellung von Figuren, Handlungen, Situationen, hin zu einer performativen Dimension des Theaters, der Kunst.³⁸

³⁵ vgl. Kotte, 2005, S. 151

³⁶ ebd.

³⁷ vgl. ebd.

³⁸ vgl. Balme, 2008, S. 163

2.2. Künstlerischer Aktivismus

Bevor auf den Begriff des „künstlerischen Aktivismus“ eingegangen werden kann, werde ich auf den Begriff des „Aktivismus“ eingehen. Im Kontext dieser Diplomarbeit wird dieser als spezielle Form von Widerstand gefasst, der als Praktik für die Umsetzung bestimmter politischer und sozialer Ziele verwendet werden kann. Aktionismus hingegen sieht die Aktion oder die Aktivität als Ziel und nicht unbedingt das Ergebnis.

Aktivismus fasst ein breites Spektrum an Handlungen und Praktiken zusammen, in denen sich Menschen für meist politische oder soziale Sachverhalte einsetzen oder sich gegen eben diese wehren. Jedenfalls, und das ist ja das Bezeichnende am Aktivismus, geht es um eine Änderung des bestehenden Sachverhaltes. Auffallend am künstlerischen Aktivismus ist die oftmalige Betonung auf das aktive Mitgestalten der Umwelt. Aktivisten/innen handeln meist aus eigener Überzeugung und persönlichen Motiven heraus. Die meisten Gruppierungen oder Organisationen arbeiten wenig kommerziell und sind oft Non-Profit Organisationen. Einige Gruppen jedoch, so auch The Yes Men, verkaufen DVDs, Bücher und Plakate um sich ihre Aktivitäten zu finanzieren.³⁹ Die Yes Men vermarkten sich sehr wohl kommerziell, versuchen ein breites Massenpublikum zu erreichen, im Unterschied zu vielen anderen Gruppierungen, die nicht so sehr im Rampenlicht stehen wollen und in vermeintlichen Undergroundszenen fungieren und Marginalschattenräume bevorzugen.

Widerstand

Aktivismus beschreibt „die organisierte Artikulation von Widerstand“⁴⁰ weshalb an dieser Stelle eine Definition des Widerstandsbegriffes zur Klärung seiner Bedeutung in dieser Arbeit steht. Widerstand kann die unterschiedlichsten Formen annehmen. Eine Definition, gefunden in dem Nachschlagewerk *Politische Soziologie* sagt, dass Widerstand sich in „vielfältigen Formen gesellschaftl. Verweigerung aus geistiger und moral. Entscheidung

³⁹ vgl. The Yes Men, „The Yes Men Fix the World Stuff“, http://www.theconnexion.com/yesmen/yesmen_index.cfm, letzter Zugriff: 22.2.2011

⁴⁰ Heinrich, Camilla, „Das Aktionstheater von Reverend Billy“, Diplomarbeit, Universität Wien, Theaterwissenschaft, Philosophie 2008, S. 16

bzw. polit., demokr. oder revolutionärer Grundüberzeugung u.Ä.“⁴¹ zeigen kann. Meyers Großes Taschenlexikon gibt folgende Definition: „i. e. S. Bez. für das aktive Sichwehren gegen alle Versuche sozialer und gesellschaftl. Disziplinierung, für jedes von den herrschenden polit.-ideolog. Normen abweichende Verhalten.“⁴² Mehrere wichtige Aspekte des Widerstands werden beschrieben, einerseits die Überzeugung der Widerständigen als Motivation die hinter den Aktionen steht, andererseits der aktive Moment des Tuns und schließlich das den herrschenden Normen nicht entsprechende Verhalten. Es wird zwischen aktivem und passivem Widerstand unterschieden. Passiver Widerstand kann die Verweigerung von Gehorsam sein, beispielsweise der Streik. Passiver Widerstand ist aber oftmals schwer abzugrenzen von aktivem Widerstand, denn auch ein Streik ist an und für sich eine aktive Tätigkeit, kennzeichnend ist aber wohl der Akt der Verweigerung.

Der aktive Widerstand ist eine aktive Handlung gegen eine Obrigkeit, eine Regierung, ein System et cetera. Dabei kann zwischen gewaltsamen und gewaltlosem Widerstand unterschieden werden. Weitere Formen des aktiven Widerstands sind innere Emigration oder ziviler Ungehorsam, der meist bewusst eingesetzte gesetzeswidrige Methoden verwendet, die Spaßguerilla, Kommunikationsguerilla, Culture Jammers und viele viele mehr. Auf die Begriffe Spaßguerilla, Kommunikationsguerilla und Culture Jamming wird im Kapitel 3: „Praktiken und Taktiken des künstlerischen Aktivismus“ eingegangen.

Ergänzend kann die Definition von Widerstand noch

die relativ risikolose, private und passivpartielle Resistenz ebenso umfassen wie (in steigender Folge) partielle Kritik, sozialen Protest, ... und Dissidenz sowie polit. Protest. Höchste Form des W. ist in dieser Skala der risikointensive (organisierte und aktive) polit. W., der- im globalen und öffentlichen Ausmaß – polit. Aktionen, Fluchhilfe, Flugblätter, Sabotageakte usw. bis hin zum Aufstand umfasst.⁴³

Außerdem kann man zwischen individuellem, kollektivem, hierarchischem und demokratischem Widerstand unterscheiden. Bemerkt sei aber, dass es immer auch Überschneidungen und Graubereiche zwischen den unterschiedlichen Formen gibt. The Yes Men kann man als gewaltfreien Widerstand ausübende Gruppe bezeichnen, der allerdings auch viele Eigenschaften des zivilen Ungehorsams zugesprochen werden kann.

⁴¹ Meyers Lexikonredaktion, *Meyers Großes Taschenlexikon*. In 24 Bänden, Leipzig: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus GmbH ¹⁰ 2006, S. 8536

⁴² ebd.

⁴³ ebd.

Auch werden sie des Öfteren als Culture Jamming Aktivisten/innen⁴⁴ bezeichnet, die Kommunikationsguerilla⁴⁵ betreiben, Globalisierungsgegner/innen⁴⁶ und so genannte Netzkünstler/innen sind.

Gewaltlosigkeit

Das Prinzip der Gewaltlosigkeit oder auch der Gewaltfreiheit verzichtet oder lehnt Gewalt tendenziell ab und fungiert als Alternative zu gesellschaftlichen und hegemonialen Gewalten. Dieses Prinzip geht davon aus, dass weder Gewalt noch deren Androhung Konflikte lösen können, denn Gewalt erzeugt wieder Gewalt. Bekannte Vertreter der Gewaltlosigkeit sind zum Beispiel Jesus von Nazareth, Mahatma Ghandi, Martin Luther King, Aung San Suu Kyi, Henry David Thoreau und Joan Baez. Gewaltlosigkeit bedient sich der Methoden der friedlichen Konfliktbearbeitung. Konflikte sollen nicht vermieden werden, sondern, etwa auch durch gewaltfreien Widerstand, gelöst oder geregelt werden.

⁴⁴ z.B.: Axon, Samuel, „'The Yes Men'“ Movie Dodges Legal Challenge by Launching on BitTorrent“, *mashable*, <http://mashable.com/2010/07/26/the-yes-men-bittorrent/>, Zugriff: 14. April 2010

⁴⁵ z.B.: Bertsch, Simon, „The Yes Men – Kommunikations-Guerilla für eine bessere Welt“, *dokumentarfilm24*, <http://www.dokumentarfilm24.de/2009/04/19/the-yes-men/>, Zugriff: 14.4.2010

⁴⁶ ebd.

Kunst und Aktivismus

In diesem Kapitel wird dem Zusammenspiel von Kunst und Aktivismus eine theoretische Grundlage geboten. Definitionsversuche des Begriffs Aktivismus und einige Bedeutungen und Formen von Widerstand wurden schon erläutert. Nun geht es darum, das Feld Kunst und Aktivismus speziell im Rahmen von künstlerischem Aktivismus zu beleuchten. Der Begriff des künstlerischen Aktivismus soll anhand von verschiedenen Theorien, Formen, Methoden und Beispielen aus der Geschichte erklärt werden.

Kunst und Revolution

John Holloway beschreibt in seinem Text „Über Poesie und Revolution“ wie er als Poet der globalisierungskritischen Bewegung bezeichnet wurde, sich geehrt fühlte, aber wusste, es sollte eigentlich eine Beleidigung sein. Denn, einige Aktivisten/innen sind der Meinung, revolutionäre Theorien sollten nichts mit Kunst zu tun haben. Poesie sei gefährlich denn sie hätte mit einer schönen, aber irrealen Welt zu tun, während revolutionäre Theorie von der realen Welt harter Kämpfe handeln würde. In dieser realen Welt des Kampfes würden Poesie, Schönheit und Kunst keine wichtigen Rollen spielen. „Revolutionärer Kampf konfrontiert Hässlichkeit mit Hässlichkeit, Gewehre mit Gewehren, Brutalität mit Brutalität. Für Poesie und Schönheit und Kunst wird es nach der Revolution Zeit geben.“⁴⁷ Das Sprichwort oder die Weisheit „Gewalt erzeugt Gegengewalt“ spricht genau diese Problematik an, es kann nicht die Lösung sein nur bestimmte Handlungsweisen zu reproduzieren, das führt zu keiner Erneuerung, zu nichts Besserem. „Asymmetrie ist der Schlüssel zu revolutionärem Denken und Handeln. Wenn wir kämpfen, um etwas anderes zu schaffen, dann muss unser Kampf ebenfalls etwas anderes sein.“⁴⁸ John Holloways Position dazu ist, dass revolutionäre Theorie und Praxis künstlerisch sein muss, da sie ansonsten nicht revolutionär wäre, und dass auch die Kunst revolutionär sein muss, da sie sonst keine Kunst wäre. Kunst ist eine intellektuelle oder/und eine emotionale Auseinandersetzung mit bestimmten Themen mit den Mitteln, die demjenigen/derjenigen

⁴⁷ Holloway, John, „Über Poesie und Revolution“, *nicht alles tun*. Kastner, Jens; Spörr, Elisabeth Bettina, Münster: UNRAST-Verlag 2008, S. 25

⁴⁸ ebd., S. 26

Künstler/in dafür passend erscheinen. Passend um zu irritieren, provozieren, informieren, aktivieren, zu berühren, was immer der/die Künstler/in ausdrücken möchte. Kunst kann hässlich und brutal sein, aber sie kann das für sich selbst sein, ohne andere physisch zu verletzen oder einzuschränken. Es ist eine freiwillige Entscheidung sich dieser Hässlichkeit auszusetzen und vielleicht gerade deswegen eine effektivere Methode der Veränderung.

Was ist künstlerischer Aktivismus

Die obligatorisch-repetitive Frage, was Kunst ist, bietet ein weites Feld an Antworten und erlaubt somit eine Offenheit im Kunstverständnis. Darin liegt ihre große Stärke, das macht sie revolutionär, wie Holloway es nennt. Wolfgang Zinggl, Mitglied der *WochenKlausur*, schreibt in „Vom Objekt zur Intervention“, dass Forderungen an die Kunst, wie etwa „sie möge keine parallele Quasiwelt bilden und nicht so tun, als könne sie aus sich und für sich existieren. Sie möge sich mit der Realität auseinandersetzen, die politischen Verhältnisse aufgreifen und Vorschläge zur Verbesserung des Zusammenlebens ausarbeiten.“⁴⁹ im künstlerischen Aktivismus umgesetzt werden. Kunst als Methode und Werkzeug der Veränderung. Bei künstlerischem Aktivismus geht es nicht nur darum neue Mittel und Formen des Aktivismus oder des Widerstands zu finden. Es geht vor allem auch darum neue Perspektiven und Blickwinkel zu kreieren und dadurch etwas zu verändern.

But what would happen if you sat down and visualised the world that you wanted to live in? Were you ever taught how to visualise? Have you practised closing your eyes and seeing a picture in your mind? What if you not only could see that picture clearly but also truly believed that you could create it in your waking life?⁵⁰

Jennifer Verson schreibt in dem Buch „Do it yourself“, einem Leitfaden für kreativen Aktivismus und Widerstand, von der „insurrectionary imagination“. Sie schreibt, dass diese aufständische Vorstellungskraft das Herz des künstlerischen Aktivismus ist, da es eine Möglichkeit ist, die nicht eingegrenzt ist durch das einfache Kopieren von Verhaltensweisen oder Regelwerken, die jemand anderer gemacht hat. Es gehe darum wie

⁴⁹ Zinggl, Wolfgang, „Vom Objekt zur Intervention“, *Wochenklausur. Gesellschaftspolitischer Aktivismus in der Kunst*. Hg. Wolfgang Zinggl, Wien: Springer-Verlag 2001, S. 11

⁵⁰ Verson, 2007, S. 175

wir die Welt gestalten, in der wir leben wollen.⁵¹ Die Motivation hinter den Aktionen ist nicht nur eine kritisierende, passive, destruktive, demonstrierende, sondern einer aktive, progressiv- positive. „Insurrectionary imaginations evoke a type of activism that is rooted in the blueprints and patterns of political movements of the past but is driven by its hunger for new processes of art and protest.“⁵² Nicht nur die Motivationen und die Herangehensweisen von Aktivismus, sondern auch die Umgebungen, Formen und Machweisen haben sich in den letzten Jahren verändert.

When we think of creativity we don't mean paint and canvas, bright costumes or painting your face. And by images we don't just mean photographs. What we feel is important is what our stories do and how they are framed. Is the story moving? Is the experience aesthetically pleasing? This may seem a trivial question as a global melt approaches ever faster. But these days the battles happens more in the mental environment of advertising space and public relations trickery than in the streets. On the streets activists can score well, but on the other front we are unprepared and losing. Yet crafted new forms of resistance are engaging people and interrupting the system with unpredictable tactics that can't always be shut down quickly. This approach to an action or event is key in the battle of the story and image, and to tha [sic!] ways in which our actions and beliefs are understood ba [sic!] the people we encounter.⁵³

Pascale Jeannée beschreibt in ihrem Text „Die WochenKlausur“ eine Künstler/innengruppe, die ab 1993 Vorschläge zur Veränderung gesellschaftspolitischer Defizite durch künstlerische Methoden hervorbrachte und auch umsetzte. Sie schreibt, dass die *WochenKlausur* den Kunstbetrieb als Möglichkeit sah, längerfristig das Zusammenleben zu verbessern. Kreative Kompetenzen, die in der Kunst traditionell zur Lösung formaler Probleme eingesetzt werden, sollten auch auf alle möglichen Bereiche der Gesellschaft, der Ökologie, der Bildung und in der Städteplanung Anwendung finden können. Außerdem gäbe es überall Probleme, die sich auf konventionellem Weg nicht lösen ließen und als Themen für Kunstprojekte herangezogen werden könnten.⁵⁴ Über die Jahre waren insgesamt über vierzig Künstler/innen in alternierender Besetzung an verschiedensten Projekten in diversen Städten beteiligt. Beispielsweise konnte in Graz sieben Ausländer/innen zu legalem Aufenthalt verholfen werden, in Wien war das Resultat

⁵¹ ebd.

⁵² ebd.

⁵³ The Vacuum Cleaner, „how to prank, play and subvert the system“, *Do it yourself. A handbook for changing our world*, The Trapese Collective, London: Pluto Press 2007, S. 187

⁵⁴ Jeannée, Pascale, „Die WochenKlausur“, *Wochenklausur. Gesellschaftspolitischer Aktivismus in der Kunst*. Hg. Wolfgang Zinggl, Wien: Springer-Verlag 2001, S. 7

einer Aktion eine fahrende Ambulanz, die monatlich über 700 Patienten/innen ohne Krankenschein und ohne Kosten betreute.⁵⁵ Zinggl sieht die vielschichtigen Aufgaben der Kunst so:

Kunst kann ihre Auftraggeber und Produzenten repräsentieren, sie kann Identitäten stiften und pflegen, sie kann den snobistischen Hunger nach Wissen und Besitz stillen. Kunst kann die Freizeit gelangweilter Massen auffetten, sie kann als finanzielles Spekulationsobjekt dienen, sie kann Gefühle übermitteln und das Herz im Leibe vibrieren lassen.⁵⁶

Kunst ist in den meisten Fällen nicht Selbstzweck, sondern, wie beschrieben, ein Instrument, dem verschiedenste Aufgaben zugeschrieben werden. Ob diese positiv zu bewerten sind, sei dahin gestellt. Doch eine Funktion der Kunst war seit dem 20. Jahrhundert unter anderem die Kritik an der Hegemonie, an veralteten Wertemaßstäben, sowie die Korrektur von sozialen Bedingungen und das Aufbrechen vernunftwidriger Tabus.

Auszug aus der Geschichte und Theorie des künstlerischen Aktivismus

The five Cs of cultural resistance nach John Jordan

The Courage of disobey. The courage to realize that the only thing to fear is fear itself. The courage to follow our Coeur - our heart - that lies at the root of the word courage.

The Creativity that dares to dissolve the boundary between dream and reality. The creativity that believes in the unlimited power of our imaginations. The creativity that is the key that opens the door to our unbounded freedom.

The Craft that takes time to sculpt and form ideas and materials. The craft that values precision and complexity, and that knows that the magic and beauty of everything lies in the detail.

The Commitment to follow an intuition and idea to its end. The commitment that never gives up or goes home. The commitment to hold on to our truths in spite of ridicule, scepticism and attack.

⁵⁵ vgl. ebd.

⁵⁶ Zinggl, 2001, S. 11

The Cheek that always remembers, with a wry smile, to pour gallons of pleasure and play into every one of our acts of creative resistance.⁵⁷

Lutz Hieber und Stephan Moebius erklären in dem Text „Grundriss einer Theorie des künstlerischen Aktivismus von Dada bis zur Postmoderne“ inwiefern das bildungsbürgerliche Konzept der autonomen Kunst Anfang des 20. Jahrhunderts mehrere Strömungen des künstlerischen Aktivismus beeinflusste: Die Dadaisten, zum Beispiel, enttäuscht und verzweifelt über das Versagen der bürgerlichen Kultur angesichts des Gemetzels des Ersten Weltkrieges und dem mangelnden Widerstand gegen die Machthabenden, rebellierten gegen die Trennung von Kunst und Leben. Auch die Abgehobenheit der Kunst von der Lebenspraxis, als bildungsbürgerliches Konzept, lehnten sie ab. Folglich versuchten sie aus der Kunst heraus, mit Hilfe von Manifesten, neue Lebenspraxen zu organisieren. Auch die russischen Konstruktivisten versuchten mit ihrer Kunst durch Agitation und Aktivismus direkten Einfluss auf die Lebensweise und das Bewusstsein der Bevölkerung zu nehmen. Diese, bis dato, neue Kunstform wurde gleichzeitig zum Machtwechsel in Russland um 1917 vorgestellt. Eine gegenstandslose Stilrichtung, die die historisch geprägte Formen- und Bildersprache der Malerei und der Kultur überhaupt negierte und die noch einmal von vorne beginnen sollte. Nicht nur die Kunst wurde revolutioniert, sondern die gesamte Kultur sollte sich verändern.⁵⁸

Die Surrealisten verfolgten ähnliche Ziele wie die Dadaisten. Sie waren, vor dem Hintergrund der Erfahrungen des Ersten Weltkrieges, von einer sozialen Revolution überzeugt, die sich gegen das Bürgertum, den Kapitalismus, das herrschende Kunstverständnis wehren musste. Auch die Bedrohung durch europäische, faschistische Tendenzen verstärkten diese Ambitionen. Manifeste, Pamphlete, Aktionen und Flugblätter waren die verwendeten Medien um die Aufhebung zwischen Kunst und Lebensrealität voranzutreiben.⁵⁹

In Deutschland versuchte das *Bauhaus* möglichst viele Bereiche des Lebens nachhaltig zu gestalten und zu verändern.⁶⁰ „Jede formale Erneuerung der Welt, so dachten die

⁵⁷ Jordan, *The five Cs of cultural resistance*, In: Verson, 2007, S. 176

⁵⁸ vgl. Hieber, Lutz; Moebius, Stephan, „Grundriss einer Theorie der künstlerischen Aktivismus von Dada bis zur Postmoderne“ *Avantgarden und Politik: Künstlerischer Aktivismus von Dada bis zur Postmoderne*, Hg. Hieber, Lutz; Moebius, Stephan, Bielefeld: transcript, 2009, S. 10

⁵⁹ vgl. ebd., S. 10

⁶⁰ vgl. Zinggl, 2001, S. 12

Künstlerinnen und Künstler damals, müsste auch eine kleine, der Form entsprechende Einstellungsänderung nach sich ziehen.“⁶¹ Das *Bauhaus*, die Gruppe *De Stijl* in Holland und das *Wchutemas* in der Sowjetunion beschränkten sich nicht mehr nur auf Gemälde, Grafik und Skulptur, sondern wollten den Kunstbegriff durch Architektur, Fotografie, Plakatkunst, Schmuck- und Möbeldesign und ähnliches erweitern und erweitert wissen.⁶²

Somit werden laut Hieber und Moebius die Angriffe auf die Gesamteinstitution Kunst auf zwei Pfaden bestritten, einerseits wird der Kunst produzierende und distribuierende Apparat kritisiert, andererseits die normierten „rezeptionsgeleiteten“⁶³ Vorstellungen über Kunst. Weiteres erklären die beiden Autoren, warum in der heutigen Museenlandschaft dieser Kritik so selten umgesetzt wurde. Ganz kurz gefasst: Durch den Nationalsozialismus seien viele der Avantgardisten zur Emigration getrieben worden und hätten in den Vereinigten Staaten die Avantgarde weitergelebt, wohingegen in Deutschland konservative Kunstprofessoren, Museumsdirektoren und Kunstgeschichteprofessoren zurückblieben und somit den bürgerlichen Kunstbegriff weiter lebten. Nach Hieber und Moebius können ästhetische Reaktionen auf gesellschaftliche Probleme zwei Formen annehmen. Eine besteht in der Veränderung der Inhaltsebene individueller Werke, wobei es sich um traditionelle Kunstwerke wie Dramen, Gemälde et cetera handelt, die diese Probleme behandeln. Oder sie besteht in Form von Veränderungen, die die Funktion in der Gesellschaft betreffen. Solche resultieren aus der kulturellen Beteiligung an politischen Bewegungen und diese künstlerischen Arbeiten artikulieren die Politiken sozialer und politischer Bewegungen.

In der Nachkriegszeit des Zweiten Weltkrieges entstanden weitere zahlreiche Ankündigungen und Aufforderungen zu einer gesellschaftlichen Wende, einem Wechsel in der Politik und Wirtschaft, einem Aufbrechen der sexuellen Tabus. Die Suche nach dem unmissverständlichsten, gründlichsten Weg Traditionen zu zerstören, ohne sich selbst zu institutionalisieren, dominierte das künstlerische Schaffen vieler Aktivisten/innen und Künstler/innen. Das Abrechnen mit beziehungsweise, das Sich-Distanzieren zu einer Hegemonie, ob in Europa oder in Nordamerika nach dem Krieg und der Konflikt mit der

⁶¹ ebd.

⁶² vgl. Hieber, Moebius, 2009, S. 13

⁶³ ebd.

Hochkultur einer kapitalistisch-dominierten (Kunst)Welt waren wieder Motivation und Beweggrund für viele Künstler/innen.⁶⁴

„Künstler, die sich auf die Reservate ihres Fachbereichs zurückziehen, sind ebenso Funktionäre der erstarrten Gesellschaft wie Facharbeiter und Aktenordner“⁶⁵ ließ die *Subversive Aktion* drucken. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist die *Situationistische Internationale* (SI) bei deren hergestellten Situationen die Grenze zwischen künstlerischer Praxis und politischem Aktivismus verschwimmen sollte. Innerhalb der Aktion sollte es zu einer Art Umformung kommen, in der die Differenz zwischen Kunst und Leben offensichtlich gemacht oder gänzlich aufgelöst werden sollte. Zur gleichen Zeit entwickelte sich die Konzeptkunst, nicht mehr das Objekt, sondern die Idee sollte im Vordergrund stehen. Ein wachsendes Interesse an Politischem wurde durch Ereignisse wie dem Vietnamkrieg, die Ermordung Martin Luther Kings und Malcom X' beeinflusst. Die ersten Formen zivilen Ungehorsams entstanden und mündeten nicht selten in Student/innenunruhen.⁶⁶

Ziviler Ungehorsam

Jens Kastner und Elisabeth Bettina Spörr gehen in dem Text „nicht alles tun“ speziell auf ein Zitat aus Henry David Thoreaus Werk „Die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat“ ein: „Ein Mensch soll nicht alles tun, sondern etwas; und weil er nicht alles tun kann, soll er nicht ausgerechnet etwas Unrechtes tun.“⁶⁷ Thoreau spricht damit mehrere Themen an. Einerseits widerständig zu sein, sich nicht alles gefallen zu lassen, blockieren, transformieren, nicht passiv zu sein. Außerdem das Dilemma, dem auch Aktivisten/innen gegenüber stehen, nicht alles tun zu können. Jeder und jede kann nur einen Teil beitragen, dieser aber ist entscheidend. Und das letzte Thema beschreibt den Appell nichts Unrechtes zu tun. Thoreaus Ansatz, wurzelte aus dem Wunsch sich nicht mitschuldig zu machen an den – seiner Meinung nach – Verbrechen der US-amerikanischen Regierung seinerzeit, weswegen er Steuerzahlungen verweigerte. Also nicht nur die Vermeidung einer unrechten

⁶⁴ vgl. Zinggl, 2001, S. 12

⁶⁵ Subversive Aktion In: Zinggl, 2001, S. 12

⁶⁶ vgl. Zinggl, 2001, S. 12

⁶⁷ Thoreau, Henry David, *Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat*. Zürich: Diogenes 1973, S. 18

Tat, sondern auch die gezielte Nicht-Partizipation, wie sie dann auch bei Gandhi eine große Rolle spielte, wird gefordert.

Kurzer geschichtlicher Überblick

Ich möchte hier auf einige wenige wichtige Bewegungen des zivilen Ungehorsams der Vergangenheit eingehen. Eine detaillierte umfassende Aufzählung würde bei weitem den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Der folgende Abschnitt stützt sich weitgehend auf „nicht alles tun“ von Jens Kastner und Elisabeth Betina Spörr.

Henry David Thoreaus Text aus dem Jahr 1849 „Über die Pflicht zum Ungehorsam gegenüber dem Staat“ ist einer der einflussreichsten Texte für die Entwicklung der sozialen Bewegungen des 20. Jahrhunderts. Der Gedanke des Ungehorsams stellt eine individuelle Reaktion auf strukturelles Unrecht dar. Thoreaus Ungehorsam, sich zu weigern Steuern zu zahlen, richtete sich einerseits gegen das Unrecht, dass Sklaverei in den USA damals legal war und andererseits gegen die US-Intervention in Mexiko (1846-1848). Die Verweigerung diese Politik mitzutragen veranlasste ihn Steuerzahlungen zu unterlassen. Eine der zentralen Aussagen seines Textes besagt: „... wenn aber das Gesetz so beschaffen ist, dass es notwendigerweise aus dir den Arm des Unrechts an einem anderen macht, dann, sage ich, brich das Gesetz.“⁶⁸ Dieser Imperativ enthält die passive Reaktion der Verweigerung gegenüber „unrechten“ Gesetzen sowie die aktive Dimension des tätigen Bruchs mit ihnen. Als Beispiel für die Verweigerung als Ungehorsam kann die Bewegung Mohandas Karamchand Gandhis für die Unabhängigkeit Indiens von Großbritannien genannt werden. Gandhi verwandelte Thoreaus Aufforderung zum individuellen Ungehorsam gegen den Staat zu einem massenhaften und aktivistischen Konzept. Er forderte die Nicht-Zusammenarbeit (Non-Cooperation) 1920-22 der Inder und Inderinnen mit den kolonialen Behörden und Institutionen und auch das Aufgeben von privilegierten und gut bezahlten Berufen, die den britischen Kolonialherren dienten oder mit ihnen in Verbindung standen. Dieser zivile Ungehorsam war konzipiert als eine gewaltfreie, legale, die Massen aktiv beteiligende und leicht vermittelbare Aktion. Aktive Praktiken entwickelten sich massenhaft und systematisch innerhalb der schwarzen

⁶⁸ Thoreau, 1973, S. 18

Bürgerrechtsbewegung in den USA der 1950er und 60er Jahre. Der Einfluss der gewaltfreien Aktionen in Indien der 1920er und 30er Jahre ist direkt nachvollziehbar. Rosa Parks nahm an der Highlander Folk School in Monteagle, Tennessee, an einem Seminar über zivilen Ungehorsam teil, das der indische gandhianische Sozialist Ram Manohar Lohia gab. Er kam 1951 auf Einladung an diese Universität für Schwarze. Rosa Parks war es, die 1955 mit ihrer Aktion den Busboykott von Montgomery hervorrief.⁶⁹

Martin Luther King Jr. ist der bekannteste Name dieser Bewegung. Die Basis des massenhaften zivilen Ungehorsams der Schwarzenbewegung in den Südstaaten der USA war aber in der afroamerikanischen studentischen Organisation Student Nonviolent Coordinating Committee (SNCC) zu finden. Die Studenten/innen besetzten massenhaft rassistisch getrennte öffentliche Einrichtungen, wie Cafes und Restaurants, und weitere widerständische Aktionen fanden statt. Methoden kollektiv angewandten Ungehorsams, von Sit-Ins über Blockaden, wurden auch von den „1968ern“ eingesetzt, weiters in der bundesdeutschen Friedensbewegung der 1980er, den „Ernteaktionen“ auf gentechnischen Versuchsfeldern der Anti-Gentechnik-Bewegung, sowie in der Gegenwart auch sehr erfolgreich unter aktiven Anti-AKW- oder Anti-Globalisierungs-Bewegungen. Die 2001 aus den italienischen *Tute Bianchi* entstandene Bewegung der *Disobbedienti* (Die Ungehorsamen), bezogen sich weniger auf die pazifistische Tradition Gandhis oder Martin Luther Kings. Ihre Praktiken des Ungehorsams, wie beispielsweise Sabotage und Arbeitsverweigerung, stammen aus der Geschichte der autonomen ArbeiterInnenbewegung, dem Operaismus, der in den 1960er und 70er Jahren aktiv war.⁷⁰

Als Beispiel für massenhaften Zivilen Ungehorsam in Diktaturen muss auch auf den Widerstand der ArbeiterInnen und StudentInnen in Prag 1968 gegen die sowjetische Besatzung hingewiesen werden. Die Aktionen erfolgten ohne Training oder Ausbildung von Aktivist/innen, gingen weitgehend gewaltlos vor sich, waren massenhaft und spontaneistisch. Tschechoslowakische JournalistInnen bauten 35 Untergrundsender, die mit 80 Hilfssendern verbunden waren, auf und sabotierten damit die sowjetische Propaganda maßgeblich. Die Bevölkerung konnte so über alles was in ihrem Land passierte, aber nicht über die gängigen Medien berichtet wurde, informiert und zu widerständischen Aktionen aufgefordert werden. Der Rundfunk forderte die Bevölkerung

⁶⁹ vgl. Kastner, Spörr, 2008, S. 48

⁷⁰ vgl. ebd., S. 11

zum Beispiel dazu auf, alle Straßen- und Hausschilder abzumontieren, um die Operationen der russischen Polizei in Prag zu behindern. Prag wurde zu einem Straßenlabyrinth in dem alle Häuser ihre Nummern und alle Straßen ihre Namen verloren.⁷¹ „Es war ein Zuhause der Freiheit geworden, das jeder Polizei trotzte, ein Beispiel für revolutionäre Zweckentfremdung des polizeilichen Urbanismus.“⁷²

Selten erwähnt wird, dass Ziviler Ungehorsam auch durch wirtschaftliche Interessen bestimmter Staaten gezielt eingesetzt wird. Lou Marin erklärt in seinem Text „Ein Jahrhundert des Revolutionären Zivilen Ungehorsams“ aus dem Jahr 2008 wie sich Think Tanks in den USA in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts die theoretischen und praktischen Grundlagen eines „sozialdemokratischen, dramatisierend-demonstrativen, disziplinarischen, staatsorientierten und instrumentellen Verständnisses von Zivilem Ungehorsam“⁷³ angeeignet hatten. Sie konnten, laut Marin, als kleine Gruppen, durch die finanzielle Unterstützung der USA besonders in Osteuropa und Asien Regierungen, die sich in ihrer Politik den Interessen der USA zuwiderlaufend erwiesen, durch Kampagnen Zivilen Ungehorsams stürzen. Lou Marin schreibt, dass beispielsweise die „orangene Revolution“ in der Ukraine, die „Tulpenrevolution“ in Kirgistan, die „Zedernrevolution“ im Libanon und die „Rosenrevolution“ in Georgien willkommene „Regime Changes“ (Regimewechsel) im Sinne der US-Regierung waren. Er meint die strategischen Absichten werden hinter der angeblich selbstlosen Bereitstellung von Hilfsmitteln versteckt.

Es sollte zu denken geben, wenn das `Freedom House` des Ex-CIA-Chefs und Rumsfeld-Berater James Wool-Sharp der serbischen Oppositionsgruppe Otpor`5000 Exemplare des Buches von Sharp ‚From Dictatorship to Democracy‘ zukommen lässt, um Kampagnen des Zivilen Ungehorsams zu organisieren.⁷⁴

Gene Sharp wird von Marin als einer der bekanntesten Theoretiker Zivilen Ungehorsams in den USA, welcher aber als systemtreu gilt, bezeichnet. Marin betont auch, dass die Interventionen der Think Tanks der USA nicht die alleinigen Ursachen für die Bewegungen in Osteuropa und Zentralasien darstellen, aber als sehr wichtige, nicht zu

⁷¹ vgl. e.d.b., S. 51

⁷² Situationistische Internationale, 1995, S. 288 In: Kastner, Spörr, 2008, S. 52

⁷³ Marin, Lou, „Ein Jahrhundert des Revolutionären Zivilen Ungehorsams“, *nicht alles tun*, Kastner, Jens; Spörr, Elisabeth Bettina, Münster: UNRAST-Verlag 2008, S. 57

⁷⁴ Eiselberg, *Globalizing Nonviolence?*, In: Marin, 2008, S. 58

unterschätzende Faktoren begriffen werden müssen. Die Erwähnung dieses Beispiels hat den Grund hervorzuheben, dass Ziviler Ungehorsam in der Geschichte meist unter einem antikapitalistischen, selbstbestimmten Hintergrund dargestellt wird. Ziviler Ungehorsam kann jedoch durch „systemintegrative Vereinnahmung und imperialistischer Instrumentalisierung“⁷⁵ als billigere Variante kapitalistischer interessensgeleiteter Weltpolitik verwendet werden. Dies gilt es zu berücksichtigen in der Auseinandersetzung mit verschiedensten Formen des Zivilen Ungehorsams und gewaltlosen Widerstands, die die fast ausschließlichen Konnotationen antikapitalistisch und selbstbestimmend haben.

Elektronischer Ziviler Ungehorsam

Gleichzeitig mit den raschen Entwicklungen des Internets und anderer moderner Kommunikations- und Informationstechnologien wurde eine neue Protestform erfunden: der elektronische zivile Ungehorsam. Mehrere Kollektive, zwischen Kunst und Aktivismus angesiedelt, machten durch ihre Aktionen die neue Form von Widerstand bekannt.

Auch folgender Absatz ist angelehnt an Jens Kastners und Elisabeth Bettina Spörrs Text „nicht alles tun“: Das *Critical Art Ensemble*, das daraus hervorgegangene *Electronic Disturbance Theatre* und die italienische *Anonymous Digital Coalition* sind nur einige wenige der zahlreichen elektronisch Ungehorsamen. Auf diese Pioniere gehen einige der noch heute funktionierenden Aktionsformen im Internet zurück. Elektronischer ziviler Ungehorsam versteht sich nach Jens Kastner und Elisabeth Bettina Spörr in dem Text „nicht alles tun“ als „gewaltlose partizipatorische Massenaktion“⁷⁶ in der Tradition des zivilen Ungehorsams. Dieser schließt auch die Möglichkeit von Regel- und Gesetzesbruch ein und beinhaltet einen absoluten Anspruch auf Gewaltfreiheit. Auch finden und fanden etliche nicht partizipatorische massenhafte Aktionsformen, beziehungsweise Aktionen statt. Etwa das Fälschen von Homepages durch The Yes Men, deren Aktionen trotzdem als elektronischer ziviler Ungehorsam bezeichnet werden können. Das *Bureau of Inverse Technology* wurde 1991 von drei Frauen gegründet und definiert sich selbst als

⁷⁵ Marin, 2008, S. 58

⁷⁶ Kastner, Spörr, 2008, S. 12

„information agency servicing the Information Age“⁷⁷. Sie verwenden Guerilla Taktiken, wie auch moderne, handelsübliche Kommunikations- und Informationstechnologien um auf die militärischen sowie wirtschaftlichen Interessen, die die technologischen Entwicklungen vorantreiben, hinzuweisen. *Bit Plane* ist beispielsweise ein eigens adaptiertes ferngesteuertes, mit einer Spionagekamera ausgerüstetes Modellflugzeug, das Sie benutzten um während eines Fluges Bildmaterial von „no-camera zones Apple, Lockheed, Nasa Ames, Netscape, Xerox Parc, Interval Research, Atari, Hewlett Packard, Oracle, Yahoo, SGI, Sun Microsystems, im Silicon Valley, wo absolutes Film- und Fotoverbot herrscht, zu sammeln.⁷⁸ Abgesehen von Technologien, die aktivistisches Handeln erleichtern sollen, beschäftigt sich das *Bureau of Inverse Technology* auch mit „Wirtschaftsindizes“ wie den *despondency index* (Verzweiflungsindex), wobei sie eine Verbindung zwischen der Entwicklung des *Dow Jones* mit der Selbstmordrate herstellen und als „zynische Parallele zum Kursmesser der Börse“⁷⁹ bezeichnen.

Ein weiteres Beispiel für elektronischen zivilen Ungehorsam war die legendäre Aktion gegen die deutsche Fluggesellschaft *Lufthansa* im Frühjahr 2001. Aktivisten/innen des Netzwerks *kein Mensch ist illegal* und der *Initiative Libertad!* forderten dazu auf, die Internetseite der Lufthansa zu blockieren, weil sie sich an aus Deutschland vorgenommenen Abschiebungen illegalisierter Flüchtlinge beteiligte und daran verdiente. Die Demonstration wurde ordnungsgemäß angemeldet und es sollte ausdrücklich nichts zerstört werden, „sondern auch der virtuelle als sozialer und politischer Raum reklamiert“⁸⁰ werden. Die Fluggesellschaft zeigte daraufhin den Betreiber der Domain *libertad.de* wegen Nötigung an, die Klage wurde jedoch in zweiter Instanz zurückgewiesen. Die Begründung des Urteils in der ersten Instanz, nämlich dass die Aufforderung zur Teilnahme am Sit-In andere zur Ausübung von Gewalt (durch den Mausclick) auffordern würde, hielt vor Gericht nicht stand. Somit wurde dieser Prozess die erste juristische Konsequenz eines virtuellen Sit-Ins.⁸¹ „Online Demos sind keine Gewalt und Nötigung, sondern zielen auf die Meinungsbildung der Öffentlichkeit ab.“⁸²

⁷⁷ vgl. <http://www.bureauit.org/bitindex.html>, letzter Zugriff: 17.10.2010

⁷⁸ vgl. <http://www.bureauit.org/plane/>, letzter Zugriff: 17.10.2010

⁷⁹ Kastner, Spörr, 2008, S. 164

⁸⁰ ebd., S. 13

⁸¹ vgl. ebd. S.13

⁸² ebd., S. 13

3. Praktiken und Taktiken des künstlerischen Aktivismus

In folgendem Kapitel werden einige Praktiken und Taktiken des künstlerischen Aktivismus vorgestellt. Es wird Fragen wie folgender nachgegangen: Was für eine Rolle spielt das Internet bei aktuellen aktivistischen Aktionen? Was bedeutet Subversion und wie handelt man subversiv? Was ist Culture Jamming und wie arbeitet die Kommunikationsguerilla?

Themen wie Kulturelle Grammatik, die Rechtschreibung von Macht und wie man nach Michel de Certeau die Begriffe Taktik und Strategie definiert, werden behandelt.

Welche aktivistischen Formen gehören zum Feld des Künstlerischen Aktivismus und woher nehmen die Aktivisten/innen ihre Motivationen und Ressourcen? Für Jennifer Verson, beispielsweise, ist künstlerischer Aktivismus

campaigning and direct actions that seeks to take back control of how our webs of meaning, value systems, beliefs, art and literature, everything, are created and disseminated. It is an important way to question the dominant ways of seeing things and present alternative views of the world.⁸³

Internet, das Medium des internationalen Aktivismus?

Auch der virtuelle Raum wurde Ort zivilen Ungehorsams, gewaltfreien Widerstands und Raum des künstlerischen Aktivismus. Erste Versuche und Tendenzen, sowohl aktivistischer als auch künstlerischer Aktionen im Internet zeichneten sich bereits Mitte der 1990er Jahre ab. Die Computer-Revolution und die rasche Entwicklung des Internets lösten ein ambivalentes Gefühl bei vielen Künstler/innen und Aktivisten/innen aus: einerseits große Euphorie über das neue Medium. Andererseits aber Skepsis, es war nun möglich, dass jede/r schnell und bequem ohne Zensur Informationen austauschen konnte. Man konnte plötzlich ganz einfach riesige Menschenmassen ansprechen. Andererseits war die Aussicht auf ein genuin demokratisches, anti-rassistisches, anti-sexistisches Medium unrealistisch und nicht erwartbar.⁸⁴ Das Internet war nicht das erste Medium, in das derartige Hoffnungen gesetzt wurden. Schon Bertolt Brecht forderte, in seiner Radiotheorie, die zwischen 1927 und 1932 entstand, die Demokratisierung und die

⁸³ Verson, 2007, S. 173

⁸⁴ vgl. Kastner, Spörr, 2008, S. 11

Transformierung von einem Distributions- in einen Kommunikationsapparat. In den ersten Jahren nach der Entstehung des neuen Mediums entstanden verschiedenste Formen subversiver Taktiken, zu denen „Persiflage und Appropriation kommerzieller Nutzungsformen des Internet“⁸⁵ zählen. Wie zum Beispiel von *The Yes Men*, dem *Institute for Applied Autonomy* oder dem *Bureau of Inverse Technology: The Institute for Applied Autonomy* (IAA). Letzteres wurde 1998 als eine Organisation für technologische Forschung und Entwicklung zuliebe individueller und kollektiver Selbstbestimmung gegründet. Ihre Mission ist, die Kräfte und Strukturen, die die Selbstbestimmung beeinflussen, zu untersuchen und Technologien bereitzustellen, die die Autonomie der aktivistischen Menschen ausweiten soll.⁸⁶ Sie setzen militärische Technologien ein, um auf das Problem der Überwachung aufmerksam zu machen. Zum Beispiel durch die Initiative *i-See*, ein Web-basiertes Programm, durch die man die Positionen der CCTV (closed-circuit television) Überwachungskameras auf einer Karte ausfindig machen kann und so Wege finden kann, um ein Gesehenwerden durch die Kameras zu vermeiden.⁸⁷

Einhergehend mit der globalisierungskritischen Bewegung und des 1994 begonnenen Befreiungskampf der Zapatistas in Chiapas/Mexiko wurden massentaugliche Taktiken und Praktiken elektronischen zivilen Ungehorsams entwickelt. Beispielsweise elektronische Sit-Ins. Vorab noch eine kurze Erklärung wer die Zapatistas sind: Die Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung (Ejército Zapatista de Liberación Nacional EZLN) wird als indigene Guerillaorganisation bezeichnet. Sie tritt für die Rechte der indigenen Völker Mexikos und für deren autonome Selbstverwaltung ein und gegen ihre Unterdrückung.⁸⁸

1994

begann in den Bergen des mexikanischen Südostens eine neue Phase im Aufstand der Vergessenen, der Stimmlosen, Ausgebeuteten, Unterdrückten und Ermordeten. Der Aufstand der Erinnerung an gestern ist ein Protest gegen das Heute. Sein Zeichen ist die Würde derer, ‚die mit Feuer und Wahrheit bewaffnet sind‘, im Glauben an morgen.⁸⁹

⁸⁵ ebd., S. 12

⁸⁶ Institute for Applied Autonomy, „Mission“, <http://www.appliedautonomy.com/mission.html>, Zugriff: 12.11.2009

⁸⁷ vgl. ebd., Zugriff: 17. November 2009

⁸⁸ vgl. Kastner, Spörr, 2008, S. 11

⁸⁹ Chiapas.at, „Info, Chiapas“, [chiapas.at](http://www.chiapas.at/), <http://www.chiapas.at/>, Zugriff: 1.2.2011

Denn im Jänner 1994 fand Mexikos Eintritt in die Nordamerikanische Freihandelszone statt, was bedeutete, dass es für indianische Kleinbauern unmöglich wurde mit den billigen Getreideimporten aus hochmechanisierten Getreideregionen Nordamerikas mitzuhalten und ihnen somit ihre Existenzgrundlage genommen wurde. Dies allein war nicht der Grund für eine Bewegung. Die Hälfte der 3,5 Millionen Einwohner von Chiapas, einer der ärmsten Bundesstaaten Mexicos an der Grenze zu Guatemala, gehört verschiedenen Maya Völkern an, und der Großteil von ihnen lebt in bitterer Armut. Denn große Teile des nutzbaren Landes wird von Großgrundbesitzern, nationalen und internationalen Konzernen kontrolliert.⁹⁰ Daraufhin fand in Chiapas ein zwei Wochen lang dauernder bewaffneter Aufstand der Zapatistas gegen die Regierung sowie Konflikte mit der mexikanischen Armee statt. Die Kämpfer besetzten gleichzeitig fünf Bezirkshauptstädte im Osten von Chiapas und zerstörten Dokumente, die den wenigen Großgrundbesitzern den Besitz vom Großteils des Landes garantierte. Gleichzeitig wurde mit der Aneignung von Land begonnen. Aufgrund von diesen nationalen und weiteren internationalen Protesten und Aktionen erklärte sich die Regierung bereit mit den Zapatistas zu verhandeln.⁹¹ Eine der Solidaritätsaktionen infolge des Aufstandes wurde durch die *Anonymous Digital Coalition* und das *Electronic Disturbance Theater* initiiert. Sie riefen 1998 nach dem Massaker von Acteal/Chiapas (1997), bei dem 45 Menschen durch rechtsgerichtete Paramilitärs getötet wurden, zu einem massenhaften Sit-In als Solidaritätsaktion mit den Zapatistas auf. „Flood Net“, die eigens dafür entwickelte Protest-Software war für die weite Verbreitung dieser Aktion essenziell. Angriffsziele waren neben Regierungseinrichtungen transnationale Konzerne und internationale Organisationen wie die *WTO (World Trade Organisation)*.⁹² Das pro-zapatistische Solidaritätsnetzwerk wird als „Bewegung der Bewegungen“⁹³ bezeichnet und stellt den Beginn der schnell wachsenden globalisierungskritischen Bewegung dar.⁹⁴ „Seitdem kämpft die EZLN mit dem ‚bewaffneten Wort‘, was ihr den Ruf als ‚Medienguerilla‘ verschaffte.“⁹⁵ Das, von den Zapatistas und zapatistischen

⁹⁰ vgl. ebd.

⁹¹ vgl. <http://www.chiapas.at/>, Zugriff: 17. November 2009

⁹² vgl. Kastner, Spörr, 2008, S. 12

⁹³ vgl. Kastner, *Zapatismus und Transnationalisierung*, 2004 In: Kastner, Spörr, 2008, S. 12

⁹⁴ vgl. Kastner, Spörr, 2008, S. 12

⁹⁵ <http://www.chiapas.at/>, Zugriff: 17. November 2009

Solidaritätsgruppen aufgebaute Gegeninformations-Netzwerk via E-Mail und Webseiten, „zählt bis heute zu den erfolgreichsten politischen Verwendungen des Internets“⁹⁶.

Subversion (Subversive Kunst)

Der Begriff „subversiv“ wird häufig zur Beschreibung radikaler, politischer und künstlerisch-avantgardistischer Strategien verwendet, allerdings gibt es auch andere Möglichkeiten den Begriff zu konnotieren. In der Einleitung zu dem Buch „Subversionen. Zum Verhältnis zwischen Politik und Ästhetik in der Gegenwart“, herausgegeben und verfasst von Thomas Ernst, Patricia Gozalbez Cantó, Sebastian Richter, Nadja Sennewald und Julia Tieke im Jahr 2008, werden vier verschiedene Bedeutungsfelder des Begriffs Subversion gegeben. Das Erste ist das *der politisch-revolutionären Subversion*: seit Beginn des 19. Jahrhunderts gab es immer wieder Bewegungen, die mit oder ohne Gewaltanwendung, die herrschende hegemoniale Ordnung in einem revolutionären Prozess bzw. Akt umstürzen wollten. Beispiele sind die *Rote Armee Fraktion*, *Al Quaida* aber auch friedliche Bewegungen der Jahre 1989/90. Als Zweiter wird der *künstlerisch-avantgardistische Begriff der Subversion* genannt: Durch einzelne spielerische Akte werden die herrschenden Zeichensysteme exemplarisch außer Kraft gesetzt, beispielsweise durch den Dadaismus, den Surrealismus, oder durch die schon genannte *Situationistische Internationale* oder, in jüngerer Vergangenheit, durch das bereits erwähnte *Critical Art Ensemble* in anderer medialer Umgebung. Der *minoritäre bzw. Untergrund-Begriff der Subversion* stellt die dritte Kategorie dar: Dieser, von den Cultural Studies zum wissenschaftlichen Programm erhobene Begriff, geht davon aus, dass „minoritäre Gruppen“ ökonomischen, sexistischen, ethnischen oder anderen Diskriminierungen ausgesetzt sind und mit ihren entsprechenden alternativen Lebens-, Denk- und Sprechweisen, basierend auf ihren minoritären Identitäten, eine grundlegende Veränderung der Gesellschaft erreichen können. Die vierte und letzte Kategorie, der *dekonstruktivistische Begriff der Subversion*, geht auf den Dekonstruktivisten Jaques Derridas zurück. Im Mittelpunkt steht die These, dass die Befreiung „minoritärer Identitäten“ erst durch die Demontage jener Matrixen und Ordnungsschemata, die sie

⁹⁶ Kastner, Spörr, 2008, S. 12

konstruieren helfen, erreicht werden könne.⁹⁷ Diese Kategorien tauchen durchaus auch in verwischten Formen auf. Wichtig für diese Arbeit ist der avantgardistisch-künstlerische Subversions-Begriff, der sich in verschiedenster Form mit dem politisch-revolutionären Subversionsbegriff Räume teilt und sich mit diesem durchmischt. Speziell seit Ende der 1990er Jahre erfinden diverse politische Bewegungen neue Formen und Taktiken des politischen Protests. Laut den Autoren/innen von „SUBversionen. Eine Einführung.“ wurden nach einer Zeit der Erstarrung subversive Strategien neu entdeckt. Als Beispiele der jüngeren Wiederentdeckung werden die Proteste in Seattle 1999 bei einer Ministerkonferenz der Wirtschafts- und Handelsminister der *WTO*, die 300.000 Protestierenden beim G8 Gipfel in Genua im Juli 2001, sowie die Gründung der *Attac* 1998 genannt. „Zwar führen diese und viele andere Aktionen nicht zur Abschaffung des globalisierten Kapitalismus, jedoch zu einer Modifikation seiner Strategien.“⁹⁸ schreiben Kastner und Spörr. Moderne Ausformungen wie Culture Jamming, Netzkunst und Kommunikationsguerilla bedienen sich subversiv-künstlerischer Taktiken und Strategien. Mark Terkessidis schreibt in seinem Text „Karma Chamäleon. Unverbindliche Richtlinien für die Anwendung subversiver Taktiken früher und heute.“, dass er Subversion nicht nur als einfachen Protest, sondern immer auch als eine ästhetische Taktik versteht. Er beschreibt sechs subversive Taktiken und nennt sie: Sinnzersetzung, Verkleidung, Übertreibung, Umkehrung, Stellvertreteraktion und Hybridität, deren Wirkungen er jedoch problematisiert, da „unter den Bedingungen der Kontrollgesellschaft ... eine schnelle Mainstreamisierung“⁹⁹ drohe. Nach Mark Terkessidis hat der Begriff Subversion in den 1970er Jahren eine Konnotation von Begriffen wie „Staatsumsturz“ erhalten, vor allem durch die Revolten der 1960er Jahre, die durch Einflüsse verschiedenster Künstler/innen und Intellektueller und deren Bestreben die damals herrschenden Machtverhältnisse zu kippen, geprägt waren. Beispiele dafür sind die schon erwähnte *Situationistische Internationale* und die *Subversive Aktion*. Mit der Zeit wurde der Begriff „subversiv“, laut Terkessidis, auch eine Zuschreibung von außen, das Umwälzen von bestehenden Verhältnissen blieb das Ziel, jedoch brauchten die Aktivitäten mehr Durchhaltevermögen,

⁹⁷ vgl. ebd., S. 13-14

⁹⁸ ebd., S. 10

⁹⁹ Terkessidis, Mark, „Karma Chamäleon. Unverbindliche Richtlinien für die Anwendung subversiver Taktiken früher und heute.“, *Subversionen. Zum Verhältnis von Politik und Ästhetik in der Gegenwart*, Hg. Ernst, Thomas; Gozalbez Cantó, Patricia; Richter, Sebastian; Sennewald, Nadja; Tieke, Julia, Bielefeld: transcript Verlag 2008, S. 28

„das >System< [sic!] sollte nicht mehr von außen attackiert werden, sondern musste von innen >unterwandert< [sic!] werden, um so eine langsame >Zersetzung< [sic!] einzuleiten.“¹⁰⁰ Dieses „Umstürzlerische“ bewegte sich auch im Bereich des Ästhetischen und der individuellen Lebensführung, spätestens aber zu Beginn der 1980er Jahre verlagerte sich die Subversion auch in den Bereich des Künstlerischen.¹⁰¹

Die Cultural Studies behandeln in dem Feld der „popular culture“ all die kulturellen Ausdrucksformen, in denen die „Beherrschten mit dem kulturindustriell gefertigten Rohmaterial anders als vorgesehen umgehen.“¹⁰² Dabei geht es nicht mehr um den Umsturz des Staates, sondern vielmehr um Praktiken im Umgang mit Konsumverhalten, Medienrezeption und tagtäglichen Kommunikationsformen. Terkessidis Text entstand ausgehend von einem Vortrag bei einer wissenschaftlichen Konferenz. Er erklärt einleitend wie man Taktiken der Subversion am Beispiel eines Vortrags anwenden kann. Er beschreibt das Vortragsarrangement, basierend auf Foucaults Theorien rund um die Disziplinargesellschaft, als Typisches. Die Herstellung einer Autorität, die Unterdrückung der Körperlichkeiten, die Zuhörerschaft hat still schweigend dazusitzen und zuzuhören und die Ausschließung bestimmter Gruppen sind nach seiner These typische Merkmale eines Vortrags in einer Disziplinargesellschaft. „Der Vortrag könnte als bestimmte Herrschaftsform gelten, der Souveränität nämlich, sowie das Exempel einer bestimmten Machttechnik – der Disziplin.“¹⁰³ Außerdem gehört der Vortrag zum System der Wissenschaft, das nach Terkessidis und auch Foucault wieder ein ausschließendes ist.

Jedwede Störung zielt dabei auf eine Erschütterung der Stabilität des Arrangements, bedeutet einen Angriff auf Routinen, Positionierungen und Normen. Subversion ist stets Taktik, um Verhältnisse zu zwingen sich zu offenbaren und in ihrer ganzen Falschheit zu erstrahlen.¹⁰⁴

Das Zitat Terkessidis beschreibt also auch Taktiken der Yes Men. Durch ihre Aktionen sollen Situationen und Geflechte offen gelegt, bewusst gemacht und verändert werden. Bei vielen ihrer Aktionen handelt es sich ebenso um Vorträge mit autoritärem Charakter und ausschließenden Funktionen. Die Frage, wie sehr diese Aktionen tatsächlich zu einer gewünschten Veränderung der kritisierten Sachverhalte führen, ist sehr schwer

¹⁰⁰ ebd., S. 28

¹⁰¹ vgl. Terkessidis, 2008, S. 28

¹⁰² vgl. ebd.

¹⁰³ ebd. S. 31

¹⁰⁴ ebd.

beantwortbar und muss von unterschiedlichsten Perspektiven betrachtet werden, wird aber in dieser Arbeit nicht behandelt.

Taktiken der Subversion bei einem Vortrag nach Mark Terkessidis^{105 106}

1. Sinnzersetzung

Einfach aufzuhören Sinn zu erzeugen, wäre eine Möglichkeit das Konstrukt des herkömmlichen Vortrags zu stören, beziehungsweise zu unterlaufen. Die Sinnproduktion wird vom Sprecher erwartet: Er soll über ein bestimmtes Thema in Form eines Vortrags sprechen. Der Vortragende könnte aber das Sprechen durch Lachen, Schweigen oder das Produzieren anderer Laute oder Geräusche ersetzen, sich durch Stottern und Stammeln unverständlich machen oder in einer Sprache vortragen, die das Publikum wahrscheinlich nicht verstehen wird. Er könnte auch einfach unverständliche Sätze bilden die keinen Sinn ergeben. Es gibt viele ähnliche Möglichkeiten der Sinnzersetzung bei einem Vortrag. Der Autor Mark Terkessidis erwähnt weiters die „Schizo-Techniken“, die darauf basieren das Verhalten von Schizophrenie-Patienten durch Ausweichen, Wiederholen sowie fragmentarischen Sprechweisen nachzuahmen. Dieses Ausweichen kann auch durch die Aneinanderreihung von gut verständlichen Worten zu einer anscheinend herkömmlichen Rede produziert werden, deren Gehalt und Richtung allerdings nicht zu bestimmen sind.

2. Verkleidung/Maskierung

Verkleidungen irritieren die Zuhörerschaft in der Regel sehr, speziell die Maskierung als Clown ist

zur ikonischen Figur des Antiglobalisierungsprotests geworden – die Verkörperung des Clowns im politischen Zusammenhang zersetzt die eigene Identität, zeigt dem Gegner ein Spiegelbild und versinnbildlicht das Gefühl, dass man kein rationales Gespräch mehr führen kann mit jenen die an zahlreichen >Gipfeln< der EU, der G8 etc. teilnehmen.¹⁰⁷

¹⁰⁵ Formulierungen die auf eine Männlichkeit des Subjekts in den folgenden Textpassagen hinweisen vom Autor Terkessidis übernommen

¹⁰⁶ vgl. Terkessidis, 2008, S. 34 ff

¹⁰⁷ ebd., S. 34

Eine andere Form der Maskierung, die selbst ein liberales Publikum befremdet, wäre zum Beispiel ein männlicher Redner, der einen Gestus, der „typisch weibliche“ Verhaltensweisen signalisiert, verwendet.

3. Übertreibung und Parodie

Der Vortragende könnte beispielsweise Eigenarten, die einem Professor in einer universitären Umgebung klischeehaft zugeschrieben werden, hervorheben. Einen besonders anspruchsvollen, wenig einnehmenden Vortrag halten, der von äußerster Wichtigkeit zu sein scheint und der symbolisiert, dass mögliche Verständnisprobleme auf mangelnde intellektuelle Kapazität der Zuhörerschaft zurückzuführen ist. Um die Parodie zu verstärken könnte der Vortragende Argumente der Anderen denunzieren.

4. Umkehrungen

Der Vortragende könnte die Richtung der Rezeption umkehren, um zu irritieren. Terkessidis führt als Beispiel das Richten einer Kamera auf das Publikum an, was die Gruppe *Kanak TV* in Deutschland angewandt hat. Genervt durch das dauernde exotisiert werden in den Medien, wollten sie die weißen Deutschen zu Medien-Objekten machen und Sie mit auf Klischees berufenden und teils auf Englisch gestellten Fragen konfrontieren. Die Befragten sollten erfahren, wie es ist, wenn man aufgrund des Aussehens betrachtet wird, sich nicht in der eigenen Muttersprache ausdrücken kann und wenn die Beurteilung der eigenen Kultur auf Klischees wie häusliche Gewalt und Drogenmissbrauch reduziert wird.¹⁰⁸ Insbesondere beim Aufeinandertreffen von sozialen/gesellschaftlichen Mehrheiten und Minderheiten, spielt das Angesehen-Werden durch das Gegenüber vor allem für die, der Minderheit zugehörigen, eine große Rolle und kann somit eine effektive subversive Taktik sein.

5. Stellvertreteraktion

Statt zu dem angekündigten Thema könnte der Vortragende den Anlass nutzen um dem Publikum etwas über ein ganz anderes Thema vorzutragen, etwa über, mit dem angekündigten Thema in Verbindung stehende Misstände berichten. Auch so eine

¹⁰⁸ vgl. Choi; Oulios, *Kanak TV- der offensive Blick*, In: Terkessidis, 2008, S. 35

Planänderung in der Vortragskonzeption führt zu Verwirrung wobei den Möglichkeiten der Stellvertreteraktion kaum Grenzen gesetzt sind.

6. Hybridität

Es könnte sogar selbst die vortragende Person ansich die gängige Ordnung durcheinander bringen wenn diese beispielsweise in Österreich oder Deutschland durchschnittlicher Westeuropäer, sondern erkennbar homosexuell, ganz einfach weiblich oder etwa jemand mit Migrationshintergrund ist. „

Deren Position wird mit Verweis auf ihre vorgebliche Authentizität einerseits honoriert, wenn sie den Konsens unterstützen ... Auf der anderen Seite werden die Aussagen >minorisierter< [sic!] Personen gerne mit dem Verweis auf ihre mangelnde Objektivität delegitimiert¹⁰⁹.

Mark Terkessidis stellt die Frage, unter anderem basierend auf Deleuzes Text *Postskriptum über die Kontrollgesellschaften*, inwieweit subversive Taktiken heute noch funktionieren können, da die Normalität der Unsicherheit gewichen sei. Sehr wohl sei das Alltagsleben voller Rituale, die hinterfragt und offengelegt werden können, aber es „macht ganz erhebliche Schwierigkeiten, auf den größeren Zusammenhang von >normalem Leben< zu zielen, wenn angesichts der herrschenden Unberechenbarkeiten die >Normalität< und nicht der Ausbruch zum Ziel der meisten Menschen geworden ist.“¹¹⁰

Die Formen der Herrschaft seien selbst zersetzend, deswegen sei Subversion fragwürdig geworden und die Frage sei ob Widerstand nicht eher etwas aufbauen solle als zu zersetzen.

¹⁰⁹ Terkessidis, 2008, S. 36

¹¹⁰ ebd., S. 42

Culture Jamming

Der Begriff „Culture Jamming“ wurde von der Musikband *Negativland* geprägt, kam erstmals auf deren Veröffentlichung „JamCon '84“ vor und bezieht sich auf die Idee des *Radio Jammings*. Dabei geht es darum öffentliche Radiofrequenzen zu stören oder sie für unabhängigen Informationsaustausch zu verwenden.¹¹¹

„Jamming“ bedeutet in der Sprache der CB-Funker¹¹² das Stören fremder Kommunikation durch anstößige Bemerkungen.¹¹³ „Culture Jamming“ wird nach der *autonomen a.f.r.i.k.a. gruppe* mit „Kultur-Besetzung“ übersetzt. Da diese Übersetzung allerdings etwas holprig ist, weisen sie auch auf den Ausdruck „Jam their lines‘ – Macht ihre Leitungen dicht!“¹¹⁴ hin, um zu verdeutlichen worum es beim Culture Jamming geht. Des weiteren werden Culture Jamming Aktionen auch als „Monkey Wrenching“ bezeichnet. Dieser Begriff geht auf Edward Abbays Ökosabotage-Roman „The Monkey Wrench Gang“ von 1975 zurück (auf Deutsch: „Die Schraubenzieherbande“) der gezielte Sabotageakte behandelt.¹¹⁵ Culture Jamming verwendet schon bestehende und zirkulierende Bilder, Inhalte und Logos und verändert diese so, dass sie danach einen kritischen Inhalt transportieren. Meistens bezogen auf damit assoziierte Unternehmen, Produkte oder generell Kapitalismus und Konsum. „Culture Jamming is the natural instinct of people to manipulate symbols that surround us.“¹¹⁶ Raimar Stange, freier Kunstkritiker und Kurator der Ausstellung „Just do it!“ im Lentos in Linz 2005:

Das ‘Jamming‘ bringt eine ‘tiefere Wahrheit‘ zutage. Und das mit minimalstem Aufwand und großer Überzeugungskraft. Culture Jamming in seiner Vulgärform wäre z.B. das Aufmalen von Hitler-Bärtchen auf Wahlplakate.¹¹⁷

¹¹¹ vgl. Center for Communication&Civic Engagement, „Culture Jamming“. *Center for Communication&Civic Engagement*,

<http://depts.washington.edu/ccce/polcommcampaigns/CultureJamming.htm>, Zugriff: 19. Juni 2010

¹¹² CB steht für „Citizen Band“ und bedeutet „Jedermannfunk“. vgl.

<http://www.heinz-kratz.homepage.t-online.de/>, Zugriff: 6. September 2010

¹¹³ Sutter, *Culture Jamming. Formen der Medienrezeption und -produktion am Fallbeispiel Adbusting*, S.10

¹¹⁴ autonome a.f.r.i.k.a. gruppe; Blisset, Luther; Brünzels, Sonja, *Guerilla Plus C*, „...wirkt dort wo der Schmerz sitzt!“ *Handbuch der Kommunikationsguerilla*, Berlin, Hamburg, Göttingen: ⁴2001, S. 10

¹¹⁵ vgl. ebd.

¹¹⁶ Aktivistin, Culture Jamming Teaser, Zugriff: 19. Juli 2010

¹¹⁷ Stange, Reimar, „Ein Interview mit dem Freien Kunstkritiker und Kuratoren Raimar Stange“, *Culture Jamming*, <http://www.culture-jamming.de/interviewIV.htm>, Zugriff: 20. Juli 2010

Klassische Beispiele für Culture Jamming sind *Fake-Ads*, dabei werden Logos oder Werbungen verändert. „Culture Jamming challenges people to think critically“¹¹⁸. Auf den ersten Blick fallen die Veränderungen oft gar nicht auf, dieselben Schriften, ähnliches Layout und ähnliche Farben werden verwendet, Corporate Identities werden gefälscht. Die resemantisierten Bilder sollen den/die Rezipient/in darauf aufmerksam machen wie unreflektiert und unüberlegt man die tagtägliche Bilderflut konsumiert und weist den/die Betrachter/in auf die inhaltliche Kritik hin. Die verwendeten Bilder sind meist sehr bekannt und somit leicht verständlich für viele Menschen. Dies ermöglicht, die kritischen Inhalte so vielen Rezipienten/innen wie möglich zu übermitteln. Nach Mirko Tobias Schäfer und Hans Bernhard (2008) inspiriert die Ästhetik der *Fake-Ads* jedoch eher die Werbeindustrie im Kampf um Aufmerksamkeit.¹¹⁹ Unter „Viral Marketing“ wird in der Werbung die Nutzung des Internets in besonderer Weise verstanden. Das Ziel ist, Botschaften mit besonders Aufmerksamkeits-provozierendem Charakter im Schneeballsystem durch die User in Umlauf zu bringen. Als Beispiele werden bei Schäfer und Bernhard *Puma* und *VW Polo* genannt. Bei der *Fake-Puma*-Werbung, die 2003 auftauchte, kniet ein Mädchen vor einem Jungen womit eindeutig Oralsex assoziiert werden soll. Beide tragen Puma Schuhe und eine Puma Tasche ist zu sehen. Bei der gefälschten *Polo, small but tough*-Kampagne kursierte 2005 ein Video, in dem ein Selbstmordattentäter in einem Polo vor einem Kaffeehaus stehen bleibt, den Sprengsatz zündet und explodiert, der Polo bleibt jedoch unversehrt, „*Polo, small but tough*“. Laut der Internetseite www.snopes.com¹²⁰ dürfte das Unternehmen sich hier von distanziert und rechtliche Schritte angekündigt haben. Unternehmen profitieren von solchen *Fake-Ads*, Kritiker unterstellen ihnen, sie hätten diese selbst produziert und in Umlauf gebracht. Ob dem so ist oder nicht, Fakt ist, dass Werbung und Politik subversive Taktiken wie *Fake-Ads* verwenden um Aufmerksamkeit zu gewinnen. Aus diesem Grund ist es bemerkenswert, dass solch subversive Taktiken bei

der traditionell medien- und technikskeptischen Linken vermutet wird. Diese üblichen Verdächtigen lenken davon ab, dass die Kunst der subversiven

¹¹⁸ Nomai, Afsheen, „Culture Jamming“ Youtube, Zugriff: 19. Juli 2010

¹¹⁹ Schäfer, Mirko Tobias; Bernhard, Hans, „Subversion ist Schnellbeton. Zur Ambivalenz des >Subversiven< in Medienproduktionen.“, *Subversionen. Zum Verhältnis von Politik und Ästhetik in der Gegenwart*, Hg. Ernst, Thomas; Gozalbez Cantó, Patricia; Richter, Sebastian; Sennewald, Nadja; Tieke, Julia, Bielefeld: transcript Verlag 2008, S. 81 ff

¹²⁰ vgl. Mikkelson, Barbara und David P. „Polo Blow“, <http://www.snopes.com/photos/advertisements/vwpolo.asp>, Zugriff: 23.2.2011

Kommunikation bei den Spezialisten der Medien- und Informationsgesellschaft zu lokalisieren ist: In der Werbung, der Public Relation, dem Lobbying und der Politik¹²¹

Als weiteres Beispiel für eine Aktion die man dem Culture Jamming zuordnen kann, ist die *voteauction.com* "Bringing Capitalism And Democracy Closer Together" zu nennen. Ursprünglich entwickelt von einem amerikanischen Studenten Namens James Baumgartner, wurde die Aktion von *ubermorgen.com*, einer Gruppierung, die sich selbst als Medienaktionisten sehen, übernommen, da der Druck der amerikanischen Regierung auf den Studenten zu groß wurde.¹²² Hans Bernhard, schon viele Male in dieser Arbeit zitiert, ist von *ubermorgen* und erklärt in einem Interview¹²³ für die Dokumentation „Culture Jamming“ den Ursprung und den Verlauf der Aktion. *Voteauction.com* begann im Jahr 2000 und ist eine Plattform auf der us-amerikanische Bürger/innen ihre Wahlstimme zum Verkauf anbieten konnten, am Stichtag Bush vs. Gore am 7. November 2000 sollten diese Wählerstimmen verkauft werden.¹²⁴ Die Reaktion der amerikanischen Regierung auf diese Aktion:

Wir haben Klageandrohungen von 14 Bundesstaaten gehabt, vier Staaten haben Klagen eingereicht, das FBI hat untersucht, NSA hat untersucht, CIA war involviert, Janet Reno war involviert und eine internationale Pressewelle ist angelaufen. Wir haben über 2.500 News-Features (Radio, TV, Zeitungen, Magazine) in aller Welt gezählt: Ein globales Phänomen.¹²⁵

Was niemand wusste, war, dass es nur ein Fake war, denn us-amerikanischen Bürger/innen ist das Verkaufen der eigenen Wahlstimme nicht erlaubt. Die Behörden investierten laut Bernhard Millionen von Dollar um die Webseite zu analysieren und juristisch aufarbeiten zu lassen. Laut Bernhard arbeiten er und seine Co-Autorin *lizvlx* unpolitisch und ideologiefrei.

Für uns sind das Experimentierfelder oder Forschungsszenarien, in denen wir uns bewegen. Wenn wir mit politischen Intentionen an so etwas herangehen würden, hätten wir ein Problem. Dann könnten wir nicht frei agieren. Mir ist

¹²¹ Schäfer, Bernhard, 2008, S. 81

¹²² vgl. Bernhard, Hans, „Ein Interview mit dem Aktionisten Hans Bernhard von *ubermorgen.com*“, *Culture Jamming*, <http://www.culture-jamming.de/interviewIV.htm>, Zugriff: 20. Juli 2010

¹²³ vgl. ebd.

¹²⁴ vgl. ebd.

¹²⁵ ebd.

Demokratie in dem Sinne scheißegal. Mich interessiert, was passiert, wenn ich Kapitalismus mit Demokratie kreuze.¹²⁶

Auch bezüglich seiner eigenen Arbeit hat Hans Bernhard Bedenken. Ein Problem sieht er in dem

Umstand, dass du immer als Systemrechtfertigungs- oder Systemoptimierungsperson operierst. Einerseits können beispielsweise Firmen sagen: ‘Schaut her, der kritisiert uns schon und deshalb müssen wir das nicht selbst machen, da ist eine ausgleichende Kraft bei der Arbeit und das System funktioniert.’ Viel Schlimmer ist noch die Systemoptimierung: Wir haben mit voteauction.org dazu beigetragen, das amerikanische Wahlsystem zu optimieren. Dagegen kannst du dich aber nicht wehren. Du musst lernen das zu akzeptieren, weil die Konsequenz wäre, dass man aufhört zu arbeiten.¹²⁷

Cybersquatting bezeichnet eine weitere Methode des Culture Jamming, dabei wird das Image eines Unternehmens über einen gefälschten Internetauftritt verändert.¹²⁸ Die Cybersquatter registrieren Domains unter dem Namen des Unternehmens, nur minimal abgeändert und gehen damit online. Auf diesen Webseiten können sie das Unternehmen oder die Institution persiflieren. Die Inhalte werden unweigerlich mit dem Unternehmen in Verbindung gebracht und erzeugen so einen künstlerischen Weg Kritik am Unternehmen zu transportieren. Die „gefälschten“ Webseiten der Yes Men sind als bekannte Beispiele eben solcher Aktionen zu erwähnen.

Kommunikationsguerilla

Im folgenden Text werde ich mich auf das „Handbuch der Kommunikationsguerilla“ verfasst von der *autonomen a.f.r.i.k.a. gruppe*, Luther Blisset und Sonja Brünzels, stützen. Vorweg sei erklärt, dass es gar keinen Autor namens Luther Blisset gibt, beziehungsweise nicht als reale Person. Jeder kann Luther Blisset sein, der Name ist ein Konzept, ein „multipler Name ist ein individueller Name, der von mehr als einer Person angenommen

¹²⁶ ebd.

¹²⁷ Bernhard, <http://www.culture-jamming.de/interviewI.htm>, Zugriff: 20. Juli 2010

¹²⁸ Aust, Diana; Schwertfeger, Johannes, “Die Yes Men regeln die Welt. Politaktivisten als Weltaufklärer“, *arte.tv*, <http://www.arte.tv/de/2793192.html> August 2009, Zugriff: 14.9.2010

wird“¹²⁹. Es ist ein kollektives Pseudonym, ein „Fantomas of Pranks“¹³⁰, ein Medienphantom, welches über Jahre, besonders in den 1990er Jahren, als Pseudonym für Autoren/innen und Aktivisten/innen verwendet wurde. Zwischen 1994 und 1999 gab es das „Luther Blisset Project“, ein Netzwerk welches die Luther Blisset Identität teilte, und diesen Namen zu einem sehr populären Phänomen machte.¹³¹

This Robin Hood of the information age waged a guerrilla warfare on the cultural industry, ran unorthodox solidarity campaigns for victims of censorship and repression and - above all - played elaborate media pranks as a form of art, always claiming responsibility and explaining what bugs they had exploited to plant a fake story.¹³²

Die *autonome a.f.r.i.k.a. gruppe* verwendet folgenden Spruch: "We have declared ourselves to be the famous and fabulous forerunners of communication guerilla because we desire fame, money and beautiful lovers."¹³³ Die Gruppe ist ein weltweites Netzwerk aus Aktivisten/innen, welche Anfang der Neunziger Jahre lustvollere Wege suchten, Politik zu betreiben und die ihren Weg in der Theorie und Praxis der Kommunikationsguerilla fanden. Der Name Sonja Brünzels ist laut Susann Müller ein weiteres multiples Pseudonym. Wann immer in dieser Arbeit die *autonome a.f.r.i.k.a. gruppe* als Quelle genannt wird, wird immer auch Luther Blisset und Sonja Brünzels gemeint. Die *autonome a.f.r.i.k.a. gruppe* hat den Begriff Kommunikationsguerilla geprägt um

eine Anzahl politischer Praxisformen zu bezeichnen - Praxisformen, die alte Grenzziehungen zwischen politischer Aktion und Alltagswelt, subjektiver Wut und rationalem politischem Handeln, Kunst und Politik, Begehren und Arbeit, Theorie und Praxis überschreiten.¹³⁴

Kommunikation kann vielerlei Formen annehmen, etwa die Kommunikation im sozialen oder im öffentlichen Raum, zwischen Medien und Medienrezipienten/innen, sowie die Kommunikation zwischen gesellschaftlichen Institutionen und Individuen, aber auch die

¹²⁹ Müller, *Luther Blisset, Alle oder keiner?* <http://web.uni-frankfurt.de/fb09/kunstpaed/indexweb/frankfurt/referate/blissett/Luther%20Blissett.html>, Zugriff: 21. Juli 2010

¹³⁰ ebd.

¹³¹ vgl. Blisset, Luther, „Prologue“, <http://www.lutherblissett.net/>, Zugriff: 21. Juli.2010

¹³² ebd.

¹³³ Assoziation A, „Autonome A.F.R.I.K.A. Gruppe“, Assoziation A, http://www.assoziationsa.de/autoren/Autonome_AFRIKA_Gruppe.htm, Zugriff: 21. Juli 2010

¹³⁴ autonome a.f.r.i.k.a. gruppe, „Kommunikationsguerilla - Transversalität im Alltag?“, *republicart*, http://www.republicart.net/disc/artsabotage/afrikagruppe01_de.htm September 2009, Zugriff: 21. Juli.2010

alltägliche Kommunikation zwischen Individuen. All diese Bereiche sowie nicht nur technische Kommunikationsmittel, sondern auch die Face-to-Face-Kommunikation werden Mittel und Ziel der Aktionen der Kommunikationsguerilla. In der Kommunikation werden gesellschaftliche Strukturen und ihre Machtverhältnisse sichtbar und etwaige Konflikte ausgetragen. Schon das Abweichen innerhalb einer normierten Kommunikationsstruktur, wie zum Beispiel sich bestimmten Formen des Dialogs zu entziehen kann eine konkrete und wirksame Kritik ausdrücken. Andererseits kann sachlich formulierte Kritik unter Berücksichtigung und Anwendung einer üblichen Kommunikationsstruktur genauso Akzeptanz unter den Kommunizierenden ausdrücken, denn sie legitimiert und stabilisiert eben diese Struktur, welche eigentlich kritisiert werden soll. Laut der *autonomen a.f.r.i.k.a. gruppe* ist es deshalb nicht nur wichtig, *was* kritisiert wird, sondern auch *wie* kritisiert wird. Im Gegensatz zum Begriff Kommunikationsguerilla schließt der Begriff Medienguerilla die alltägliche direkte Face-to-Face-Kommunikation nicht mit ein, sondern konzentriert sich auf alle anderen Arten von Medien. Der Begriff Guerilla wurde von der *autonomen a.f.r.i.k.a. gruppe*, abgesehen von einer Revolutionsromantik, deshalb gewählt, da die Aktionen aus dem Verborgenen durchgeführt werden. Die Kommunikationsguerilla stellt sich nicht dem offenen Kampf, da sie wenig Chancen hätten gegen „die Übermacht der ‘ordentlichen‘ Verbände“¹³⁵. Ihre Taktik basiert auf der Kenntnis des Terrains und sie agieren lokal und punktuell. Umgemünzt auf den Kommunikationsvorgang bedeutet das: „Sie [die Guerilleras, Anm. d. Verf.] entwischen dem vorgegebenen Rahmen von Argumentationsstrukturen und haben ihre eigene Vorstellung darüber, was sich gehört und was nicht. Wenn die Guerilla siegt, dann hört sie auf, eine zu sein.“¹³⁶ Denn sie wäre nicht fähig in einem militärischen Sinne zu siegen, um damit alternativen Gesellschaftsutopien den Weg zu ebnet. Roland Barthes’ Zitat: „Ist die beste Subversion nicht die, Codes zu entstellen, statt sie zu zerstören?“ funktioniert wie ein Motto für die Kommunikationsguerilla. Sie begreift die Formen der Kommunikation selbst als Herrschaftspraxen und macht sich die Strukturen der Macht zunutze indem sie, wie Roland Barthes vorschlägt, ihre Zeichen und Codes entwendet und verfremdet.¹³⁷

¹³⁵ autonome a.f.r.i.k.a. Gruppe, Blissett, Brünzels, *Handbuch der Kommunikationsguerilla.*, S.9.

¹³⁶ autonome a.f.r.i.k.a. Gruppe, 2001, S. 9

¹³⁷ vgl. ebd., S. 10

Kulturelle Grammatik als Ausdruck von Macht und Herrschaftsbeziehungen

Mit kultureller Grammatik bezeichnen wir das Regelsystem, das gesellschaftliche Beziehungen und Interaktionen strukturiert. Es enthält die Gesamtheit der ästhetischen Codes und der Verhaltensregeln, die das gesellschaftlich als angemessen empfundene Erscheinungsbild von Objekten und den normalen Ablauf von Situationen bestimmen.¹³⁸

Auch dieses Kapitel basiert auf einem Text der *autonomen a.f.r.i.k.a. gruppe* mit dem Titel „Kulturelle Grammatik und Subversion“ aus „Handbuch der Kommunikationsguerilla“. Sie schreiben, dass wir Menschen von Kindesalter an durch diverse gesellschaftliche Institutionen dazu erzogen werden uns in die Macht- und Herrschaftsverhältnisse der Gesellschaft einzufügen. In der Schule, einem der prägendsten Orte gesellschaftlicher Sozialisation, werden herrschende Werte und Normen, etwa auch wie man sich in Herrschafts- und Machtbeziehungen verhält, oder das herrschende Geschichtsverständnis vermittelt. Die „frontale und einseitige Kommunikationsordnung“¹³⁹ wird durch die Autorität des/der Lehrers/in gegenüber den Schüler/innen demonstriert. Der/die Lehrer/in darf umher gehen und die Schüler/innen ansprechen, wann immer er/sie will, die Schüler/innen hingegen müssen in einer bestimmten Sitzordnung sitzen, müssen fragen ob sie aufstehen dürfen und sollen wenn möglich nur dann reden, wenn sie gefragt werden. Auch die Architektur spiegelt solch ein Machtsystem wieder, beziehungsweise unterstützt sie es. Im Fall der Schule etwa, sind manche Räume nicht zugänglich für Schüler/innen. Laut der *autonomen a.f.r.i.k.a. gruppe* schreiben diese Faktoren nicht nur immer wieder die Autorität der Lehrenden und der Institution Schule fest, sondern bestätigen auch das System von Unterordnung und Autorität im Ganzen. Dieses Regelwerk soll nur ein Beispiel sein für die Regeln in anderen Bereichen und Institutionen. Die Gesamtheit solcher Regeln wird als Kulturelle Grammatik bezeichnet und bezieht sich nicht nur auf soziale und gesellschaftliche Beziehungen allgemein, sondern auch darauf wie hierarchische Kommunikationsformen funktionieren. Wichtig ist auch, dass Kulturelle Grammatik „nicht nur unter Zwang, sondern bewusst und aus eigenem Interesse

¹³⁸ ebd., S. 14

¹³⁹ ebd.

eingehalten“¹⁴⁰ wird und somit unter anderem auch als Konzept der Kommunikationsguerilla funktionieren kann.¹⁴¹

The Yes Men halten sich bei ihren Aktionen, also etwa den oben beschriebenen, von ihnen besuchten Konferenzen an diese Kulturelle Grammatik: sie kleiden sich, wie es sich für Vortragende „gehört“, tragen Anzug und Krawatte, drücken sich gewählt aus, stehen und bewegen sich rund um das Rednerpult, verhalten sich also anfangs völlig unauffällig. Ab einem bestimmten Zeitpunkt, ändern sie allerdings ihre Verhaltensweise und agieren zu einem gewissen Grad „abnormal“. Plötzlich sind sie etwa in karnevaleske Kostüme gehüllt, tragen aber weiterhin in gewähltem Managerjargon vor. Durch ein Durchmischen der herrschenden Kulturellen Grammatik mit spielerischen Elementen versuchen sie also ihr Publikum zu provozieren.

Taktik und Strategie nach Michel De Certeau

Das Politikkonzept, welches laut der *autonomen a.f.r.i.k.a gruppe* der Kommunikationsguerilla zugrunde liegt, ist eines, das davon ausgeht, dass gesellschaftliche Veränderung aus dem gemeinsamen Handeln aller beteiligten Individuen entsteht. Solch ein politisches Handeln muss im Alltag der Individuen verankert werden und von eben da ausgehen. Aber wie verhält sich der Einzelne im Umgang mit gesellschaftlichen Normen, hegemonialen Konstrukten und Institutionen? Michel de Certeau befasst sich mit diesem Verhältnis, also jenem zwischen Individuum und Gesellschaft, bei seiner Analyse gesellschaftlicher Machtverhältnisse.¹⁴² Er verwendet dabei die beiden Begriffe „Strategie“ und „Taktik“ und bedient sich einer „kriegswissenschaftlichen Analyse der Kultur“¹⁴³. Sein „Netz der Antidisziplin“ entzieht sich den Strategien der Macht und besteht aus Praktiken und Listen der Individuen. „Diese agieren in einem dynamischen und sich verändernden Feld sozialer Kräfte, welchem sie nicht entkommen können, dessen Regeln und Normen sie aber auf geschickte Weise

¹⁴⁰ ebd., S. 15

¹⁴¹ autonome a.f.r.i.k.a. Gruppe, 2001, S. 9 ff.

¹⁴² vgl. autonome a.f.r.i.k.a gruppe, 2001, S. 30

¹⁴³ De Certeau, Michel, *Kunst des Handelns*, Berlin: Merve-Verlag 1988, S. 20

unterlaufen, pervertieren und transformieren können.“¹⁴⁴ De Certeau versucht zu zeigen wie den dominanten Strategien einer Gesellschaft, die den sozialen Raum organisiert, Widerstand durch solche Taktiken geboten werden kann, die dominanten Strategien gegen sich selbst kehren, beziehungsweise dessen Einfluss beschränken.¹⁴⁵ Die Strategie der Macht setzt einen gesellschaftlichen Ort und eine machtbesitzende Institution voraus und steuert von dort aus gesellschaftliche Kräfteverhältnisse, bestimmt und besetzt gesellschaftliche Räume. Taktik hingegen bezeichnet ein Kalkül, das nur das Terrain des anderen hat und von keinem festen Ort oder Basis ausgeht.¹⁴⁶ Taktik muss mit den Kräften der Macht spielen, de Certeau spricht von “gelungenen Streichen, schönen Kunstgriffen, Jagdlisten, vielfältigen Simulationen, Funden, glücklichen Einfällen sowohl poetischer wie kriegerischer Natur“¹⁴⁷ Diese Entwendung beziehungsweise Umdeutung der strategischen Vorgaben durch alltägliche Taktiken ist laut der *autonomen a.f.r.i.k.a gruppe* ein Grundprinzip der Kommunikationsguerilla. Die Autoren/innen beschreiben, dass die Taktiken zwar subversiv sind, aber noch nicht unbedingt gesellschaftsverändernd, das sind sie erst wenn die vereinzelt individualisierten Taktiken sich zu einer kollektiven, bewussten Vorgangsweise verbinden und entwickeln.

¹⁴⁴ Winter, Rainer, „De Certeaus Alltagskunst“, Die kleinen Unterschiede: Der Cultural Studies Reader, Hg. Jan Engelmann, Frankfurt/Main; New York: Campus Verlag 1999, S. 40

¹⁴⁵ vgl. ebd.

¹⁴⁶ vgl. autonome a.f.r.i.k.a gruppe, 2001, S. 30

¹⁴⁷ De Certeau In: autonome a.f.r.i.k.a. gruppe, 2001, S. 31

Zur Kritik

Schäfer und Bernhard widmen sich in ihrem Text „Subversion ist Schnellbeton! Zur Ambivalenz des >Subversiven< in Medienproduktionen“ jenen subversiven Taktiken, die angewendet werden um Aufmerksamkeit für bestimmte Themen und Botschaften zu erregen. Sie kritisieren:

So haben sich die Ästhetik und die Kommunikationsstrategien des >Hactivismus< [sic!], der >Culture Jammers< [sic!] oder der >Kommunikationsguerilla< [sic!] als wenig resistent erwiesen gegenüber der Inkorporation in die Kulturindustrie; Subversion ist hier vor allem als Zuschreibung zu verstehen.¹⁴⁸

Es handle sich bei den als subversiv verstandenen Strategien um Kommunikationstechniken, die dem Transport von bestimmten Botschaften dienen, wobei die Botschaft selbst austauschbar sei. Die Aufmerksamkeit, die erreicht wird, hängt von geschickter Platzierung in den Medien ab. Zahlreich wurden verschiedene Beispiele der Netzkunst für den angeblichen subversiven Charakter und den angeblich verursachten Schaden angeklagt aber vom Publikum gelobt und immer aber durch die Medien repräsentiert.¹⁴⁹ „Die traditionell technik- und medienskeptische Kulturkritik scheint das Subversive zur Legitimation der eigenen Medienpraxis zu verwenden.“¹⁵⁰ Laut Schäfer und Bernhard lassen sich die Ästhetik und Praxis der Hactivisten, des Culture Jammings und der Kommunikationsguerilla in herkömmliche Produktionsverhältnisse integrieren und stellen diese nicht in Frage. Sie seien vielmehr in ihrer Medienpraxis Teil einer kulturellen Grammatik, der sich Politik, Werbung, Public Relations und andere Mediengesellschaften ebenfalls erfolgreich bedienen.¹⁵¹ Als weiteres Beispiel für die Aneignung subkultureller Aura, kann eine Aktion, die vor nicht all zu langer Zeit in Wien stattfand, an dieser Stelle genannt werden. Die Werbeaktion *Augarten brennt* rief einen Wettbewerb aus, bei dem vor allem Street Art Künstler/innen ein Stück Porzellan der Firma *Augarten Porzellan* designen sollten. Monate vorher schon wurde der Augarten von

¹⁴⁸ Schäfer, Bernhard, „Subversion ist Schnellbeton! Zur Ambivalenz des >Subversiven< in Medienproduktionen *Subversionen. Zum Verhältnis von Politik und Ästhetik in der Gegenwart*, Hg. Ernst, Thomas; Gozalbez Cantó, Patricia; Richter, Sebastian; Sennewald, Nadja; Tieke, Julia, Bielefeld: transcript Verlag 2008, S. 69

¹⁴⁹ vgl. Schäfer, Bernhard, 2008, S.70

¹⁵⁰ Schäfer, Bernhard, 2008, S. 71

¹⁵¹ vgl. ebd.

Aktivist:innen besetzt, die den Bau eines Konzertsaals für die Wiener Sängerknaben verhindern wollten. Auch während der Aktion von Augarten Porzellan wurde der Augartenspitz noch besetzt. Die Werbeaktion nutzte die Medienaufmerksamkeit der Besetzung und bediente sich ihrer subversiven Aura, hatte aber im Grunde nichts mit der Besetzung zu tun und unterstützte diese auch nicht. Des Weiteren wurde Street Art verwendet, um dem Ganzen einen subversiven jugendlichen Anschein zu verleihen. Nur wurde nicht illegal auf der Straße gesprayt, sondern es wurden unbenutzte Räumlichkeiten und Porzellan der Augarten Manufaktur verwendet. Street Art Foren wie *Paint the City* wurden genutzt um Aufmerksamkeit zu erlangen. Ein Video, in dem maskierte Männer in die Manufaktur eindringen und die Wände mit einem „A“ in einem Kreis besprayten, ein Symbol das weithin dem Anarchismus zugeschrieben wird, wurde gedreht – wiederum eine Zeichenaneignung aus einem ursprünglich subkulturellen, subversiven Zeichenrepertoire. Auch wurde ein Hip Hop Song für *Augarten brennt* produziert, in dem der fiktive Charakter Net ragua (von hinten nach vorne gelesen „Augarten“) folgendes rappt:

Ich mach die Wand zu meinem Schaufenster wenn ich will, ich mach Rap für die Street, neuerdings auch für die Hauswand ... und es ist einfach Kunst, das ist mein Fach ... das ist Rap für die Street nicht für die Charts, auf der Straße kriegen wir den Respekt den wir verdienen, hier sind wir zhaus. Pack die Dosen aus, das ist Overkill, bin ich kriminell weil ich ein Künstler bin. ... bei mir steht im Passport bei Beruf kriminell, von der Gesellschaft verachtet, auf der Straße Status.¹⁵²

Eine gewisse Portion Ironie schwingt womöglich absichtlich mit.

Manipulation und Provokation

Auch Provokation ansich kann laut Schäfer und Bernhard als subversive Taktik gesehen werden und wird nicht nur von Aktivist:innen eingesetzt, um Aufmerksamkeit zu erregen. Beispielsweise provozierte auch der bekannte *Benetton* Werbefotograf Oliviero Toscani mit vielen seiner Bilder. Er vermischte die Bildersprache der Nachrichten mit der Werbe-Botschaft, er machte Bilder, auf denen ein sterbender Aidspatient oder ein

¹⁵² *Augarten Brennt*, Video, Österreich: 2010, www.augartenbrennt.at, Zugriff: 10.5.2010

überfülltes Flüchtlingsboot zu sehen war.¹⁵³ Schäfer und Bernhard zufolge sei die subversive Taktik nicht die erregte Empörung, sondern die Verbindung des gesellschaftspolitischen Bewusstseins mit den Produkten einer Marke.¹⁵⁴

„Die Erfindung falscher Tatsachen zur Schaffung wahrer Ergebnisse ist eine Methode, die Mechanismen offenzulegen und zu kritisieren, die die hegemoniale Produktion medialer und politischer Bilder von Wirklichkeit bestimmen.“¹⁵⁵ Taktiken, wie die der Kommunikationsguerilla, werden auch als Propaganda- und als politisches Werkzeug verwendet, um die Öffentlichkeit zu täuschen und Entscheidungen zu manipulieren. Als Beispiel wird bei Schäfer und Bernhard die Irak-Kampagne der Public-Relations-Agentur *Hill & Knowlton* genannt, die laut den beiden Autoren gezielt durch die Verbreitung falscher Tatsachen gewählte Volksvertreter täuschte und somit tatsächliche Ereignisse beeinflusste: Eine junge Frau, als Krankenschwester verkleidet, sagte angeblich 1990 aus, dass irakische Soldaten kuwaitische Babys aus den Brutkästen genommen hätten und diese am Boden sterben ließen, um die Brutkästen mitzunehmen. Die Aussage stellte sich als falsch heraus und die angebliche Krankenschwester war die Tochter des kuwaitischen Botschafters in den USA.¹⁵⁶ Angeblich wurde diese Kampagne im Auftrag von kuwaitischen Lobbyisten, der *Citizen for a Free Kuwait*, durchgeführt um 1990 den US-amerikanischen Kongress zu einer Zustimmung zum Krieg gegen den Irak zu manipulieren, was auch funktionierte. Durch die Kampagne wurde kurzfristig eine Realität geschaffen, die den unmittelbaren Einmarsch der USA in den Irak notwendig erscheinen ließ.¹⁵⁷ Versuche, Entscheidungsträger durch Falschaussagen zu beeinflussen sind auch Taktiken von Aktivist:innen wie etwa der Yes Men. Aber, wie Schäfer und Bernhard bemerken, ist es entscheidend, inwieweit die Öffentlichkeit manipuliert wird: eine Aktion wie die der Yes Men ist absichtlich schnell aufgedeckt. Eine solche kurzfristige Täuschung wird in den englischsprachigen Medien als Hoax bezeichnet, als Falschmeldung, als Scherz. Aktionen wie diese werden meist schnell entlarvt und von den Beteiligten nicht geleugnet. Täuschung wird als Mittel, um eine soziale oder politische Realität aufzuzeigen

¹⁵³ vgl. Schäfer, Bernhard, 2008, S. 75

¹⁵⁴ vgl. Schäfer, Bernhard, 2008, S. 75

¹⁵⁵ autonome a.f.r.i.k.a. gruppe, 2001, S. 58

¹⁵⁶ vgl. Schäfer, Bernhard, 2008, S. 77

¹⁵⁷ vgl. ebd.

und in Frage zu stellen, verwendet. „Im Fall von Hill & Knowlton wird bewusst eine falsche Wirklichkeit konstruiert, die geopolitische Realität nach sich zieht.“¹⁵⁸

Durch Fälle wie den von *Hill & Knowlton*, *Puma* und *VW* verliert der Begriff des Subversiven seine Aura des Rebellentums und der Gesellschaftskritik und eröffnet kritische Fragen die heutige Medienpraxis betreffend.

Unternehmen wie *Puma* oder *VW* schaden solche *Fake-Ads* nicht, sie profitieren davon, lernen damit umzugehen und ihren Nutzen daraus zu ziehen.

Die Techniken des Medienhacking, die von den *Yes Men*, von *Übermorgen.com* und *eToy* verwendet wurden, zeigen den ‚angegriffenen‘ Unternehmen und Institutionen Schwachstellen ihrer Kommunikation und Medienpraxis auf, die anschließend repariert werden können.¹⁵⁹

Was Schäfer und Bernhard damit meinen, ist, dass politische und wirtschaftliche Systeme durch solche Konfrontationen dazu lernen und sich in den Auseinandersetzungen verbessern können.

¹⁵⁸ Schäfer, Bernhard, 2008, S. 77

¹⁵⁹ ebd., S. 85

4. The Yes Men - „What they do, usually, to take absurd ideas and present these ideas in all seriousness“¹⁶⁰

The Yes Men infiltrieren Webseiten, Konferenzen, TV Sendungen und geben ihre eigene Version der *New York Times* heraus. Ziel ist Konzernmanagern/innen, Bankiers, Lobbyisten/innen und Regierungsvertretern/innen durch provokante, satirische Reden und Aktionen die Augen zu öffnen für die Mechanismen und Auswirkungen der globalisierten Welt und der freien Marktwirtschaft.

„Using absurd aliases and cheap suits to take on *McDonald's*, the *WTO*, and George W. Bush.“¹⁶¹

„Limits To Freedom“ oder wie alles begann

Wir geben uns gern als Repräsentanten von Großkonzernen aus, die wir nicht leiden können. Dafür richten wir falsche Webseiten ein und warten bis wir für Konferenzen eingeladen werden.¹⁶²

Eine der ersten Aktionen der Yes Men war, die Fälschung der Webseite George W. Bushs 1999. Mike Bonanno und Andy Bichlbaum arbeiteten 1999 bei der Webseite *rtmark.com* mit, einer Plattform, die im Internet agiert und kulturelle Sabotage betreibt. Das Projekt *rtmark.com* förderte außerdem den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Aktivisten/innen. Ein anderer Aktivist namens Zack Exley hatte bereits die Domain *gwbush.com* registriert und fragte Bonanno und Bichlbaum ob sie ihm helfen würden, eine kritische Webseite für George W. Bush zu machen.¹⁶³ Dies war die erste gemeinsame Aktion von Mike Bonanno und Andy Bichlbaum.

Die Bush Kampagne versuchte die Yes Men dazu zu bringen, die Webseite zu schließen, aber sie schafften es „those threads“ den Medien zukommen zu lassen, die *New York Times* schrieb einen Artikel und einige andere Zeitungen und Zeitschriften berichteten

¹⁶⁰ The Yes Men Fix the World, 2009, 00:04:02

¹⁶¹ Gilson, Dave, „Trust Us, We're Experts“, *Mother Jones*, <http://motherjones.com/media/2005/03/trust-us-were-experts>, Zugriff: 10. September 2010

¹⁶² The Yes Men Fix the World, 2009, 00:03:16

¹⁶³ vgl. The Yes Men, „Limits to Freedom“, <http://theyesmen.org/hijinks/gwbush>, Zugriff: 9. September 2010

über die gefälschte Webseite.¹⁶⁴ Die Aktion wird auf der Seite von The Yes Men www.theyesmen.org mit „Limits To Freedom“ betitelt, da angeblich ein Reporter Bush bei einer Pressekonferenz auf besagte Webseite angesprochen hatte und worauf Bush mit: “There ought to be limits to freedom.”¹⁶⁵ Geantwortet haben soll.

Schon bevor Jacques Servin und Igor Vamos zu Andy Bichlbaum und Mike Bonanno wurden, befassten sie sich mit Aktivismus. Igor Vamos gründete die *BLO*, die *Barbie Liberation Front* kurz vor Weihnachten 1993. Er und seine Helfer/innen kauften einige *Teen Talk Barbie* Puppen, tauschten deren kleine Sprachcomputer aus und schmuggelten sie zurück in die Läden. Wenn die Kinder die Puppen am Weihnachtsabend auspackten, begrüßte Barbie sie mit Sätzen wie "Dead men tell no lies." G.I. Joe säuselte "I love to shop with you!".¹⁶⁶ Igor Vamos kommentiert die Aktion in ihrem ersten Film *The Yes Men* folgendermaßen: „We are like Santa Claus but less radical, cause Santa Claus breaks into peoples houses, we don't do that“¹⁶⁷.

Jacques Servin war Programmierer bei der Firma Maxis, die das Computerspiel *Sim City* produzierte und, während Servin dort arbeitete, auch *Sim Copter*, ein besonders gewaltverherrlichendes Videospiel. Er war für die kleinen Leute die im Computerspiel im Hintergrund herumlaufen verantwortlich. Er kreierte homosexuelle Muskelmänner in Badeanzügen, die herumliefen und sich küssten.¹⁶⁸ Laut Servin wurden 80.000 Kopien in den Shops verteilt. Dies verursachte ein großes Medienspektakel und es wurde offensichtlich, mit was für Aktionen man große Medienaufmerksamkeit provozieren konnte.¹⁶⁹ Es sollte ein aktivistisches Statement bezüglich der machoistischen Seiten von Computerspielen sein. Von der Presse wurde Servin „a celebrity in computer world, in gay computer world“¹⁷⁰ genannt.

Durch die gefälschte Bush Webseite erlangten sie Aufmerksamkeit und wurden gefragt, ob sie nicht auch eine Fake-Webseite für die *World Trade Organisation (WTO)* mit dem Domainnamen gatt.org (General Agreement on Tariffs and Trade)¹⁷¹ machen würden. Als

¹⁶⁴ vgl. *The Yes Men*, Regie: Dan Olman, Sarah Price, Chris Smith, DVD-Video, MGM, 2003, 00:02:40

¹⁶⁵ *The Yes Men*, Limits to Freedom, <http://theyesmen.org/hijinks/gwbush>, Zugriff: 9.9.2010

¹⁶⁶ vgl. *The Yes Men*, 2003, 00:12:34-00:13:02

¹⁶⁷ Mike Bonanno, *The Yes Men*, 2003, 13:59

¹⁶⁸ vgl. *The Yes Men*, 2003, 00:12:34-00:13:02

¹⁶⁹ *The Yes Men*, “Frequently Asked Questions”, *The Yes Men*. <http://theyesmen.org/faq>, Zugriff: 10. September 2010

¹⁷⁰ vgl. *The Yes Men*, 2003, 00:13:31-00:13:55

¹⁷¹ vgl. *The Yes Men*, 2003, 00:03:25

sie schließlich zu einer Konferenz nach Salzburg eingeladen wurden, gründeten sie The Yes Men.¹⁷²

Ihr Motto lautet: „Impersonating big-time criminals in order to publicly humiliate them. Our targets are leaders and big corporations who put profits ahead of everything else.“¹⁷³

Seit dem legten sie sich mit *Dow Chemical*, *The Coca Cola Company*, *Halliburton*, *ExxonMobil*, *Shell*, Versicherungsanstalten, *the Department of Housing and Urban Development*, mit dem Ökonomen Milton Friedman, Reagan, Thatcher, Clinton, Bush, Schwarzenegger und diversen Lobbyisten/innen an.¹⁷⁴

Was ist ein Yes Man?

Ein Yes Man ist jemand der zu allem ja sagt, egal wie abscheulich die Dinge sein mögen, man sagt auch Yes Man zu Arbeitnehmer/innen die alles machen, was ihr/e Chef/in von ihnen verlangen.

We would become Yes Men, infiltrate, and agree with the boss until we reduced his meaning to dust. So we'd get these invitations to major conferences through our fake Web sites for big corporations, and we'd go and speak.¹⁷⁵

Dieses Zitat beschreibt sehr treffend die Methode der Yes Men. Sie treten als Repräsentanten/innen auf, präsentieren die Ideen der Konzerne und Institutionen bis sie einen Punkt erreichen, an dem sie dem Publikum vor Augen führen wie brutal, absurd oder asozial diese Ideen sind. Sie sagen Ja, sagen Ja, sagen Ja bis eigentlich klar sein müsste, dass es ein eindeutiges Nein sein müsste. Sie demaskieren in diesem Moment ihre Rollen. Die Zuschauenden sollen realisieren, dass diese Vorträge nicht echt sein können. Erschreckenderweise erkennen das viele nicht, sie sind zu sehr an die Machweisen der Wirtschaft gewöhnt oder zu sehr der herrschenden kulturellen Grammatik verpflichtet, um zu reagieren.

¹⁷² vgl. Gilson, <http://motherjones.com/media/2005/03/trust-us-were-experts>, Zugriff: 10.9.2010

¹⁷³ The Yes Men, <http://theyesmen.org/>, Zugriff: 9.9.2010

¹⁷⁴ vgl. Karp, Vickie, „Third Screen: How Now Dow... Chemical?“, *The Huffington Post*, http://www.huffingtonpost.com/vickie-karp/third-screen-how-now-dow_b_245388.html, 27.7.2009, Zugriff: 15.10.2010

¹⁷⁵ ebd.

The Yes Men selbst sehen ihre Arbeit als „creative activism“ da sie Performance und Maskerade als Werkzeuge verwenden, um die Lügen der großen Firmen aufzudecken.¹⁷⁶

Wenn The Yes Men „positive announcements“ vorbereiten, wie beispielsweise die Ankündigung auf *BBC Worldwide*, wo sie als *Dow* Repräsentanten vorgeben, die Firma würde große Rückzahlungen an die durch sie (indirekt) geschädigten Personen in Bhopal machen, würden sie einfach nachdenken, was man in der Welt verändern sollte. Versuchen, das dann durch die Aktionen zu verändern oder dafür Aufmerksamkeit zu erregen, damit die Dinge in Folge verändert werden können.

Positive announcements like that, saying that a company or organization is doing the right thing, take less time. We just look at what we want them to do. It's very genuine — you reach into your heart and include things that we know we need to do to fix the problem, but lack the political will to act on.¹⁷⁷

Dies entspricht Jennifer Versons Vorstellung von der „insurrectionary imagination“, beschrieben im Kapitel „Was ist künstlerischer Aktivismus“. Diese aufständische Vorstellungskraft¹⁷⁸ ist die Quelle der Ideen. Dieser Zugang ist ein Typischer in den Methoden der künstlerischen Aktivisten/innen. Man stelle sich vor wie die Welt wäre wenn man dies oder jenes verbessern würde und dann tut man es direkt.

Die Yes Men bezeichnen ihre Aktionen als „stunts“ wegen der vielen Arbeit, die notwendig ist für die Realisierung, wobei sie anmerken, dass „direct actions“ wohl am besten beschreibt was sie tun, denn es ist ernsthafter Aktivismus, „that happens to be funny“.¹⁷⁹

Die direkte Aktion kann als eine gängige Strategie aktivistischer Gruppierungen und Individuen gesehen werden. Die unmittelbare Veränderung ist das Ziel, der/die Aktivist/in agiert um etwas direkt zu verändern und gibt keine Verantwortung oder Macht an Interessensvertreter/innen, Politiker/innen oder an Vereine ab.

Als eine Inspirationsquelle für „Criticizing those in power with a smile and a middle finger“¹⁸⁰ geben The Yes Men auf ihrer Webseite *the diggers* an.¹⁸¹ *The diggers* waren eine

¹⁷⁶ vgl. Lincoln, Catherine, „The Yes Men Fix an Interview“, *tonic*, <http://www.tonic.com/article/the-yes-men/>, November 2009, Zugriff: 27.9.2010

¹⁷⁷ ebd., Zugriff: 27.9.2010

¹⁷⁸ vgl. Verson, *Do it yourself*, S.175

¹⁷⁹ vgl. Lincoln, <http://www.tonic.com/article/the-yes-men/>, Zugriff: 27.9.2010

¹⁸⁰ The Yes Men, <http://theyesmen.org/faq>, Zugriff: 10.9.2010

anarchistische Guerilla-Straßentheatergruppe, welche die Gegenkultur der 1960er prägte. Sie waren in San Francisco's Haight-Ashbury aktiv und laut Angaben der Seite www.diggers.org „one of the world-wide epicenters of the Sixties Counterculture which fundamentally changed American and world culture“.¹⁸² Inspiriert von den *English Diggers* (1649-50), die eine Gesellschaft ohne privaten Besitz bevorzugten, frei von Kaufen und Verkaufen.¹⁸³ Die *San Francisco Diggers* entstanden aus zwei unterschiedlichen Bewegungen, aus der Untergrund-Kunst-Theater Szene und der neuen Linken-Bürgerrechts-Friedensbewegung. Sie kombinierten Straßentheater, Anarcho-Direktaktionen und Kunst Happenings um eine freie Stadt zu kreieren. Die bekannteste Aktivität von ihnen war die tägliche Ausgabe von gratis Essen in Parks.¹⁸⁴ The Diggers prägten Slogans wie "Do your own thing" und "Today is the first day of the rest of your life", um die bekanntesten zu nennen.¹⁸⁵ Als weitere inspirierende Bewegung nennen die Yes Men noch die *Situationisten* die weiter oben kurz beschrieben wurden und die *Yippies*.¹⁸⁶ *Yippies* wurden die Anhänger der *Youth International Party* genannt, die die Theatralisierung der Politik in den 1960er Jahren in den USA betrieben. Es gelang ihnen immer wieder durch spektakuläre Aktionen die Aufmerksamkeit Amerikas und der Weltöffentlichkeit zu erregen.¹⁸⁷ Laut Martin Kohtes unternahmen sie innerhalb der historischen Linken bis dahin die extremsten Versuche Widerstand zu ästhetisieren. Als vielleicht entscheidendsten Anstoß zu einer Theatralisierung nennt Kohtes Allen Ginsberg der 1965 ein Pamphlet mit der Überschrift „How to Make a March/Spectacle“ verfasste und verteilte.¹⁸⁸ In diesem Pamphlet kommen schon einige Taktiken wie die geschickte Ausnutzung der Massenmedien, Verstärkung und Versinnbildlichung der Aussage durch ästhetische Mittel vor, die später bei den *Yippies* und noch später bei The Yes Men Anwendung fanden. Wenn man The Yes Men fragt was ihre größte Hoffnung sei, antworten sie: „We all kill capitalism (at least as it exists now) before it kills us.“¹⁸⁹

¹⁸¹ vgl. ebd., Zugriff: 10.9.2010

¹⁸² The Digger Archives, "Overview: who were (are) the Diggers?", *The Digger Archives*, <http://www.diggers.org/overview.htm>, Zugriff: 15.9.2010

¹⁸³ vgl. ebd.

¹⁸⁴ vgl. ebd.

¹⁸⁵ vgl. ebd.

¹⁸⁶ Lincoln, <http://www.tonic.com/article/the-yes-men/>, Zugriff: 27.9.2010

¹⁸⁷ Kohtes, Martin Maria, *Guerilla Theater. Theorie und Praxis des politischen Straßentheaters in den USA (1965-1970)*, Tübingen: Narr, 1990, S.177 ff.

¹⁸⁸ vgl. ebd.

¹⁸⁹ The Yes Men, <http://theyesmen.org/faq>, Zugriff: 10.9.2010

Organisation und Finanzierung

Die Yes Men werden immer wieder als „loose-knit association of some three hundred impostors worldwide“¹⁹⁰ bezeichnet, dies schließt diverse Aktivisten/innen ein, die weltweit Aktionen nach dem Vorbild der Yes Men durchführen. Nach Angaben der Yes Men sind es aber vier von ihnen, die die Kerngruppe bilden¹⁹¹ und die Aktionen planen, wobei es aber je nach Aktion weitere Aktivisten/innen, Künstler/innen und Freunde/innen gibt die Bonanno und Bichlbaum bei ihrer Arbeit helfen. Beispielsweise Sal Salomone, ein Kostümbildner, der den ersten Halliburton SurvivaBall kreiert hat. Oder die Gruppe *Make Fun* aus Brooklyn, die eine Flotte an SurvivaBalls für die Balls Across America Kampagne herstellten.¹⁹² Im Moment arbeiten The Yes Men an ihrem neuen Projekt *The Yes Lab*, ein Projekt um andere Aktivisten/innen bei ihren Projekten zu unterstützen und zu fördern, es soll als Plattform der Zusammenarbeit und der Vernetzung fungieren.¹⁹³ Sie wollen Gruppen unterstützen Yes Men Methoden anzuwenden, um ihre Ideen der Öffentlichkeit zu vermitteln, da diese sich mittlerweile als sehr erfolgreich gezeigt haben.¹⁹⁴ Auf der Seite der Yes Men steht geschrieben, dass sie in den letzten zehn Jahren immer mehr Gruppen- und Bewegungsorientiert arbeiten würden. Vorallem waren sie am Anfang ihrer Arbeit sehr beeinflusst durch die „Bewegung der Bewegungen“, der Antiglobalisierungsbewegung, die in Seattle sehr stark vertreten war und die sie überhaupt dazu inspirierte die Webseite über die *WTO* zu machen. Eine Zeit lang arbeiteten sie eher in kleineren Gruppierungen, bis sie sich auf konkrete Probleme, wie beispielsweise der Bhopal Katastrophe, konzentrieren wollten. Zu diesem Zeitpunkt fälschten sie die *Dow Chemicals* Seite *dowethics.com*.¹⁹⁵ Seit dem arbeiten sie mit verschiedensten aktivistischen Gruppen zusammen und versuchen Menschen dazu zu bringen selbst aktiv zu werden und wollen diese nun, wie erwähnt, durch *The Yes Lab* fördern und unterstützen.

¹⁹⁰ zum Beispiel: d-i-n-a, „The Yes Men“. War of the Worlds, <http://www.d-i-n-a.net/wotw/theyesmen.htm> März 2005, Zugriff: 13.4.2010

¹⁹¹ vgl. The Greenmuze Staff, „The Yes Men Fix The World Interview“, <http://www.greenmuze.com/reviews/interviews/2539-yes-men-fix-the-world-interview-.html> April 2010, Zugriff: 27.9.2010

¹⁹² vgl. Lincoln, <http://www.tonic.com/article/the-yes-men/>, Zugriff: 27.9.2010

¹⁹³ vgl. <http://theyesmen.org/lab>, letzter Zugriff: 22.2.2011.

¹⁹⁴ vgl. The Yes Men, <http://theyesmen.org/faq>, Zugriff: 10.9.2010

¹⁹⁵ ebd.

Wie finanzieren sich The Yes Men?

Laut einem Interview mit *Tonic.com* im November 2009 haben Bonanno und Bichlbaum neben der Arbeit als Yes Men Vollzeitstellen, sie lehren an Universitäten.¹⁹⁶ The Yes Men meinen in einem Interview mit *GreenMuze.com* im April 2010 sie würden sich ihre Stunts selbst finanzieren, da diese abgesehen von den Reisekosten nicht sehr kostspielig wären.¹⁹⁷ In einem Interview im April 2005 mit *motherjones.com* sagten sie wiederum sie hätten einen „Guggenheim grant“.¹⁹⁸ Für ihren Film „The Yes Men Fix the World“ bekamen sie Unterstützung durch die *Channel Four BRITDOC Foundation* und ein paar kleineren Investoren.¹⁹⁹

The Yes Men bedanken sich in ihrem Buch „The Yes Men, The True Story of the End of the World Trade Organisation“ besonders bei den Leuten von *Thing.net*, genau genommen bei Wolfgang Staehle, Walter Palmethofer, Darrel O’Pry und Gisela Ehrenfried. *Thing.net* ist eine Netzgemeinschaft von Künstler/innen und ein Internetprovider in New York sowie bekannter Host vieler Aktivist/innen- und Netzkunstwebseiten, beispielsweise von *rtmark.com* die weiter oben schon erwähnt wurde.²⁰⁰

¹⁹⁶ vgl. Lincoln, <http://www.tonic.com/article/the-yes-men/>, Zugriff: 27.9.2010

¹⁹⁷ vgl. The Greenmuze Staff, <http://www.greenmuze.com/reviews/interviews/2539-yes-men-fix-the-world-interview-.html>, Zugriff: 27.9.2010

¹⁹⁸ Gilson, <http://motherjones.com/media/2005/03/trust-us-were-experts>, Zugriff: 10.9.2010

¹⁹⁹ vgl. The Greenmuze Staff, <http://www.greenmuze.com/reviews/interviews/2539-yes-men-fix-the-world-interview-.html>, Zugriff: 27.9.2010

²⁰⁰ vgl. The Thing, „Über THE THING Hamburg“, *Archiv von THE THING Hamburg*, <http://thing-hamburg.de/index.php?id=405>, Zugriff: 22.8.2010

Die Aktionen

The Yes Men agree their way into the fortified compounds of commerce, ask questions, and then smuggle out the stories of their hijinks to provide a public glimpse at the behind-the-scenes world of business.²⁰¹

WTO

Die Webseite gatt.org

1999 brachten The Yes Men eine gefälschte Webseite der *World Trade Organisation*, *WTO*, unter *gatt.org* hervor, was für „General Agreement on Tariffs and Trade“ steht, welches das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen ist.

Die echte Webseite kann man unter *wto.org* finden. *gatt.org* ist *wto.org* in Layout, Farben und Aufbau sehr ähnlich, das Menü ist identisch, nur die Inhalte differieren. Die überspitzten Texte und Forderungen auf *gatt.org* üben Kritik an der Welthandelsorganisation. Viele der Besucher von *gatt.org* kontaktierten The Yes Men direkt ohne es zu wissen. Bonanno erzählte in ihrem ersten Film *The Yes Men*, dass sie allerlei Fragen bezüglich Zoll und Handel bekommen hatten und so gut sie konnten diese beantworteten.²⁰² Die Yes Men wurden gefragt, was der Unterschied zwischen *wto.org* und *gatt.org* sei, sie antworteten: „One of them belongs to impostors who pretend to know something about world trade and how it can benefit humanity, and the other belongs to us.“²⁰³

Salzburg

Im Mai 2000 wurden The Yes Men zu einer Konferenz für internationale Handelsgesetze in Salzburg eingeladen. Die Organisatoren/innen luden Mike Moore, den damaligen

²⁰¹ The Yes Men, „latest hijinks“, *The Yes Men*, <http://theyesmen.org/hijinks?page=2>, Zugriff: 9.9.2010

²⁰² vgl. Mike Bonanno, *The Yes Men*, 2003, 00:06:20-00:06:40

²⁰³ The Yes Men, <http://theyesmen.org/faq>, Zugriff: 10.9.2010

Generaldirektor der *WTO* ein, in dessen Namen The Yes Men die Einladung ablehnten, dafür aber Dr. Andreas Bichlbauer vorschlugen.²⁰⁴

Am 27. Oktober 2000 kamen sie in Salzburg an, nachdem sie davor in Wien bei Hans Bernhard und Lizvlx von *ubermorgen.com* wohnten. Hans Bernhard und *ubermorgen.com* kamen schon vermehrt in dieser Arbeit vor. Bichlbaum spielte die Figur Bichlbauer und Bonanno wurde als sein Assistent Ravi Bhaticharaya vorgestellt.²⁰⁵ Die Yes Men hielten eine Rede, die die Zuhörer dazu bringen sollte die *WTO* Richtlinien zu hinterfragen. Sie zeigten eine PowerPoint Präsentation mit ungewöhnlichem Bildmaterial um zu verdeutlichen welche Hindernisse in der freien Marktwirtschaft beseitigt werden müssten. Beispielsweise schlugen sie vor die spanische Siesta abzuschaffen, zu viel Zeit ginge verloren in der gearbeitet werden könne. Auch vertraten sie den Standpunkt, dass Gewalt im Bananenhandel vertretbar sei, solange die Kosten niedrig und der Handel frei gehalten würden.²⁰⁶

Sie schlugen vor, die Demokratie nach den Regeln der freien Marktwirtschaft zu organisieren, so dass man Wählerstimmen kaufen und verkaufen könne. Sie hatten die Webseite *Voteauction.com* vorgeschlagen.²⁰⁷ Diese Webseite wurde in dieser Arbeit schon im Kapitel Culture Jamming vorgestellt, die Aktion von James Baumgartner, welche später von *ubermorgen.com* weitergeführt wurde. Offensichtlich fand im Vorfeld eine Zusammenarbeit mit Hans Bernhard und Lizvlx von *ubermorgen.com* statt.

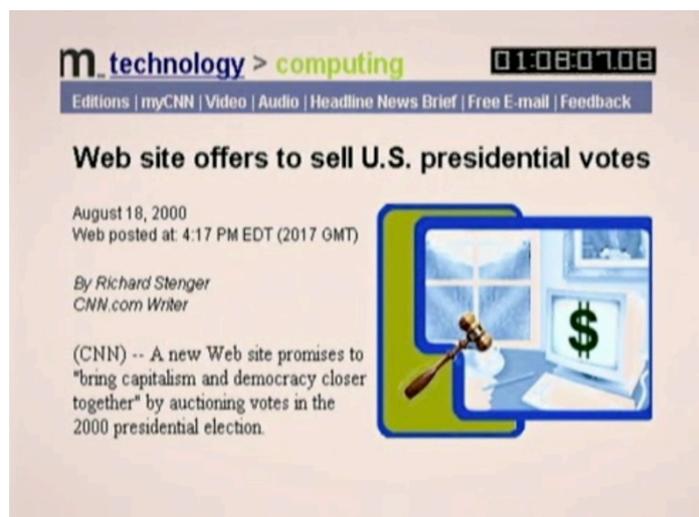


Abbildung 1: PowerPoint Präsentation, Voteauction

²⁰⁴ vgl. The Yes Men, <http://theyesmen.org/hijinks/salzburg>, Zugriff: 5.10.2010

²⁰⁵ vgl. ebd.

²⁰⁶ vgl. ebd.

²⁰⁷ vgl. ebd.

„All of these ideas simply follow the free market philosophy at the core of the WTO to its logical extreme, which is of course quite illogical when you look at the facts.“²⁰⁸ The Yes Men denken die Logik der *WTO* weiter bis zu einem scheinbaren Extrem, bis diese absurd wirkt.

Despite our best efforts to satirize the logic, the various audiences we spoke to simply agreed with every sinister, corrupt, and disgusting idea that the "WTO" could muster. So we learned exactly how frightening this reality is.²⁰⁹

Eigentlich rechneten Bichlbaum und Bonanno damit, dass sie nach so einem Vortrag von der Bühne vertrieben oder sogar verhaftet werden würden, aber genau das Gegenteil passierte. Das Publikum blieb höflich und es schien als hätte niemand die Rede absurd gefunden.²¹⁰

Im Namen der Gesetze des freien Marktes werden offenbar die verrücktesten und unmenschlichsten Ideen akzeptiert, Menschenrechte bedenkenlos missachtet und Raubbau an der Natur betrieben – Hauptsache der Profit stimmt.²¹¹

Nach der Präsentation fand ein Essen statt, bei dem Bichlbauer wiederholt versuchte die anderen Konferenzteilnehmer/innen aus der Reserve zu locken, zum Beispiel verteidigte er Hitlers Handelsstrategien. Der Kameramann der Yes Men, Ryan, kehrte mit rasierten Haaren und Bart zurück und gab sich als Journalist aus. Sie dachten, die anderen Teilnehmer wollten Bichlbauer auf Grund seiner hohen Position bei der *WTO* nicht angreifen, aber laut The Yes Men, konnte man sich auch bei dem Gespräch mit dem Journalisten an nichts Merkwürdiges erinnern.²¹²

Finnland – Der Manager Leisure Suits

Im Frühjahr 2001 bekamen die gatt.org Betreiber eine Einladung zu einer Konferenz in Tampere, Finnland mit dem Titel „Textiles of the Future“. The Yes Men konnten ein

²⁰⁸ vgl. The Yes Men, <http://theyesmen.org/faq>, Zugriff: 10.9.2010

²⁰⁹ ebd.

²¹⁰ vgl. Bonanno, The Yes Men, 2003, 00:07:20-00:08:54

²¹¹ vgl. Aust, Schwertfeger, <http://www.arte.tv/de/2793192.html>, Zugriff: 14.9.2010

²¹² vgl. The Yes Men, <http://theyesmen.org/hijinks/salzburg>, Zugriff: 5.10.2010

weiteres Mal als *WTO* Repräsentanten auftreten, Hank Hardy Unruh wurde erfunden.²¹³ Im ersten Yes Men Film berichtet Bonanno, dass sie es diesmal wirklich übertreiben wollten um ihr Bild der *WTO* besonders leserlich zu machen. Andy Bichlbaum trat als Hank Hardy Unruh auf, Mike Bonanno assistierte ihm und ihr Vortrag trug den Titel: „The Future of Textiles, the Future of a Lifetime, and The Lifetime of the Future“.²¹⁴

Unruh führte Negativmerkmale der Auswüchse des Neoliberalismus und der Gier der Unternehmenswelt ad absurdum. Ghandi wurde von ihm als protektionistischer Idiot bezeichnet, die Sklaverei als unnötige Zwischenstufe und Zeitverschwendung im Rahmen der Ausbeutung Dritter Welt Länder.²¹⁵ Im Publikum saßen Textilwissenschaftler/innen, Ingenieure und Manager/innen der Textilbranche. Unruh betonte wie sehr der amerikanische Bürgerkrieg, bei dem es auch um die Produktionsverhältnisse von Baumwolle ging, eine Geldverschwendung gewesen war, da Sklaverei von alleine durch die viel effizientere Version der „remote sweatshop labor“, also der externen Ausbeuterbetriebe ersetzt worden wäre. Unruh:

What do you think it would cost today to profitably maintain a slave, say here in Tampere. Lets see, a finished clothing set costs fifty dollars at the very least, two meals from McDonalds cost about ten dollars, the cheapest, small room probably runs for about 250 dollars a month. To function well, you have to pay for your slaves health care, if it's country of origin was polluted for example, that might run very expensivly. And of course what with child labour laws here in finnland, much of the youth market is simply not available. Now leave the same slave back at home, lets say Gabon. In Gabon ten dollars pay for two weeks of food, 250 dollars pay for two years of housing, not a month, at best. Fifty dollars pays for a lifetime of budget clothing and healthcare is of course cheaper. On top of it all youth can be gainfully emploid without restriction. The biggest benefit of the remote labour system, though is to the slave him or herself, because in Gabon there is no need for the slave not to be free. This is primarily because there are no onetime slave transport costs to recoup. So the potential losses from fleeing are limited to the slaves rudimentary of training. So since the slave can be free, here he suddenly becomes a worker.²¹⁶

Das einzige Problem, folgert Unruh, sei der Mangel an Kontrolle über die Arbeiter/innen in solchen Betrieben. Ein/e Manager/in in New York könne schwer eine Arbeiter/in in

²¹³ vgl. The Yes Men, 2003, 00:04:27

²¹⁴ vgl. The Yes Men, <http://theyesmen.org/hijinks/tampere>, Zugriff: 5.10.2010

²¹⁵ vgl. Aust; Schwertfeger, <http://www.arte.tv/de/2793192.html>, Zugriff: 14.9.2010

²¹⁶ The Yes Men, 2003, 00:35:30 - 00:37:00

Rankoon überwachen.²¹⁷ Schließlich entledigte sich Unruh, mit Hilfe seines Assistenten, seines Anzugs. Darunter kam ein hautenger goldener Ganzkörperanzug zum Vorschein. Unruh zog an einer Art Reißleine im Schritt und ein Riesenphallus sprang empor. Dieser goldene Anzug trägt den Namen „Manager Leisure Suit“.

Der Riesenphallus ist der “Employee Visualization Appendage”, welcher einen eingebauten Monitor hat, der dem/der Manager/in helfen soll, während seiner Freizeitaktivität Arbeiter/innen zu kontrollieren. Zur Präsentation des goldenen Anzugs wurde ein computeranimiertes Video gezeigt, bei dem ein Mann gezeigt wurde und was er den Anzug tragend alles



Abbildung 2: Bichlbaum mit “Employee Visualization Appendage”

machen könne. Er läuft zwischen Pyramiden umher, unter tropischen Wasserfällen hindurch, wandert in verschneiten Gletscherwelten, trainiert im Fitnesscenter und erkundet asiatische Dschungelumgebungen.²¹⁸ The Yes Men wollten damit die für sie logische Folgerung von Neoliberalismus zeigen, der Wert der Freiheit des Individuums wird dem des freien Marktes gleichgesetzt.

Dow Chemical und die Katastrophe in Bhopal

Was ist die Dow Chemical Company?

Dow stellte während des Vietnamkriegs das dioxinhaltige Entlaubungsmittel *Agent Orange* her²¹⁹, welches unzählige Vietnames/innen und amerikanische Soldaten gesundheitlich schwer schädigte. Bis heute treten Komplikationen bei Schwangerschaften, wie beispielsweise Fehlbildungen, auf. Weiteres kann *Dow Chemical* mit der Produktion von

²¹⁷ vgl. The Yes Men, <http://theyesmen.org/hijinks/tampere>, Zugriff: 5.10.2010

²¹⁸ vgl. The Yes Men, 2003, 00:10:30-00:11:00

²¹⁹ vgl. Dow, „Dow Sustainability - Agent Orange“, *Dow*, <http://www.dow.com/commitments/debates/agentorange/>, Juni 2007, Zugriff: 5.10.2010

Napalm assoziiert werden²²⁰. Diese Brandwaffe ist vor allem durch den Einsatz der Amerikaner/innen im Koreakrieg (1950-1953) und im Vietnamkrieg (1960/65-1975) bekannt.

Am 3. Dezember 1984 ereignete sich in Bhopal, Indien einer der verheerendsten Industrieunfälle der Geschichte. Die Firma *Union Carbide* war Eigentümer und Betreiber des Werkes. Bei dem Unglück traten innerhalb von circa 40 Minuten bis zu 30 Tonnen Giftgas inmitten der Stadt aus einem Tank des Insektenschutzmittel-Produzenten aus.²²¹

Das deutsche Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* berichtete eine Woche nach dem Unglück:

Die Vögel fielen vom Himmel. Wasserbüffel, Kühe, Hunde lagen tot auf den Straßen und Feldern - aufgebläht nach wenigen Stunden in der Hitze Zentralindiens. Und überall die Ersticken - zusammengekrümmt, Schaum vor dem Mund, die verkrampften Hände in die Erde gekrallt: 3000 Tote waren es Ende voriger Woche, und immer neue Opfer kommen hinzu, die Behörden hörten auf zu zählen.²²²

Heute weiß man, dass bis zu 10.000 Menschen bei dem Unfall starben und mindestens 15.000 weitere in den Jahren danach, unzählige litten, teilweise bis heute, an den Spätfolgen.²²³ Laut *Amnesty International*, ist das Gebiet noch heute verseucht und die Opfer erhielten bis dato keine angemessene Entschädigung. *Union Carbide* wurde am 6. Februar 2001 von *Dow Chemical* aufgekauft. Weder *Union Carbide*, noch *Dow* erklärten sich bereit die ausstehenden Entschädigungszahlungen zu tätigen, noch das verseuchte Gebiet zu reinigen. 2005 bekam *Dow Chemical* den *Public Eye Award*, einen Negativpreis in der Kategorie Menschenrechte. Die Veranstaltung *Public Eye* findet als Gegenveranstaltung zum Jahrestreffen des *WEF*, des *World Economic Forums* in Davos statt, der Award wird seit 2000 jährlich vergeben.²²⁴

The corporate group, which was nominated by Greenpeace Switzerland and the International Campaign for Justice in Bhopal, refuses to assume accountability

²²⁰ vgl. „Corporations: Dow Drops Napalm“, *The Time Magazine*, <http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,840447,00.html>, November 1969, Zugriff: 12.10.2010

²²¹ „Indien: Die chemische Apokalypse“, *Der Spiegel Online*, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13511392.html>, Dezember 1984, Zugriff: 12.10.2010

²²² ebd.

²²³ vgl. Amnesty International, „25 Jahren nach Bhopal: Opfer warten auf Gerechtigkeit“, *Amnesty International*, <http://www.amnesty.de/25-jahre-nach-bhopal-opfer-warten-auf-gerechtigkeit>, Zugriff: 12.10.2010

²²⁴ vgl. Erklärung von Bern, „«The Public Eye Awards 2005» go to“, *Erklärung von Bern*, http://www.evb.ch/index.cfm?page_id=3380, Zugriff: 12.10.2010

for the consequences of the world's largest chemical disaster in Bhopal, India.²²⁵

Als *Dow Union Carbide* kaufte, gaben sie bekannt, sie würden frühere Versäumnisse wieder gut machen und bezahlten laut *The Yes Men* 2 Milliarden Dollar an 14 Asbest Opfer in Texas – die Opfer in Bhopal bekamen aber weniger als 1000 Dollar pro Kopf.²²⁶

Die Pressemitteilung - Die Webseite

The Yes Men wollten die breite Masse auf die Versäumnisse aufmerksam machen und damit *Dow* unter Druck setzen. Am 3. Dezember 2002, also zum 18. Jahrestag der Bhopal Katastrophe, schickten *The Yes Men* im Namen von *Dow* eine Pressemitteilung aus, die bezüglich des Desasters „ehrlicher“ werden sollte, als jede Stellungnahme davor.²²⁷ Am nächsten Tag wurde das gesamte *thing.net* Netzwerk durch *verio*, dem Webhosting Anbieter, vom Netz genommen. *The Yes Men* hatten bereits eine falsche Webseite *Dow-Chemical.com* eingerichtet und unter dem Namen des Sohns des damaligen *Dow* CEO James Parker registriert. Sofort kam eine Bestätigung durch Parker selbst, dass es wirklich seine Webseite sei.²²⁸ *Dow* versuchte also die Kritiker durch Schließung eines gesamten Aktivist/innennetzwerks und durch das Übernehmen der Webseite zum Schweigen zu bringen. *The Yes Men* und weitere Aktivist/innen richteten die Seite *Reamweaver.com* ein, die erklärt wie man Homepages fälschen kann, um sich durch solche Zensurversuche nicht aufhalten zu lassen. *The Yes Men* richteten daraufhin eine weitere gefälschte Webseite, *DowEthics.com* ein, wieder gefüllt mit kritischen Texten *Dow* betreffend.²²⁹

²²⁵ ebd.

²²⁶ vgl. *The Yes Men fix the World*, 2009, 00:06:17

²²⁷ vgl. *The Yes Men*, „Dow Does The Wrong Thing“, *The Yes Men*, <http://theyesmen.org/hijinks/bhopalpressrelease>, Zugriff: 12.10.2010

²²⁸ vgl. ebd.

²²⁹ vgl. ebd.

BBC

Am 29. November 2004, also zwei Jahre nach der Pressemitteilung, wurde *Dow* von *BBC World Television* eingeladen ihre Position zum 20. Jahrestag der Bhopalkatastrophe zu erklären.²³⁰ Nur hatte *BBC* versehentlich die Yes Men eingeladen. *BBC* betonte in dem E-Mail, dass das Interview ungefähr 300 Millionen Zuschauer/innen erreichen würde.²³¹ The Yes Men sagten zu und es wurde ausgemacht, dass das Interview in Paris stattfinden würde. Zuerst wollten The Yes Men in dem Interview erklären, wie wenig sich der Konzern für die Menschen interessieren würde, aber um eine wirklich breite Masse zu erreichen und um viel Pressereaktionen darauf zu bekommen überlegten sie sich etwas anderes. Sie wollten eine radikale Veränderung der Firmenphilosophie präsentieren.²³²

Andy stellte den imaginären *Dow* Repräsentanten Mr. Jude Finisterra dar. Jude steht für den heiligen Judas, der Patron der unmöglichen Fälle oder der verlorenen Fälle und Finisterra bedeutet etymologisch das Ende der Welt laut The Yes Men. Finisterra wurde am 3. Dezember 2004 in einem *BBC* Studio in Paris vor eine grüne Wand gesetzt, im Fernsehen sah man stattdessen den Eiffelturm.²³³

²³⁰ ebd., Zugriff: 12.10.2010

²³¹ vgl. The Yes Men fix the World, 2009, 00:18:06

²³² vgl., The Yes Men, <http://theyesmen.org/hijinks/bbcbhopal>, Zugriff: 12.10.2010

²³³ vgl., The Yes Men, <http://theyesmen.org/hijinks/bbcbhopal>, Zugriff: 12.10.2010



Abbildung 3: Filmstill, Bichlbaum spricht für *Dow* auf *BBC*

Finisterra verkündete, dass *Dow* die volle Verantwortung für die Tragödie übernehmen würde und einen 12 Milliarden Dollar Plan hätte, um die Opfer zu entschädigen und um die verseuchte Gegend zu sanieren. *Dow* wolle *Union Carbide* liquidieren, welche ihnen in der Übernahme selbige Summe gekostet hätte. Außerdem wollten sie die Auslieferung des damaligen CEO von *Union Carbide* nach Indien in die Wege leiten.²³⁴

Andy Bichlbaum: „I think it is the biggest thing we have ever done.“²³⁵

Der Film „The Yes Men Fix the World“ beginnt mit der *BBC* Aktion. Man sieht den nervösen Andy Bichlbaum, verkleidet als Jude Finisterra, wie er das Studio von *BBC* in Paris betritt. Er trägt einen Anzug mit roter Krawatte und hat seine Haare zurückgekämmt. Er sieht aus wie ein seriöser Geschäftsmann mit grau melierten Haaren, wie es das Klischee eines Geschäftsmannes beschreibt.

²³⁴ vgl. The Yes Men, <http://theyesmen.org/hijinks/bbcbhopal>, Zugriff: 12.10.2010

²³⁵ Bichlbaum, The Yes Men Fix the World, 2009, 00:19:22

Eine Reporterin berichtet aus Bhopal von den Schwierigkeiten, mit denen die Menschen dort noch immer zu kämpfen hätten. Sie erklärte, dass die Gegend noch immer verseucht sei und die Fabrik noch immer nicht abgetragen wurde. Der Nachrichtensprecher stellte danach Finisterra als Sprecher von *Dow Chemical* vor und fragte ihn ob *Dow* nun die Verantwortung für das Geschehene übernehmen würde. Finisterra antwortet:

Steve Yes, today is a great day for all of us at Dow, and I think for millions of people around the world as well. It is 20 years since the disaster, and today, I am very very happy to announce that for the first time, Dow is accepting full responsibility for the Bhopal catastrophe. We have a 12 billion dollar plan to finally at long last fully compensate the victims including the 120 000 who may need medical care for their entire lives.

And to fully and swiftly remediate the Bhopal plant site.

Now when we acquired Union Carbide three years ago, we knew what we were getting. And it is worth twelve billion dollars. 12 billion dollars! We have resolved to liquidate Union Carbide, this nightmare for the world and this headache for Dow and use the 12 billion dollars to adequately compensate the victims.²³⁶

Der *BBC* Nachrichtensprecher befürwortete die Nachricht, meinte aber auch, dass die Entscheidung reichlich spät kommen würde. Finisterra betonte, dass es das erste Mal in der Geschichte sei, dass ein Unternehmen dieser Größe solch eine Aktion starten würde, die absolut nicht gewinnorientiert sei, sondern dies nur tun würde, weil es das Richtige sei. Bezüglich der Aktieninhaber/innen meint Finisterra, dass sie ein wenig zurückstecken müssten, aber wenn sie ein wenig wie er denken würden, wären sie höchst erfreut Teil dieses historischen Ereignisses zu sein.²³⁷ Dies war nicht der Fall, angeblich verlor die *Dow* Aktie allein in Deutschland innerhalb von 23 Minuten über 2 Milliarden Dollar an Wert.²³⁸ Nach dem Live Interview im Fernsehen folgte noch ein *BBC* Radiobeitrag. Finisterra erklärte, dass das Unternehmen weiterhin Profit machen würde, nur nicht ganz so viel wie vor den Rückzahlungen. Denn sie würden den Wert von Geld mit dem Wert von Leben vergleichen und da gäbe es keinen Vergleich. Als eine *BBC* Mitarbeiterin Finisterra anschließend hinaus begleitete sagt sie noch: „It`s a good thing to announce. For once it`s good news.“ Sie wusste noch nicht, dass diese guten Nachrichten nicht in die Realität umgesetzt werden würden.

²³⁶ ebd., 00:21:07

²³⁷ vgl. *The Yes Men Fix the World*, 2009, 00:23:17

²³⁸ vgl. ebd., 00:35:29

Danach sieht man im Film, wie Bichlbaum noch am selben Tag per Telefon Statements als Yes Men abgab und erklärte: „Well I wouldn't say it is a hoax, it is an honest representation of what Dow should be doing.“²³⁹ *Dow Chemical* war erwartungsgemäß nicht sehr glücklich darüber, dass zwei Aktivisten es schafften, in so kurzer Zeit in ihrem Namen zu sprechen und sie dermaßen zu entblößen, The Yes Men schaden dem Aktienkurs und stellten sie als absolut profitgierig und skrupellos dar.²⁴⁰ Die Medien berichteten aufgeregt von der Täuschung, einige fanden es brutal und meinten The Yes Men würden den Opfern, die seit 20 Jahren auf Entschädigung warten, falsche Hoffnungen machen und diese bitter enttäuschen. Andere erkannten die Motivation der Yes Men dahinter:

„Bei dem Gesichtsverlust eines US-Chemieriesens ging es darum, die Welt daran zu erinnern, dass Bhopal nach wie vor eine offene Wunde ist.“²⁴¹

Das komplette Interview wurde zwei Mal gesendet und für zwei Stunden war die Story die Top Nachricht auf *news.google.com*. *CNN* berichtete, dass *Dow* am deutschen Aktienmarkt 2 Milliarden Dollar verloren hatte. Die Nachricht, dass *Dow* die Ankündigung durch Finisterra widerrief, beziehungsweise von sich wies und klar machte, dass sie keine Entschädigungen tätigen würden, war die *Top Google Story* des Tages.²⁴² Am selben Tag veröffentlichten The Yes Men noch eine Pressemitteilung die folgendes beinhaltete:

Dow will NOT commit ANY funds to compensate and treat 120,000 Bhopal residents who require lifelong care.... Dow will NOT remediate (clean up) the Bhopal plant site.... Dow's sole and unique responsibility is to its shareholders, and Dow CANNOT do anything that goes against its bottom line unless forced to by law.²⁴³

BBC lud The Yes Men am selben Tag noch einmal zu einem Interview ein, diesmal aber als The Yes Men, um ihre Intentionen und Meinungen zu erörtern. Diesmal wurde nicht der Eiffelturm als Hintergrund eingeblendet, sondern der Arc de Triomphe und die Avenue des Champs-Élysées, The Yes Men konnten ihren Triumph über *Dow* mit dazu passendem

²³⁹ vgl. ebd., 00:25:30

²⁴⁰ vgl. Moyer, Bill, „The Yes Men“, *Bill Moyers Journal*, <http://www.pbs.org/moyers/journal/07202007/profile.html> Juli 2007, Zugriff: 25.1.2011

²⁴¹ The Yes Men Fix the World, 2009, 00:27:08

²⁴² vgl. The Yes Men, <http://theyesmen.org/hijinks/bbcbhopal>, Zugriff: 12.10.2010

²⁴³ vgl. ebd.

Hintergrund präsentieren. „We decide to show how another world is possible, and to direct any questions about false hopes for justice in Bhopal directly to Dow.“²⁴⁴ Denn sie meinten, dass der wahre Schwindel der sei, dass *Dow* die Menschen glauben ließe, sie könnten diese Katastrophe nicht wieder gut machen, aber laut Yes Men wäre es möglich in Bhopal aufzuräumen, denn schließlich würden die Menschen dort noch immer verseuchtes Wasser trinken und an den Folgen würden noch immer Menschen sterben.²⁴⁵

In einem Interview mit Vickie Karp von der *Huffington Post* im Juli 2009 erzählten The Yes Men, dass sie eine Aktion planen würden, bei der sie verseuchtes Wasser in eigens dafür entworfenen Wasserflaschen, an Passanten/innen vor dem Londoner *Dow* Sitz verteilen wollten. Gleichzeitig sollte eine Studie zu Gesundheitsfolgen der *Bhopal Clinic* präsentiert werden. Sie würden die Passant/innen das Wasser nicht trinken lassen, da es wirklich ungesund sei.²⁴⁶

Acceptable Risk

Sechs Monate danach bekamen The Yes Men tatsächlich erneut eine Einladung, diesmal zu einer Konferenz über internationale Finanzgeschäfte in London, die Financial Services Conference. Bankgrößen wie *citibank*, *HSBC*, *BARCLAYS*, *RBS*, *Deutsche Bank* und weitere waren vertreten.²⁴⁷ Acceptable Risk wurde eingangs schon kurz vorgestellt, jedoch soll hier noch eine genauere Analyse Platz finden. Da diese Aktion in Zusammenhang mit den bereits Vorgestellten ein gutes Gesamtbild der Taktiken und Vorgangsweisen der Yes Men ergeben, nämlich anhand von zwei „targets“, der *WTO* und *Dow Chemical*. The Yes Men wollten den Banken und Banker/innen, welche Konzerne wie *Dow*, in ihren Unternehmungen wie der Finanzierung einer Fabrik in Bhopal unterstützen, vor Augen führen, wie unverschleiert die Wirtschaft menschliches Leben mit Profit eintauscht. Eine logische Folgerung – für The Yes Men – war, die Idee, durch *Dow* Repräsentanten vorführen zu lassen, wie sie den genauen Geldwert eines Menschenlebens berechnen würden. So war der *Dow* Industriestandard *Acceptable Risk* geboren.

²⁴⁴ ebd.

²⁴⁵ vgl. ebd.

²⁴⁶ vgl. Karp, http://www.huffingtonpost.com/vickie-karp/third-screen-how-now-dow_b_245388.html, Zugriff: 15.10.2010

²⁴⁷ vgl. The Yes Men Fix the World, 2009, 00:06:17- 00:07:02

Am 28. April 2005 trat Andy Bichlbaum als Erastus Hamm auf die Bühne der Londoner Bankenkonferenz. Diesmal hatte sich Bichlbaum eine Glatze scheren lassen und trug eine Brille mit integrierter Kamera. Aufnahmen der Brille sind im Film „The Yes Men Fix the World“ zu sehen. Die erste Folie der Acceptable Risk Power Point Präsentation erschien und Erastus Hamm begann zu sprechen. Hamm erklärte, dass die *Dow Chemical Corporation* am 1. Mai die Beta Version von Acceptable Risk präsentieren würden. Dabei handele es sich um eine statistische Gleichung um zu bestimmen, wie viele Todesfälle akzeptabel wären im Bestreben nach großen Profiten.²⁴⁸ „Das weltweit erste Berechnungsinstrument, das Ihnen eine Einschätzung ermöglicht, welche Risiken aus



einer gewinnorientierten Business-Perspektive heraus akzeptabel sind.“²⁴⁹ Hamm führte weiter

Abbildung 4: PowerPoint Präsentation, Market Values

aus, dass nur eine goldene Leiche eine gute Leiche wäre und dass nicht jedes Unternehmen damit rechnen könne „to be as lucky as IBM, who made a killing from it’s computer systems sold to the Nazis“²⁵⁰. Natürlich sei das sehr verwerflich, aber niemand könne behaupten es sei nicht profitabel gewesen.²⁵¹ Hamm setzte noch eines drauf und meinte, dass er niemals andeuten wolle, dass das Leben eines Inders weniger wert sei, er glaube an die Unantastbarkeit allen Lebens, aber der Markt habe seine eigenen Gesetze und man müsse das Beste aus den vom Markt getroffenen Entscheidungen machen.²⁵²

²⁴⁸ vgl. The Vacuum Cleaner, *Do it yourself*, S.196

²⁴⁹ The Yes Men Fix the World, 2009, 00:09:46

²⁵⁰ The Vacuum Cleaner, *Do it yourself*, S.196

²⁵¹ The Yes Men Fix the World, 2009, 00:08:47

²⁵² vgl. ebd., 00:10:36



Abbildung 5: The Yes Men mit Maskottchen „Gilda“

Während Hamms Assistent Vikram Banarjee (Bonanno) das Maskottchen *Gilda, the Golden Skeleton* enthüllte, meinte Hamm feierlich: „Because if there is one thing, that we at Dow want you to remember today, it’s that the only good skeleton, is a gold skeleton.“ Das Maskottchen wurde mit einem lauten Knall und einer Rauchwolke enthüllt.

Während sie an der Schwelle zu einer Zukunft voller stetig wachsender Verflechtungen und Eventualitäten stehen, verspricht ihnen unser Risiko Akzeptanz Programm aus Dreck Gold machen zu können.²⁵³

Zum Schluss wurde noch ein Gedicht vorgetragen, welches schon auf Seite 3 vorgestellt wurde, diesmal wird die deutsche Übersetzung verwendet.

Ich wär nicht gern alt oder hässlich,
Ich bin lieber jung und hold,
reichs nicht für einen Scheffel voll Silber,
reicht mir ein Barren aus Gold.²⁵⁴

²⁵³ ebd., 00:10:01

²⁵⁴ The Yes Men Fix the World, 2009, 10:46

Mehrere Banker/innen ließen sich für die Lizenz von Acceptable Risk registrieren²⁵⁵ und manche ließen sich sogar mit *Gilda* fotografieren. Außerdem wurden Schlüsselanhänger mit goldenen Totenköpfen und Anhänger mit dem *Dow* Logo und dem Satz darunter „May your Skeleton be Golden!“²⁵⁶ verteilt.



Abbildung 6: Dow Schlüsselanhänger

Eine Szene aus „The Yes Men Fix the World“ zeigt einen Konferenzteilnehmer der Erastus Hamm nach dem Vortrag anspricht:

Konferenzteilnehmer: Wenn man plant, ein neues Produkt auf den Markt zu werfen, so wie ich das verstanden habe, läuft das dann so ab, ihr Schadensregulierer wägt die menschlichen Risikofaktoren ab und wie viel Geld sich damit verdienen lässt. Doch wie man die Sache auch angeht, es kostet Menschenleben?

Erastus Hamm: In etwa ja.

Konferenzteilnehmer: Aber wenn sich damit Geld verdienen lässt, ist es akzeptabel, richtig?

Erastus Hamm: So hab ich es ausgedrückt. Fanden sie das nicht...

Konferenzteilnehmer: Ich fand das erfrischend.²⁵⁷

²⁵⁵ vgl. The Vacuum Cleaner, *Do it yourself*, S.196.

²⁵⁶ vgl. The Yes Men Fix the World, 2009

²⁵⁷ Vgl. The Yes Men, 2003

5. Die Taktiken der Yes Men

Im folgenden Kapitel möchte ich die Strategien und Taktiken der Yes Men herausarbeiten. Ich habe in der vorliegenden Arbeit nur einige wenige Aktionen der Aktivist/innengruppe vorgestellt, dabei handelt es sich aber durchaus um Aktionen, die stellvertretend für ihre Vorgangsweisen der letzten zehn Jahre gesehen werden können. Die gefälschten Webseiten sind und waren immer wieder Beginn einer Kette von Aktionen betreffend eines Konzerns oder einer Institution. Durch die Kontaktaufnahmen via der Webseiten wurden sie auf Konferenzen eingeladen und konnten dort ihre inszenierten Performances durchführen, daraufhin bekamen sie in unterschiedlicher Intensität mediale Aufmerksamkeit und Reaktionen. Nun möchte ich die unterschiedlichen Schritte noch einmal analysieren und gleichzeitig mit anderen aktivistischen oder künstlerischen Formen und Praktiken in Zusammenhang bringen und in einen theoretischen Gesamtkontext der aktivistischen Praxis verankern.

In einem Interview wurden The Yes Men gefragt ob sie durch ihre Aktionen und durch das Yes Men Spiel zu zivilem Ungehorsam aufrufen würden. Sie antworteten, dass gewaltloser ziviler Ungehorsam das wohl effektivste Werkzeug in Kampagnen für Veränderung war und ist, speziell in Amerika und speziell heute, meinen sie, denn man müsse die Regierungen dazu bringen sich gegen die Lobbies zu wehren und die Veränderungen zu gewährleisten, die nötig seien.²⁵⁸

Der Spiegel und The Yes Men

You know how a funhouse mirror exaggerates your most hideous features? We do that kind of exaggeration operation, but with ideas. We agree with people—turning up the volume on their ideas as we talk, until they can see their ideas distorted in our funhouse mirror. Or that's what we try to do, anyhow—but as it turns out, the image always seems to look normal to them.²⁵⁹

Nochmal in Deutsch: The Yes Men vergleichen sich mit einem verzerrenden Spiegel, der die grässlichsten Seiten hervorbringt. Nur dass sie Ideen spiegeln. Sie repräsentieren die Meinungen des Gegenübers, übertreiben es in der Repräsentation dermaßen, dass das

²⁵⁸ vgl. The Yes Men, <http://theyesmen.org/faq>, Zugriff: 10.9.2010

²⁵⁹ ebd.

Gegenüber ihre eigenen Ideen durch den Spiegel entstellt betrachten muss. Zumindest ist es das, was sie versuchen zu tun, denn es stellt sich heraus, dass die Ideen dem Gegenüber immer als normal erscheinen. Wie schon Erika Fischer-Lichte in dem Zitat auf Seite Sieben, schreibt, kann Theater als Akt der Selbstdarstellung und aber auch der Selbstreflexion einer Kultur begriffen werden, nicht ungleich den theatralen Aktionen der Yes Men, die als Reflexionswerkzeuge gedacht sind und auch so angewendet werden. Günter Wallraff, der bereits vorgestellt wurde, sieht die Ansätze der Yes Men ähnlich.²⁶⁰ In einem Gespräch mit Diana Aust und Johannes Schwerdtfeger für das *Arte* Magazin spricht er über The Yes Men und meint: „Die beiden haben das meisterhaft entwickelt und es ist die richtige Antwort, denn sie halten einem System den Spiegel vor.“²⁶¹ Was dabei wirklich schockieren würde, sei, dass die überspitzten Äußerungen von den anwesenden Firmenchefs ernst genommen und teilweise bejubelt würden, meint auch Wallraff. „Das ist die reinste Realsatire! Jeder müsste aufspringen und schreien: Wer verarscht uns denn da mit unseren eigenen Waffen?“²⁶²

Jamming und squatting Yes Men

Die ersten aktivistischen Schritte von Bonnano und Bichlbaum waren die *Barbie Liberation Front* Aktion und *Sim Copter* Aktion, beides Aktionen, die dem Culture Jamming zugeschrieben werden können. Die ersten Aktionen unter dem Namen The Yes Men waren die gefälschten Webseiten gwobush.com, gatt.org und dowethics.com, die dem Netzaktivismus zugeschrieben werden können und in den Techniken des Cybersquatting hergestellt wurden. Cybersquatting wurde im Kapitel Culture Jamming bereits erklärt. Im Mittelpunkt steht das Registrieren von einem Domainnamen, der einem Originaldomainnamen sehr ähnlich ist. Squatter kann Hausbesetzer bedeuten, der Cybersquatter hingegen besetzt Domains und richtet Webseiten ein, die der Originalseite sehr ähnlich sind. Viele Firmen kaufen dann den Cybersquattern die Domainnamen ab, um

²⁶⁰ Wallraff, <http://www.arte.tv/de/Die-Welt-verstehen/Die-Yes-Men-regeln-die-Welt--Politaktivisten-als-Weltaufklaerer/2803882.CmC=2847440.html>, Zugriff: 14.9.2010

²⁶¹ ebd.

²⁶² ebd.

ihr Image zu retten. Nicht alle richten diese Webseiten aus aktivistischen Motivationen ein, sondern um Geld zu verdienen.

Die Yes Men, begannen mit Netzaktivismus, der dann in Aktionen der realen Welt resultierte. Wie beim Culture Jamming versuchen die Yes Men die Kommunikationsleitungen zwischen ihren „targets“ und der Öffentlichkeit umzuleiten. Wie Streetartists Plakate und öffentlichen Raum besetzen, besetzen die Yes Men Webseiten und „malen ihnen Hitlerbärtchen auf“. Anders aber, als beim Culture Jamming, bei dem die Persiflage von Logos und Bildern gleich verständlich und erkennbar sein soll, funktionierten die Webseiten der Yes Men nicht auf Anhieb. Die Nutzer der Seiten erkannten die kritischen Inhalte nicht als solche und luden die Yes Men ein. Ich nehme an, dass die Yes Men eigentlich beabsichtigten, dass Konsumenten/innen, Kunden/innen und Partner/innen der persiflierten Firmen und Institutionen auf die gefälschten Webseiten stoßen würden und durch die kritischen Inhalte aufgeklärt oder provoziert werden würden. Dies passierte unter Umständen auch, aber den größeren Einfluss hatten die Kund/innen und Konferenzorganisator/innen, die die Texte gar nicht lasen und die Yes Men einluden. Die Techniken sind an und für sich dieselben; Layout, Farben, Logos sind mit den Originalen ident oder zumindest zum Verwechseln ähnlich, Texte und Fotos, also der Inhalt, verändert. Die inhaltliche Ebene ist die der Kritik, die formale, die des Verweises auf das Original.

Hier eine Abbildung der Originalwebseite *georgew.bush.com* und darunter eine Abbildung der gefakten Webseite *gwbush.com*:



Abbildung 7: die echte Webseite *georgew.bush.com*



Abbildung 8: die gefälschte Webseite *gw bush.com*

Raimar Stanges Aussage, bereits im Kapitel „Culture Jamming“ zitiert, dass das Jamming eine tiefere Wahrheit zutage bringen würde, stimmt mit der Intention der Yes Men überein. Denn nichts anderes als das „wahre Gesicht“ ihrer „targets“ wollen sie durch die Identity Correction zeigen.

Identity Correction

„Impersonating big-time criminals in order to publicly humiliate them. Our targets are leaders and big corporations who put profits ahead of everything else.“²⁶³

The Yes Men sind der Meinung, dass viele Firmen und Institutionen sich in der Öffentlichkeit nicht ehrlich präsentieren und dass sie wichtige Informationen über ihre Haltung und ihre Handlungen verheimlichen. Die Idee der Identitätskorrektur ist, diese Informationen zu präsentieren und dadurch ihr „wahres“ Gesicht zu zeigen und wenn dies unethische, korrupte Machweisen aufdeckt, dann auch zu erniedrigen.²⁶⁴

²⁶³ The Yes Men, <http://theyesmen.org/>, Zugriff: 28.10.2010

²⁶⁴ vgl. The Yes Men, 2003

So we are interested in correcting their identity in the same way an identity thief steals somebody's identity in order to basically just engaging criminal practices. We target people we see as criminals and we steal their identity to try to make them honest, to present them more honest.²⁶⁵

Sie stehlen die Identitäten der Gegner, verinnerlichen und transformieren diese und repräsentieren sie bei ihren Performances. „We just try to create public spectacles that in some kind of poetic way reveals something about our culture that is profoundly a problem.“²⁶⁶

Künstlerischer Aktivismus ist geprägt von der Suche nach alternativen Formen des Protests und des Widerstands, die Suche nach lustvollen, künstlerischen Formen der Aktion, die auch Spaß machen dürfen. Bei The Yes Men ist das Lustvolle, der Spaß aber auch der Ernst und die Leidenschaft hinter ihren Aktionen deutlich spürbar. Ironie und Persiflage sind besonders wichtige Faktoren ihrer Performances. In der jüngeren Geschichte des künstlerischen Aktivismus gab es ähnliche Versuche durch taktische Ironie zu kritisieren und ein gesellschaftliches Problem anzusprechen, hier ein Beispiel: „a group of (mostly) ‚non-actors‘ play ‚capitalists‘ carrying signs that say ‚Fuck the Third World‘ and ‚bombs not bread‘.“²⁶⁷ Auch hier findet eine Art von Identity Correction statt, die Akteure nehmen die Identität des/der „KapitalistIn“ an und sprechen das aus, was ihrer Meinung nach deren Haltung ist, in diesem Fall eine ausbeuterische, egoistische.

Die Aktionen der Yes Men bei den Konferenzen können als „character-based action performances“ bezeichnet werden. Jennifer Verson schreibt in *Do it Yourself* über eine bestimmte Form von cultural activism, bei welcher die Protagonisten Charaktere verkörpern, um direkte Aktionen durchzuführen, wobei diese Akteure eher über ein politisch-aktivistisches als ein schauspieltheoretisches Hintergrundwissen verfügen.²⁶⁸ Die Akteure beider Beispiele können als solche „cultural activists“ gesehen werden, denn auch sie verfügen über keine professionelle Schauspielausbildung und verkörpern Charaktere nicht des Schauspiel willens, sondern um ihrer Kritik willen.

In einem Interview mit *BBC* fünf Jahre nach der Aktion mit *Dow Chemicals* wurde Mike Bonanno und Andy Bichlbaum gefragt, warum sie sich als jemand anderer ausgeben

²⁶⁵ vgl. The Yes Men, 2003

²⁶⁶ The Yes Men, 2003, 00:14:37-00:16:00

²⁶⁷ vgl., Verson, *Do it yourself*, S.180

²⁶⁸ vgl. ebd.

müssten und nicht einfach demonstrieren und protestieren. Bonanno antwortete, dass wir in einer Gesellschaft leben würden, die Geld respektieren würde und wenn man so tut als sei man unglaublich reich und machthabend dann würden einem die Leute zuhören. Wohingegen man einem/r normalen Durchschnittsbürger/in nicht zuhören würde.²⁶⁹

²⁶⁹ vgl. *BBC Interview with the Yes Men, Five Years On - Part II*, Video, 2009, <http://www.youtube.com/watch?v=A7DzR11FRg8&feature=channel>, Zugriff: 27.9.2010

IDENTITY CORRECTION

HOW IT WORKS

When trying to understand how a machine works, it helps to expose its guts. The same can be said of powerful people or corporations who work hard to make themselves richer—regardless of consequence for everyone else.

By catching powerful entities off-guard, you can momentarily expose them to public scrutiny. This way, everyone sees how they work and can figure out how to control them. We call this *identity correction*.

-  **In a Nutshell:** Find a target (some entity running amok) and think of something sure to annoy them—something that's also lots of fun.
-  **If you're stumped, imagine the target losing control and acting stupidly. What would it take to make them do that?**
-  **Capitalize on the target's reaction. Write a press release and e-mail it to hundreds of journalists.**

Journalists love fun stories, just like everyone else. The more fun the story, the more likely it is to get covered.



Preparing the Press Release
Imagine an "objective" newspaper story about the event. How would it read? Be realistic. Then write that story. (Got qualms? This is just what corporations do every day to sell products or candidates.)



Fishing for Cease and Desist Letters
The easiest way to embarrass someone powerful is to show how petty they are. Learn to embrace legal threats and use them as evidence in the court of public opinion.



A Few Highlights in Correction History:



In 1967, Yippies threw a hundred one-dollar bills from a balcony onto the New York Stock Exchange floor. The journalists they'd brought along told the world how the brokers, consumed with greed, dropped their trading and scrambled around for the money.

Cost to Yippies: \$100. Loss to NYSE due to shutdown: millions of dollars—not to mention their image.
<http://theyesmen.org/yippies>



During George W. Bush's first run for President, the Yes Men put up a website at G1WBush.com that looked just like Bush's campaign site, but that poked fun of Bush and criticized the corporate funding of elections. When Bush saw the fake website, he got very angry and said some really stupid things on TV.

The Yes Men e-mailed press releases about Bush's behavior to thousands of journalists. The resulting press embarrassed the Bush campaign into withdrawing their legal threats as well as their complaint to the Federal Elections Commission.

Cost to the Yes Men: \$0. Bush was shown to be toying and capable of stooping very low indeed.
<http://rtmark.com/bush>



To highlight the Seville city government's "planned abandonment" of a centuries-old working-class neighborhood—a plan whose aim was to lower property values and make residents leave, thus paving the way for gentrification—activists planted thousands of altered city logos in the dog droppings that were filling their neighborhood. Visitors to an important conference on "sustainable cities" could not help wondering why the city was sponsoring dog shit.

REAL CITY LOGO



ALtered LOGO



Cost to dogs: minor. Shortly afterwards, sanitation services resumed in the Alameda. More importantly, the gentrification plan was made more visible to all residents, and was shown to be everyone's problem.

<http://www.sindominio.net/fiambrera>

THIS IS ONE IN THE YES MEN'S WORKING TACTIC SERIES OF VISUAL LEARNING AIDS

VISIT CHALLENGE. THEYESMEN.ORG

TO START DOING "IDENTITY CORRECTION" AND ALSO TO MAKE SOME FUN NEW FRIENDS

Abbildung 9: Identity Correction, How it Works

Im folgenden Absatz wird beschrieben wie genau die Yes Men bei Konferenzen vorgehen.

Im Rahmen des Yes Men Spiels *Fix The World Challenge*, beschreiben The Yes Men sehr genau was man beachten muss, wie man sich verhalten soll und was man unterlassen sollte bei einer Identity Correction Aktion.²⁷⁰ *Fix The World Challenge* sollte ein Aufruf sein für Aktivist/innen selbst Identity Correction auszuprobieren und Aktionen nach dem Yes Men Vorbild durchzuführen. The Yes Men richteten eine Webseite ein auf der diverse Challenges, also Vorschläge für Aktionen zu finden waren. Zum Beispiel folgende: „Truth in advertising“: man versuche sich an Culture Jamming Strategien und kreierte beispielsweise eine gefälschte Werbung, oder „Hijack a conference virtually“: man stelle eine gefälschte Webseite ins Internet wie The Yes Men oder „Engage in jobjacking“: wobei man sich als Mitarbeiter/in irgendeiner Firma ausgibt um während der Arbeit die Firma zu kritisieren, zum Beispiel als *Wal Mart Greeter*, also als die Person die bei der Eingangstür steht und die Kunden begrüßt, und ihnen absurde Produkte vorschlägt.²⁷¹

Laut The Yes Men muss man, wie weiter oben schon erwähnt, keine gute Schauspieler/in sein um wie Bichlbaum bei *BBC Worldwide* aufzutreten. Wichtig ist, dass der Text gut memorisiert und die Inszenierung einige Male im Vorfeld geübt wird. Strategien von Public Relations Spezialist/innen finden hier ihre Anwendung, man solle sich fünf Antworten die man geben möchte überlegen und auf jede Frage mit selbigen antworten.²⁷²

Was ein weiterer wichtiger Faktor bei der Identity Correction bei Konferenzen oder im Fernsehen ist, ist der Umstand, dass alle anderen Konferenzteilnehmer/innen wirklich glauben diese Person sei real und deswegen gar nicht auf die Idee kommen die Erscheinung und den Vortrag zu hinterfragen. Dies macht es dem/der Darsteller/in einfacher, auch weil er/sie sich selbst leichter in die Rolle hineinfühlen kann wenn ihm oder ihr in diesem Moment die notwendige Aufmerksamkeit und Haltung präsentiert wird. In einem naturalistischen Theaterstück ist sich der/die Rezipient/in in jeder Sekunde über die Darstellung bewusst. Somit kann er/sie auch bewerten ob die Schauspielenden gute Arbeit leisten und ihre Rollen glaubhaft spielen. Bei einer Konferenz ist man sich einem bestimmten Maß an Selbstdarstellung und strategisch wirkungsvoller Mimik und Gestik bewusst, die Echtheit des Redners, der Rednerin wiederum wird nicht hinterfragt.

²⁷⁰ vgl. The Yes Men, „Fix The World Challenge“, *The Yes Men*, <http://challenge.theyesmen.org/how>, Zugriff: 27.10.2010

²⁷¹ vgl. ebd.

²⁷² vgl. ebd.

Außerdem sind die Kostüme maßgeblich an dem Gelingen der Aktion beteiligt. Es hilft dem oder der Akteur/in beim Prozess des Einverleibens der Rolle. Ein Geschäftsmann wirkt nicht wie ein richtiger Geschäftsmann wenn dieser keinen Anzug trägt und gepflegt aussieht, zumindest in unserer Gesellschaft. Das richtige Kostüm, sprich ein Anzug, ist schon beim Versuch uneingeladen zu einer Konferenz zu gelangen wichtig.

The Yes Men gehen wie folgt vor: Sie verhalten sich selbstbewusst und ganz so, als würden sie tagein tagaus Konferenzen besuchen. Entweder sie verwenden bei der Rezeption die Namen anderer Besucher um Einlass zu bekommen oder drucken Visitenkarten und die passenden Plaketten für die jeweilige Konferenz nach.²⁷³ Um überhaupt an einer Konferenz teilnehmen zu können, muss man wissen wann und wo und zu welchen Themen Konferenzen stattfinden. Was laut The Yes Men am einfachsten funktioniert, ist im Internet eine Konferenz zu suchen und sich online als Sprecher/in zu registrieren. Man muss dabei lediglich Firmennamen, E-mail Adresse, Postanschrift und Telefonnummer angeben. Wichtig ist, sich eine passende Mailadresse zu besorgen. The Yes Men führen als Beispiel an, dass wenn man sich als Sprecherin von Exxon mit dem Namen Luella Arschenfleck ausgibt, sollte man eine Adresse wie arschl@exxon-corporate.com angeben.²⁷⁴

Terkessidis Subversionstaktiken bei einem Vortrag anhand der Identity Correction

Im Kapitel Subversion wurden vier Felder der Subversion beschrieben, Beispiele für subversive Gruppierungen vorgestellt, der Begriff der "popular culture" erwähnt und an Hand von einem Vortrag sechs subversive Taktiken besprochen. Erwähnt wurde auch, dass die Yes Men Taktiken, wie die von Terkessidis aufgezählten, anwenden. Aber wie, wann und wo?

Zu allererst möchte ich klären, welchem der vier Begriffsfelder der Subversion die Yes Men zuzuordnen sind. Zur Erinnerung, diese vier Begriffe wurden vorgestellt: der Begriff der *politisch-revolutionären Subversion*, der *künstlerisch-avantgardistische Begriff der*

²⁷³ vgl. The Yes Men, „Fix The World Challenge“, *The Yes Men*, <http://challenge.theyesmen.org/how>, Zugriff: 27.10.2010

²⁷⁴ vgl. The Yes Men, „Fix The World Challenge -Challenges“, *The Yes Men*, <http://challenge.theyesmen.org/challenges>, Zugriff: 27.10.2010

Subversion, der minoritäre bzw. Untergrund-Begriff der Subversion und der dekonstruktivistische Begriff der Subversion.

Die Motivation der Yes Men ist in erster Linie eine politische und soziale, ähnlich wie bei der *Rote Armee Fraktion* oder beispielsweise der Anti-AKW Bewegung. Es geht darum, bestimmte politische Ziele zu erreichen und die herrschende hierarchische Ordnung durcheinanderzubringen und neu zu ordnen. Die Ziele sind nicht die gleichen, bewegen sich aber auch innerhalb politischer Räume und nicht im Raum der Kunst beispielsweise. Eine Forderung der Yes Men ist, strengere Maßnahmen der Regierung gegenüber Industrie- oder Wirtschaftsverbrechern zu ergreifen.

Nicht aber charakterisierend für die Vorgangsweise der Yes Men ist ein revolutionärer Charakter, sie wollen nicht die hegemoniale Ordnung durch einen Akt stürzen, viel eher geht es ihnen um einen Prozess der Wahrnehmungsveränderung der Bevölkerung und der Politiker/innen. Die Ziele sind somit dem Bereich der politisch-revolutionären Subversion zuzuschreiben, die Methoden dem künstlerisch-avantgardistischen Subversionsbegriff. Hier werden die herrschenden Zeichensysteme durch einzelne Akte exemplarisch außer Kraft gesetzt. Sei es die Autorität eines/r Sprechers/in, sei es die Reputation einer Firma oder die Repräsentation durch das Internet, die Yes Men verwenden und persiflieren diese Zeichensysteme und damit die dazugehörigen Machtsysteme.

Nun möchte ich anhand von den sechs subversiven Taktiken bei einem Vortrag nach Mark Terkessidis die Aktionen der Yes Men analysieren. Sinnzersetzung, Verkleidung, Übertreibung, Umkehrung, Stellvertreteraktion und Hybridität sollen typische Arrangements eines Vortrags einer Disziplinargesellschaft durcheinanderbringen und hinterfragen. Der Vortrag als Machterhaltungsinstrument und als Herrschaftsform stellt nach Terkessidis Autorität her, unterdrückt Körperlichkeiten und verlangt von der Zuhörerschaft diszipliniertes zuhörendes Dasitzen.²⁷⁵ Ziel der subversiven Taktiken ist es, die Standhaftigkeit dieser Arrangements zu erschüttern, Normen und Routinen zu erschüttern²⁷⁶ und "Subversion ist stets Taktik, um Verhältnisse zu zwingen sich zu offenbaren und in ihrer ganzen Falschheit zu erstrahlen"²⁷⁷.

²⁷⁵ vgl. Terkessidis, S.28

²⁷⁶ vgl. Terkessidis, S.31

²⁷⁷ Terkessidis, S.31

1. Sinnzersetzung

Bei der Taktik der Sinnzersetzung geht es darum, die Sinnproduktion bei einem Vortrag zu unterlassen und durch beispielsweise Lachen, Stottern, undefinierbare Laute oder Schweigen die herkömmliche Vortragsmanier durcheinander zu bringen. Oder durch sinnloses Aneinanderreihen von Wörtern aufhören Sinn zu produzieren.

Bei The Yes Men wird diese Taktik umgekehrt, sie versuchen in einer besonderen Klarheit die Dinge auszusprechen. Tabuisierte Sachverhalte, die dem vermeintlich allgemeinen Konsens entsprechen, werden mit Selbstsicherheit direkt angesprochen. Hier ein Beispiel des Vortrags über den Acceptable Risk Calculator:

A complex case, is IBMs sale of technology to worldwar two germany for use in identifying certain populations, this was very bad of course, but no one can denie ist was very profitable and although the issue remains a sceleton in the closet in retrospect, it is quite clear it is really golden.²⁷⁸

Mit Hilfe einer typischen Vortragsgestik, -mimik und -modulation wird dem Verlautbarten ein Fundament an Sicherheit geboten. Würden sie das Gesagte mit Entrüstung oder mit Amusement präsentieren, würde der Vortrag an Authentizität einbüßen.

Besonders treffende Metaphern und Phrasen werden verwendet, "A skeleton in the closet is quite often golden."²⁷⁹ oder "it's that the only good skeleton, is a gold skeleton."²⁸⁰

Durch das Enttabuisieren unethischer Themen findet eine Art Verbrüderung mit dem Publikum aus vermeintlich Gleichgesinnten statt.

Making this explicit would of course mean putting a precise value on human life. The government can't do that, and of course nobody else can either. The good news is nobody has to, because our society has a democratic means for determining value. It's called the market, and it plays no favorites.²⁸¹

The Yes Men versuchen also nicht aufzuhören Sinn zu erzeugen, sondern kehren diese Taktik um und sprechen die Dinge mit irritierender Direktheit an.

²⁷⁸ The Yes Men Fix the World, 2009, 00:08:42

²⁷⁹ The Yes Men, <http://dowethics.com/risk/index.html#ARC>, Zugriff: 14. Oktober 2009

²⁸⁰ The Yes Men Fix the World, 2009, 00:09:09

²⁸¹ The Yes Men, <http://www.dowethics.com/risk/launch.html>, Zugriff: 6.2.2011

2. Verkleidung/Maskierung

Bei den Yes Men gibt es zwei Arten von Verkleidungen und Maskierungen. Eine unterstützt die Rolle des Vortragenden, die Yes Men verkleiden sich als Repräsentanten/innen bestimmter Konzerne oder Institutionen. Der Anzug symbolisiert Verantwortung, strahlt Autorität aus und deutet je nach Auftritt eine wichtige Position des Tragenden an. Wichtig für die Yes Men ist, dass sie als Charaktere bei ihren Aktionen nicht hinterfragt werden und der allgemeine Konsens über die richtige Erscheinung bei einem Kongress schreibt vor adrett, gepflegt und im Anzug zu erscheinen. Wobei Details, wie eine teure Uhr oder ein frischer Haarschnitt hilfreich sein können. Würde man einen Jogginganzug tragen und über wirtschaftliche Themen referieren würde man nicht ernst genommen und es wäre durchaus subversiv.

Die Yes Men wollen aber erst einmal seriös wirken um durch den Vortrag, wie oben bei dem Punkt Sinnzersetzung beschrieben, durch die Inhalte zu provozieren. Unterstützend dazu wechseln sie bei manchen Aktionen ihre Verkleidung, wie bei der Konferenz in Tampere, Finnland mit dem Titel „Textiles of the Future“ wo sie den „Manager Leisure Suit“ mit dem „Employee Visualization Appendage“ vorstellen. Es handelt sich dabei zwar um eine neue Kleidung, nicht aber um eine neue Verkleidung, denn sie bleiben ja trotzdem in ihrer Rolle als Repräsentanten und Vortragende.

Der subversive Charakter der Verkleidungen und Bekleidungen bei den Yes Men besteht insofern, da sie unsichtbares Theater spielen und die Anzüge somit eine unsichtbare Kostümierung darstellen und somit nicht irritieren sollen, sondern ihre Rolle als Akteure unterstützen sollen. Der „Manager Leisure Suit“ wiederum findet seine Anwendung innerhalb der hermetischen Ebene der Rolle als Vortragender, soll das Publikum irritieren und den Vortrag persiflieren. Die Bedeutung von Andreas Bichlbaum und Mike Bonanno als Yes Men ist über die Rolle in den Aktionen hinaus, eine sehr interessante, denn sie fungieren als Maskottchen für die Yes Men. Diese beiden Namen sind, wie bereits erwähnt, Pseudonyme und sie übernehmen in den beiden Filmen „The Yes Men“, 2003 und „The Yes Men Fix the World“, 2009 eine besondere Funktion. Einerseits um dem Publikum Charaktere zu bieten, die eine Art Stellvertreterfunktion, wie Comicfiguren sie haben, die es einem erlaubt sich besser mit den Figuren zu identifizieren. Andererseits um

eine Maskottchenfunktion zu erfüllen und der Gruppierung der Yes Men ein Gesicht zu geben. Das heißt die Individuen Jaques Servin und Igor Vamos maskieren sich einerseits als Bichlbaum und Bonanno und bei den Aktionen weiter noch, als Figuren wie Repräsentanten.

3. Übertreibung und Parodie

Die Übertreibung findet bei The Yes Men vor allem auf inhaltlicher Ebene statt, wie bereits erwähnt, ist eine ihrer Taktiken das direkte Benennen von Sachverhalten während der Vorträge. Übertreibung deswegen, da im Vergleich zu herkömmlichen Vorträgen kaum jemand wagen würde, Themen wie die moderne Sklaverei oder die Akzeptanz von Toten großen Profiten zuliebe so direkt und unverblümt zu formulieren. Man kann durchaus die Gesamtinszenierungen als Parodie sehen, die Vorstellung des „Manager Leisure Suits“ in Finnland markiert das Bedürfnis eines Managers, der seine Arbeiter kontrollieren und dominieren muss. Das übergroße Ego wird durch den goldenen Anzug und dem übergroßen Phallus verdeutlicht. Gold steht für Macht und Reichtum, der Phallus für eine ausgeprägte Männlichkeit.

Als weiteres Beispiel möchte ich eine Aktion vorstellen, die in dieser Arbeit noch nicht behandelt wurde.

Halliburtons SurvivaBall™ :

Es ist eine Technologie um Manager/innen vor dem Klimawandel, vor einer Flut, einem Hurricane, Tornado oder einer Chemiekatastrophe zu schützen. Es ist ein Ball, so groß wie

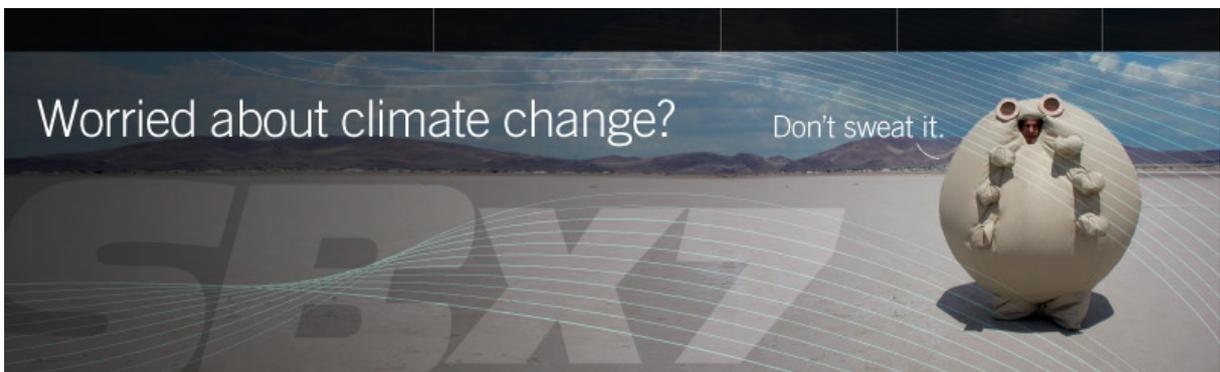


Abbildung 10: der SurvivaBall von Halliburton

ein ausgewachsener Mensch, mit sechs Greifarmen (siehe Abbildung), in den ein/e Manager/in bei jedweder Katastrophe schlüpfen kann. Der Schutzanzug fungiert wie die Arche Noah bei einer Flut, fliegt wie eine Seifenblase im Hurricane, schützt beim Sprung vom Dach, wenn Nahrung knapp wird, kann man damit Tieren und Lebewesen ihre Energie aussaugen und schützt bei Epidemien oder bewaffneten Konflikten. The Yes Men gaben sich im Mai 2006 als Halliburton Repräsentanten Dr. Northrop Goody und Fred Wolf aus und präsentierten den Ball bei der "Catastrophic Loss" Konferenz in Florida. Bei der Vorführung des SurvivaBalls wurde betont, dass das Produkt nicht billig sei und somit nur für eine bestimmte Bevölkerungsschicht gedacht sei.²⁸² Eine Demonstration, die zeigen sollte, wie die Wirtschaft durch jede Art von Katastrophe Kapital schlagen kann. Geld ist wichtiger als Menschenleben, denn nur die, die es sich leisten können werden überleben.

4. Umkehrungen

Umkehrungen als subversive Taktik kommen bei den Yes Men nicht vor. Die Richtung der Rezeption wird nicht umgekehrt. Wenn man so will, versuchen sie die Rezeption zu lenken. Beispielsweise die Ankündigung der Rückzahlungen auf *BBC Worldwide* richtete die Aufmerksamkeit auf *Dow* und Bhopal. Es sollte daran erinnert werden, dass *Dow* bis dahin keine ausreichende Entschädigungsarbeit geleistet hatte. Aber per se eine Umkehrung ist das nicht, eher eine Aufklärungsarbeit um auf Missstände hinzuweisen.

5. Stellvertreteraktion

Die Rede auf *BBC* kann auch als subversive Stellvertreteraktion gesehen werden, da niemand mit so einer Reaktion von *Dow* auf den zwanzigsten Jahrestag der Bhopalkatastrophe gerechnet hätte, schon deswegen war ihnen Aufmerksamkeit sicher. Alle Aktionen der Yes Men sind subversive Stellvertreteraktionen, denn sie sind Stellvertreter echter Repräsentanten und die Vorträge sind nicht, womit ein durchschnittliches Konferenzpublikum rechnen würde. Die ungewohnte Direktheit der Yes Men, die Themen und die Umsetzung führen je nach Aktion zu Verwirrung oder Entrüstung.

²⁸² vgl. <http://theyesmen.org/hijinks/survivaball>, Zugriff: 10.3.2010

6. Hybridität

Hybridität, als subversive Taktik, wie sie von Terkessidis beschrieben wurde, wird von den Yes Men nicht eingesetzt, denn sie wollen ja ernst genommen werden als Vortragende, als weißer Mann ist dies am einfachsten.

Ein Beispiel geht aber in diese Richtung. Bei dem Vortrag *Acceptable Risk* tragen sie als Erastus Hamm und als Assistent Vikram Banarjee vor. Bei diesem Vortrag geht es, wie mehrmals erwähnt, um die Kalkulation eines Menschenlebens und Mr. Hamm vergleicht an einer Stelle des Vortrags das Leben eines Inders mit dem Leben eines Amerikaners und folgert, dass die Logik des Marktes bestimmen würde, dass das Leben eines Amerikaners mehr wert sei. Der Name seines Assistenten Vikram Banarjee ist aber ein Hindu Name. Insofern könnte man von einer Hybridität der Vortragenden sprechen.

Die Anwendung kultureller Grammatik als Teil der Taktik der Yes Men

Kulturelle Grammatik bezeichnet die Gesamtheit eines Regelwerks, welches das gesellschaftliche Zusammenleben strukturiert. Es beschreibt Verhaltensweisen, Kommunikationshierarchien, Abläufe von Situationen, Erscheinungsbilder von Objekten, die gesellschaftlich als angemessen gelten. Gleichzeitig wird kulturelle Grammatik als Ausdruck von Herrschaftsbeziehungen und Macht angewendet. Wie bereits erwähnt im Kapitel „Kulturelle Grammatik als Ausdruck von Macht und Herrschaftsbeziehungen“ wird Kulturelle Grammatik auch freiwillig und bewusst eingesetzt.

Die Yes Men halten sich an die hegemoniale kulturelle Grammatik bei ihren Vorträgen. Da diese Regeln das Konstrukt von Autorität und Unterordnung festlegt und immer wieder festschreibt. Durch die Einhaltung gelingt es Andy Bichlbaum und Mike Bonanno als Repräsentanten wahrgenommen zu werden. Auch ist dies einer der Gründe, warum sie beim Publikum kaum auf Widerstand treffen denn der/die Vortragende steht im Moment des Vortrags an der Spitze der Kommunikationshierarchie. Der Bereich und Aufbau des Raumes der dem/der Vortragenden zur Verfügung gestellt wird, bedeutet Autorität. Egal ob es eine Bühne, ein Podium oder auch eine ebenerdige Position ist, am meisten Raum

wird dem/der Vortragenden zugesprochen. Auch die zentralisierte Anordnung der Zuschauerplätze symbolisiert das Kommunikationsverhältnis. Meist hat der Redner, die Rednerin als Einzige ein Mikrofon. Dies hat natürlich auch praktische Gründe, manifestiert aber trotzdem ein gewisses Machtgefälle. Derjenige oder diejenige, die eine solch prominente Position innehat, hat was zu sagen. Diesen Umstand nutzen die Yes Men aus, denn allein diesen Platz einzunehmen deutet Wichtigkeit und Macht der Personen an. Um so länger dauert es, bis das Publikum diese Stellung hinterfragt. Nun ist nicht nur die räumliche Positionierung wichtig, sondern auch der Gestus und das äußere Erscheinungsbild der Referendierenden spielt eine wichtige Rolle. Der Anzug, der Haarschnitt, die PowerPoint Präsentation und die Rhetorik der Yes Men werden an vorherrschende Normen angepasst. Immer höflich, selbstbewusst und bestimmt werden die absurden Präsentationen und Reden vorgetragen.

Der Einsatz Kultureller Grammatik als Taktik der Yes Men war bei jeder hier beschriebenen Aktion unerlässlich und stellt das Fundament für die Performances dar. Ohne durchschnittliche Vortragssituation könnten die Yes Men diese auch nicht durch ihre Inhalte und Provokationen durchbrechen.

Theatralität und unsichtbares Theater als Taktik

Haben die Aktionen der Yes Men nun etwas mit Theater zu tun?

Die Auftritte der Yes Men sind außerhalb eines traditionellen Theaterbegriffs ansiedelbar, oder wie Balme Feste, Rituale und sonstige Erscheinungsformen inszenierter Wirklichkeit nennt, ein paratheatrales Verhalten²⁸³.

Inwieweit die Aktionen der Yes Men den vier Theatralitätsaspekten Fischer-Lichtes entsprechen wurde bereits in Kapitel 2.1. „Theatralität und Performativität“ geklärt. Als was für eine Form von Theater könnte man die Performances der Yes Men einordnen? Das Prinzip des Unsichtbaren Theaters ist wohl das am ähnlichsten funktionierende, denn auch hier gehen die Zuschauer/innen davon aus, Teil einer realen Situation zu sein und wissen nicht, dass diese Situationen inszeniert und die Akteure/innen Schauspieler/innen sind.

²⁸³ vgl. Balme, 2008, S. 72

Folglich sehen sie sich nicht als Zuseher/innen und fungieren somit als Akteure/innen. Und die Schauspielenden werden zu Zuschauenden.

Die Yes Men setzten diese Taktik ein, um spontane „echte“ Reaktionen zu ihren Vorträgen zu erhalten und in Folge diese wiederum in ihren Filmen und in den Massenmedien zu zeigen. Nicht nur die Yes Men werden dadurch zu Zuschauern sondern folglich alle Menschen die von den Aktionen lesen oder hören.

Unsichtbares Theater wurde erstmals in den 1930er Jahren von kommunistischen Theatergruppen entwickelt um Widerstand gegen Faschismus zu leisten. Der bekannteste Vertreter des Unsichtbaren Theaters ist Augusto Boal. Boals „Theater der Unterdrückten“ ist sowohl künstlerisch, als auch politisch motiviert und wurde zu einer internationalen Theaterbewegung, die in über 40 Ländern ihre Anhänger und Anhängerinnen fand. Diese brechtianische Theaterform soll für Menschen, die in irgendeiner Weise unterdrückt leben müssen, eine Stimme und ein Instrument sein. Boal setzte seine Form des Theaters gegen die Gewaltherrschaft in Brasilien ab 1964 ein, es sollte die Massen politisieren und Widerstand generieren.²⁸⁴

Theater ist für das Volk, wenn es die Welt aus der Perspektive des Volkes sieht, das heißt, in unauhörlichem Wandel begriffen, mit allen Widersprüchen und die Bewegung dieser Widersprüche, wenn es die Wege zur Befreiung der Menschen zeigt. Diese Perspektive macht deutlich, daß [sic!] Menschen [...] verklavt wurden, ihre Situation ändern können. Alles befindet sich in Veränderung. Diese Veränderung gilt es voranzutreiben.²⁸⁵

Das Unsichtbare Theater wird in Boals Theorie des „Theaters der Unterdrückten“ zu der Gruppe der extrovertierten Techniken gezählt.²⁸⁶ Ziel ist es, die Zuschauer/innen zu Akteuren/innen zu machen, das heißt sie dazu zu bringen aktiv zu werden, einzuschreiten, mitzumachen oder zu einer Diskussion anzuregen. Inhalte können aktuelle oder auch tabuisierte Themen sein, Boal appellierte an die Selbstbestimmtheit der Menschen, um passive Haltungen in aktive zu wandeln.

Bei den Yes Men sind ähnliche Motivationen zu erkennen. Ich denke, dass die Yes Men sich nicht unbedingt als Unterdrückte sehen, wohl aber als Teil des Volkes, der sich gegen hegemoniale Strukturen wehren will. Sie spielen ihr unsichtbares Theater einem

²⁸⁴ Schmidt, Sebastian, *Analyse des Werkes „Theater der Unterdrückten“ von Augusto Boal*, Deutschland: Grin 2007, S. 3

²⁸⁵ Boal, Augusto, *Theater der Unterdrückten*, Frankfurt am Main: Edition Suhrkamp 1979, S. 17

²⁸⁶ vgl. ebd.

ausgewählten Publikum vor und hatten anfangs gehofft, dass es eingreifen oder Widerstand leisten würde. Was aber kaum der Fall war, danach gingen sie dazu über, wie bereits des Öfteren erwähnt, eine breite Masse von Menschen zu Zuschauern/innen des unsichtbaren Theaters, zu Zuschauern/innen der Reaktionen des unwissenden Publikums beziehungsweise der unfreiwilligen Akteur/innen und der Auflösung der Fälschung zu machen. Mit dem Ziel die Weltbevölkerung zu provozieren, zu informieren und zu inspirieren. Auch hier ein Appell an die Selbstbestimmtheit der Menschen und gedacht als Druckmittel die Regierungen dazu zu bringen etwas am wirtschaftlichen System zu ändern.

The Yes Men und das Publikum

Als die Yes Men mit ihren Performances bei Konferenzen begannen, rechneten sie damit, dass das Publikum entrüstet reagieren würde, sie Strafen zu zahlen hätten oder sogar verhaftet werden würden. Bei ihrer ersten Aktion bei einer Konferenz, es war die Aktion in Salzburg als sie als *WTO* Repräsentanten auftraten, begegnete ihnen zum ersten Mal, eine Reaktionsunfähigkeit des Publikums.

Geplant war, dass das Publikum an einem bestimmten Punkt des Vortrags realisieren würde, was vor sich geht. Das Gesagte zu absurd um wahr zu sein und gleichzeitig wahrer als für möglich gehalten, es sollte das Publikum wie ein Paukenschlag aufwecken.

Bei einer Performance in Plattsburgh war es einmal gelungen, das Publikum war verärgert und fing an die Yes Men auf der Bühne zu bewerfen.²⁸⁷ Mittlerweile haben sich die Yes Men daran gewöhnt, dass das Publikum nicht so reagiert wie erwartet. Ein Grund dafür ist, wie in dem Kapitel „Identity Correction“ beschrieben, dass das Publikum nicht annimmt, dass der Vortragende nicht der ist, der er vorgibt zu sein. Und aus diesem Grund den Sprecher oder die Sprecherin als solche nicht hinterfragt. Bichlbaum und Bonanno glauben, dass es eine „natural tendency to just believe whatever you see on a stage“ gibt und sie meinen, dass die Leute das Gesagte kaum hinterfragen würden weil es mit der Logik des Denkens innerhalb des Raumes übereinstimmen würde²⁸⁸. Bei einem Vortrag nicht auffallen zu wollen, sich ruhig zu verhalten und höflich zu bleiben sind

²⁸⁷ vgl. The Yes Men, 2003, 01:05:09 – 01:05:37

²⁸⁸ vgl. Moyer, <http://www.pbs.org/moyers/journal/07202007/profile.html>, Zugriff: 10.9.2010

Verhaltensweisen, die in der Kulturellen Grammatik der westlichen Gesellschaft enthalten sind. Irritierte Blicke und verständnislose Gesichter ernten sie aber sehr wohl.

Wobei sich ein großer Unterschied in den Reaktionen im Vergleich zu „positiven Verlautbarungen“ zeigt. Wenn die Yes Men etwas Positives bei ihren Aktionen versprechen, dann gäbe es sehr enthusiastische Reaktionen, bei den Negativen sei es dahingegen höflicher Applaus.²⁸⁹

They responded because it was the right thing to do and their impulse is to help. We think that people have the basic right impulses. We need to fix the way the system is set up, to bring it back in sync with our morals and those basic impulses.²⁹⁰

Wenn schon kein lauter Protest geäußert wird, soll doch die Performance das Publikum durch Irritation ein wenig zum Nachdenken anregen und eine interessante Erfahrung darstellen. Jedoch geht es den Yes Men weniger um das Publikum, welches bei den Konferenzen anwesend ist, sondern ihr wichtigstes Werkzeug ist die Presse. Essenziell für ihre Arbeit ist, dass in der Mainstream Presse über sie geschrieben wird. Sie wollen, dass die breite Masse, die beispielsweise das *Bizarre Magazine* oder die *New York Times* lesen, von den Aktionen der Yes Men erfahren.²⁹¹ Dabei spielt die Dokumentation der Reaktionen der Zuhörerschaft eine wichtige Rolle, denn dadurch wird die Absurdität sichtbar. Ziel ist es Millionen von Menschen ihre Ideen von Antiglobalisation zu vermitteln.²⁹² In einem Interview mit den *Three Monkeys Online* im Februar 2005 erklärt Andy Bichlbaum, dass sie nicht einfach nur die Konzerne oder Institutionen parodieren und blamieren, sondern die ganze Art und Weise wie Menschen die aktuelle Unternehmensglobalisierung und deren Machweisen nicht hinterfragen.²⁹³ Anzumerken ist, dass diese Beobachtungen ausschließlich auf den beiden Filmen über die Yes Men und auf Aussagen der selbigen basieren, somit kann es durchaus sein, dass es Publikumsreaktionen gab, die nicht dokumentiert wurden.

²⁸⁹ vgl. Lincoln, <http://www.tonic.com/article/the-yes-men/>, Zugriff: 27.9.2010

²⁹⁰ ebd.

²⁹¹ vgl. The Yes Men, 2003, 00:46:15 -00:47:10

²⁹² vgl. ebd.

²⁹³ Lawless, Andrew, „Identity correction - Yes Men style. Interview with Andy Bichlbaum.“, *The Three Monkeys*, http://www.threemonkeysonline.com/als/_the_yes_men_andy_bichlbaum_interview.html Februar 2005, Zugriff: 27.9.2010

Die Reaktionen der Medien

Wie erwähnt sind die Reaktionen der Medien sehr wichtig für die Arbeit der Yes Men, um überhaupt auf sich aufmerksam zu machen. Sie verfassen und verschicken Pressemitteilungen, genauso wie Firmen und Agenturen das machen.²⁹⁴ Laut den Yes Men, verstehen die meisten Journalisten/innen ihre Intentionen, sie meinen, dass viele gerne über Themen wie Bhopal schreiben würden, es aber in der USA nicht gerne gesehen wird und somit von ihren Chefredakteuren/innen nicht genehmigt wird. Ein wichtiger Punkt in der Arbeitsweise der Yes Men im Medienumgang ist, dass durch das Auffliegen des Fakes den Journalisten/innen Stoff geboten wird für eine gute „Story“.²⁹⁵ Wären die Yes Men zwei Individuen, die einfach nur auf der Straße demonstrieren würden, wäre ihnen nicht dieselbe Aufmerksamkeit sicher wie zwei Individuen, die sich mit mächtigen Institutionen anlegen. Die Yes Men meinen, dass der Journalismus heutzutage ein riesiges Problem hat, durch die weiter steigende Zahl von Bloggern verlieren immer mehr Journalisten/innen ihre Arbeit, die Leserzahlen würden sinken und Zeitungen hätten Existenzprobleme. Die Blogger/innen würden auch eine wichtige Rolle spielen, aber für eine Demokratie sei es wichtig, dass es professionelle Journalisten/innen gäbe, die Langzeit-Recherchen durchführen können.²⁹⁶ Das eigentliche Ziel der Yes Men ist, so viele Menschen wie möglich mit ähnlichen Ansichten, zu erreichen um gemeinsam Druck auf die Regierungen auszuüben. Und das in einer absurden unterhaltsamen Art und Weise.²⁹⁷ Die Yes Men sehen ihre Arbeit als Kollaboration mit den Journalisten/innen, sie liefern ihnen eine unterhaltsame Geschichte und die Journalisten/innen bringen die politischen Aussagen in die Medien.²⁹⁸ In einem Interview mit *BBC* im Jahr 2009 ging es darum inwieweit es um ihre politischen Themen ginge und inwieweit ein Kult um die Figuren Mike Bonanno und Andy Bichlbaum gemacht würde. Die Yes Men antworteten, dass sie gezielt diese Charaktere verwenden würden, begonnen hatte dieser Umstand mit den Yes Men Filmen. Um eine Dokumentation unterhaltsam gestalten zu können, täte man gut daran ein, zwei Charaktere

²⁹⁴ vgl. The Yes Men, <http://theyesmen.org/faq>, Zugriff: 10.9.2010

²⁹⁵ vgl. ebd.

²⁹⁶ vgl. The Yes Men, <http://theyesmen.org/faq>, Zugriff: 10.9.2010

²⁹⁷ vgl. Karp, http://www.huffingtonpost.com/vickie-karp/third-screen-how-now-dow_b_245388.html, Zugriff: 27.9.2010

²⁹⁸ vgl. *BBC Interview with the Yes Men, Five Years On - Part II*, Video, 2009, <http://www.youtube.com/watch?v=A7DzR11FRg8&feature=channel>, Zugriff: 27.9.2010

zu kreieren, die als Hauptfiguren fungieren könnten. Die Gefahr dabei sei, dass so manchem/r Rezipient/in die Informationen nicht mehr glaubwürdig erscheinen würden.²⁹⁹ Rezipient/innen sind gewöhnt, seriöse Information in klarer, sachlicher Form präsentiert zu bekommen. Bei den Yes Men schwingt ein leichter Beigeschmack von Michael Moorschem Populismus mit, verstärkt noch durch Moores Auftritt in ihrem ersten Film. Die Aussagen sind für ein massenhaftes Publikum konzipiert, dadurch leicht verständlich und schnell erfassbar aufbereitet.³⁰⁰ In einem Interview mit Bill Moyers im Juni 2007 erklären die Yes Men: „But we're not making fake news. We're making real news by— [sic!] through fakery that's real fake news. It's like the known unknowns we're doing that kind of a thing.“³⁰¹

Sinnhaftigkeit, Kritik und Illegalität

In der vorliegenden Arbeit soll nicht bewertet werden inwiefern die Arbeit der Yes Men sinnvoll oder ethisch wertvoll ist. Trotzdem möchte ich in wenigen Worten zusammenfassen wie The Yes Men mit Vorwürfen und Kritik umgehen.

In einem Interview mit Bill Moyer 2007 vertraten The Yes Men die Meinung, dass ihre „white lies“ also ihre Notlügen in keinem Verhältnis zu den Missetaten der Konzerne und Politiker/innen stünden und deswegen als ethisch zu betrachten wären.³⁰² Auf die Frage, ob sie glauben, dass ihre Aktionen etwas bewirken würden, antworteten The Yes Men, dass sie ihre Arbeit als Beitrag zu einer größeren Bewegung betrachten würden, die Veränderung bewirkt. Und es gäbe noch mehr Missstände, hätten sich nicht alle möglichen Menschen, in allerlei Bewegungen jahrzehntelang eingesetzt.³⁰³ Als Beispiel führen The Yes Men die Aktion für Bhopal an. Sie schreiben, dass die Menschen in Bhopal seit 25 Jahren dafür kämpfen würden, dass *Dow* sich verantwortlich zeigt. Und als 600 Artikel über *Dow* in Zusammenhang mit Bhopal infolge des Auftritts bei *BBC* als *Dow* Repräsentanten erschienen, hatten The Yes Men das Gefühl zu dem Kampf beigetragen zu

²⁹⁹ vgl. ebd.

³⁰⁰ ebd.

³⁰¹ Moyers, <http://www.pbs.org/moyers/journal/07202007/transcript1.html>, Zugriff: 10.9.2010

³⁰² vgl. Moyer, <http://www.pbs.org/moyers/journal/07202007/profile.html>, Zugriff: 10.9.2010

³⁰³ vgl. The Yes Men, <http://theyesmen.org/faq>, Zugriff: 10.9.2010

haben, der wie sie meinen, auf lange Sicht gesehen erfolgreich sein wird.³⁰⁴ Außerdem finden sie, dass „In any case, it's certainly better than sitting on our asses waiting for the world to change on its own. Don't you think?“³⁰⁵ Man würde vermuten The Yes Men saßen schon des Öfteren in Arrestzellen über Nacht oder hätten schon eine Sammlung an Anklageunterlagen oder wenigstens eine lange Liste an Strafen. Sie beantworten die Frage, ob ihre Aktionen nicht illegal wären, so: es könnte sein. Anwälte wüssten es nicht genau und könnten keine definitiven Antworten liefern. Wobei Konzerne nicht unbedingt das Gesetz beachten würden, denn laut Yes Men würden sie Aktivisten/innen die nicht attraktiv genug seien für die Medien wie folgt zum Schweigen bringen: „if they want you silenced, they just throw a totally bogus lawsuit at you, that invariably gets thrown out, and in the meantime ties you up in red tape. That's called a SLAPP suit“³⁰⁶. SLAPP steht für „strategic lawsuit against public participation“ und ist ein Prozess vor Gericht der die Kritiker und Kritikerinnen einschüchtern soll und sie durch hohen Kosten der Verteidigung zur Aufgabe ihrer widerständischen Haltung bringen soll.³⁰⁷ In ihrem Fall vermuten sie, dass ihre Gegner/innen in den Medien nicht lächerlich gemacht werden wollen. Denn das sei bis dato jedes Mal passiert wenn ein „target“ sich öffentlich äußerte.³⁰⁸ Auch Günter Wallraff bestätigt, obwohl er immer wieder dazu auffordern würde, ihn zu klagen, dass seine Gegner/innen gelernt hätten, dass jeder Prozess nur noch eine größere Öffentlichkeit herstellen würde und er hätte bis jetzt all seine Prozesse gewonnen.³⁰⁹ Ein Beispiel: Günter Wallraff schleuste sich 1977 bei der *BILD* Zeitung ein und hatte als Folge mit einer Prozessserie zu kämpfen. In dieser hatte das Bundesverfassungsgericht ein Grundsatzurteil erlassen demnach seine Methode der verdeckten Ermittlung, legitim sei, weil das Recht der Öffentlichkeit, über gravierende Missstände informiert zu werden, gegenüber wirtschaftlichen Interessen das höhere Rechtsgut sei.³¹⁰ Wallraff meint, dass man sich maskieren und tarnen müsste, sich als ein anderer ausgeben müsste, um die Gesellschaft zu demaskieren, zu überführen und die Selbstherrlichen zu entblößen. Weiteres würden sowohl The Yes Men als auch er, die Menschen nicht anlügen, sondern täuschen, denn

³⁰⁴ vgl. The Yes Men, <http://theyesmen.org/faq>, Zugriff: 10.9.2010

³⁰⁵ ebd.

³⁰⁶ ebd.

³⁰⁷ vgl. z.B.: <http://www.answers.com/topic/slapp-suit>, Zugriff: 23.9.2010

³⁰⁸ vgl. ebd.

³⁰⁹ vgl. Wallraff, <http://www.arte.tv/de/Die-Welt-verstehen/Die-Yes-Men-regeln-die-Welt--Politaktivisten-als-Weltaufklaerer/2803882,CmC=2847440.html>, Zugriff: 14.9.2010

³¹⁰ vgl. ebd.

beiden würde ihre Methode vorgeworfen werden, weniger ihre Ziele.³¹¹ Auf die Frage, ob Lügen also moralisch sein könnten, antwortet Wallraff, dass die meisten die ihn kritisieren würden, auch die wären, die sich anderen gegenüber mit sehr verwerflichen Methoden Vorteile verschaffen würden³¹², somit rechtfertigt Wallraff seine Aktionen, wie the Yes Men, im Verhältnis zu dem was ihre Gegner tun. Für Wallraff ist es wichtig ob die Lüge der eigenen Vorteilnahme oder der Wahrheitsfindung dienen würde und er findet akzeptabel aus menschlicher Rücksichtnahme zu lügen.³¹³

Tonic: Any final thoughts, or ideas to plant?

Bonanno: Yes, I want to say something about freedom. People criticize us because we tell small lies, but they are (small lies) that reveal bigger truths. And our lies are revealed instantly.³¹⁴

Filme und Bücher über The Yes Men

Die Yes Men sind sehr bemüht große Bekanntheit zu erlangen und ihre Taten zu präsentieren, im Gegensatz zu anderen aktivistischen Gruppen die lieber, um ungestört arbeiten zu können, Unbekanntheit genießen. Wobei ein gewisser Grad an Bekanntheit auch Schutz bedeuten kann, wie im vorangehenden Kapitel beschrieben.

2003 kam "The Yes Men" heraus, der erste Film von und über die Yes Men und ihre Aktionen, dabei wird die Entstehungsgeschichte und ein paar der ersten Aktionen vorgestellt, 2004 erschien das Buch "The Yes Men: The True Story of the End of the World Trade Organization" und 2009 kam „The Yes Men Fix the World“, der zweite Film über die Yes Men, heraus.

„The Yes Men Fix the World“ erhielt den Publikumspreis in der Sektion „Panorama“ auf der *Berlinale 2009* und selbigen beim Warschauer Festival *Planet Doc Review 2009* und gehörte zur offiziellen Auswahl beim *Sundance Film Festival 2009*.³¹⁵

³¹¹ vgl. ebd.

³¹² vgl. ebd.

³¹³ vgl. ebd.

³¹⁴ vgl. Lincoln, <http://www.tonic.com/article/the-yes-men/>, Zugriff: 27.9.2010

³¹⁵ Aust, Schwerdtfeger, <http://www.arte.tv/de/2793192.html>, Zugriff: 14.9.2010

6. Resümee

Maskierung um die Gesellschaft zu demaskieren.

The Yes Men sind Ja Sager. Sie sagen Ja und meinen eigentlich Nein. Ja zu Profit, Ja zu Toten, wenn das mehr Profit bedeutet. Nein zur spanischen Siesta. Ja zur absoluten Überwachung von Arbeitskräften. Nein zu Sklaven in Finnland, Ja zu Sklaven in Gabon.

Die Yes Men sagen Ja damit die, die sollen Nein sagen.

Ziel der vorliegenden Diplomarbeit war es, herauszufinden was für Taktiken und Machweisen die Yes Men bei ihrer aktivistischen Arbeit anwenden und inwieweit theatrale Momente dabei von Bedeutung sind.

Was sind nun die wichtigsten künstlerischen Taktiken im Aktivismus der Yes Men?

Der Einsatz der vielschichtigen Charaktere der Yes Men ist besonders, in erster Ebene fungieren die Individuen Igor Vamos und Jaques Servin als die Charaktere Mike Bonanno und Andy Bichlbaum, diese beiden Rollen legen sie als Yes Men nicht ab. In zweiter Ebene nehmen Bonanno und Bichlbaum wiederum Charaktere an. Das unsichtbare Theater der Yes Men ist darauf aufgebaut, dass ihre Zuschauerschaft sich ihrer zuschauenden Position nicht bewusst sind und nur die Schauspielenden sich ihrer schauspielenden. Sie nennen sich Identitätsdiebe und nehmen die Identitäten von fiktiven Repräsentanten an. Nicht Servin und Vamos tun das, nein Bonanno und Bichlbaum, denn das sind die Yes Men und das ist es was Yes Men tun. Sie vollziehen Identitätskorrekturen. Schleusen sich im Internet und bei Konferenzen in die Gefilde diverser Institutionen und Firmen ein um deren Identitäten zu korrigieren. Diese Korrektur wird daraufhin für ein Massenpublikum aufbereitet, wie zum Beispiel in den beiden Filmen von und über die Yes Men. Sie vergleichen sich mit einem verzerrenden Spiegel, der die grässlichsten Seiten hervorbringt und somit sichtbar macht. Das Gegenüber muss seine eigenen Ideen entstellt im Spiegel betrachten. „We just try to create public spectacles that in some kind of poetic way reveals something about our culture that is profoundly a problem.“³¹⁶ The Yes Men versuchen durch das Entstellen der Zeichensysteme die damit verbundenen Machtsysteme zu stören.

³¹⁶ The Yes Men, 2003, 00:14:37-00:16:00

Durch die Identity Correction, diese funktioniert aus mehreren Gründen. Diese Gründe stellen die wichtigsten Taktiken der Yes Men dar.

Sie treten mit Selbstsicherheit auf, verkleiden und maskieren sich. Sie sprechen tabuisierte Themen mit irritierender Direktheit an. Setzen die in den westlichen Ländern vorherrschende kulturelle Grammatik ein, um nicht hinterfragt zu werden. Verwenden Taktiken des Culture Jamming und faken die Webseiten um so die Kommunikationsleitungen zwischen der Öffentlichkeit und den Parodierten umzuleiten. Parodie und Übertreibung stellen wichtige Taktiken bei den Vorträgen dar, Übertreibung auf inhaltlicher Ebene, Parodie auf ganzer Ebene. Ihre Aktionen sind subversive Stellvertreteraktionen und dienen der Produktion von Verwirrung und Irritation. Diese wiederum liefert das Material für die Pressemitteilungen, eines der wichtigsten Werkzeuge der Yes Men im Kampf um Aufmerksamkeit. Die Dokumentation der Reaktionen der Zuhörerschaft nimmt eine wichtige Rolle ein, denn dadurch wird die Absurdität sichtbar. Ziel ist Millionen von Menschen ihre Ideen von Antiglobalisation zu vermitteln und das theatral.

Anhang

Danksagung

Danke sagen bedeutet für mich, einen Teil der Freude, die ich mit dem Abschluss dieser Arbeit und dem Abschluss des Studiums habe mit denen zu teilen, die maßgeblich daran beteiligt sind.

Zuallererst möchte ich meinen Eltern Georg und Lisa danken, die mich all die Jahre liebevoll begleitet und unterstützt haben.

Dann möchte ich mich bei Vroni, meiner Freundin und Studienkollegin seit dem ersten Semester, für die stundenlangen Gespräche und gegenseitigen Aufmunterungen, wenn wir wieder einmal in verzagter Stimmung an unseren Diplomarbeiten saßen, bedanken.

Danke an Pauli, Andi und Richard, die mir eine große Unterstützung waren und immer für Späße zu haben sind.

Und ein großes Dankeschön gebührt meiner Großmutter Jelka, die immer ein offenes Ohr und liebevolle Worte parat hat.

Bibliographie

Monographien

Balme, Christopher, *Einführung in die Theaterwissenschaft*, Berlin: E. Schmidt ⁴2008.

Boal, Augusto, *Theater der Unterdrückten*, Frankfurt am Main: Edition Suhrkamp ¹1979.

De Certeau, Michel, *Kunst des Handelns*, Berlin: Merve-Verlag 1988.

Fischer-Lichte, Erika, *Semiotik des Theaters. Das System der theatralischen Zeichen*, Tübingen: Narr ³1994.

Fischer-Lichte, Erika, *Ästhetik des Performativen*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2004.

Hradil, Stefan, *Die Erforschung der Macht. Eine Übersicht über die empirischen Ermittlung von Machtverteilung durch die Sozialwissenschaft*, Stuttgart: Kohlhammer 1980.

Kotte, Andreas, *Theaterwissenschaft. Eine Einführung*, Köln, Wien: Böhlau 2005.

Kohtes, Martin Maria, *Guerilla Theater. Theorie und Praxis des politischen Straßentheaters in den USA (1965-1970)*, Tübingen: Narr, 1990.

Lenk, Kurt, *Politische Soziologie. Strukturen und Integrationsformen der Gesellschaft*, Stuttgart: Kohlhammer 1982.

Schäfer, Bernhard, *Grundbegriffe der Soziologie*, Opladen: Leske und Budrich ⁷2001.

Schmidt, Sebastian, *Analyse des Werkes „Theater der Unterdrückten“ von Augusto Boal*, Deutschland: Grin 2007.

Thoreau, Henry David. *Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat*. Zürich: Diogenes 1973; (*The Resistance to Civil Government, Life without Principle, The last days of John Brown*).

Weber, Max; Winckelmann, Johannes, *Wirtschaft und Gesellschaft, Grundriß der verstehenden Soziologie*, Tübingen: Mohr ⁵1980.

Werner, Patrick; *Kunst seit 1940, von Jackson Pollock bis Joseph Beuys.*, Wien: Böhlau 2007.

Sammelbände

autonome a.f.r.i.k.a. gruppe; Blisset, Luther; Brünzels, Sonja, *Guerilla Plus C, „...wirkt dort wo der Schmerz sitzt!“*. *Handbuch der Kommunikationsguerilla*, Berlin, Hamburg, Göttingen: ⁴2001.

- Brauneck**, Manfred; Schneilin, Gérard (Hg.), *Theaterlexikon. Begriffe und Epochen, Bühnen und Ensembles*, Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2007.
- Göttlich**, Udo; Nieland, Jörg-Uwe ; Schatz, Heribert (Hg.), *Kommunikation im Wandel. Zur Theatralität der Medien*, Köln: Herbert von Halem Verlag 1998.
- Hieber**, Lutz; Moebius, Staphan (Hg.), *Avantgarden und Politik: Künstlerischer Aktivismus von Dada bis zur Postmoderne*, Bielefeld: transcript 2009.
- Kastner**, Jens; Spörr, Elisabeth Bettina, *nicht alles tun. cannot do everything*, Münster: UNRAST-Verlag 2008.
- The Trapeze Collective**, *Do it yourself. A handbook for changing the world*, London: Pluto Press 2007.
- Ernst**, Thomas; Gozalbez Cantó, Patricia; Richter, Sebastian; Sennewald, Nadja; Tieke, Julia (Hg.), *Subversionen. Zum Verhältnis von Politik und Ästhetik in der Gegenwart*, Bielefeld: transcript 2008.
- Zinggl**, Wolfgang (Hg.), *Wochenklausur. Gesellschaftspolitischer Aktivismus in der Kunst*, Wien: Springer-Verlag 2001.

Hochschulschriften

- Antoni**, Beatrix, „Transformation durch Theatralität. Zur Wirksamkeit theatraler Prozesse“, Diplomarbeit, Universität Wien, Theaterwissenschaft, Philosophie 2008.
- Heinrich**, Camilla, „Das Aktionstheater von Reverend Billy“, Diplomarbeit, Universität Wien, Theaterwissenschaft, Philosophie 2008.

Nachschlagewerke, Lexika

- Meyers Lexikonredaktion**, *Meyers Großes Taschenlexikon*. In 24 Bänden, Leipzig: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus GmbH ¹⁰ 2006.

Monographien, Hochschulschriften (online):

- Sandbothe**, Mike, *Theatrale Aspekte des Internet*, <http://www.sandbothe.net/40.html> 1998, 25.8.2009; (Sandbothe, Mike, „Theatrale Aspekte des Internet“, *Inszenierungsgesellschaft. Ein einführendes Handbuch*, Hg. Willems, Herbert/Martin Jurga, S. 583-595; Opladen: Westdeutscher Verlag 1998)

Hillgärtner, Harald, *Netzaktivismus im Spannungsfeld von Kunst und Technik*, http://www.unbestimmtes.de/netzaktivismus/node8_fs.html, Zugriff: 7.9.2010.
(Hillgärtner, Harald, „Netzaktivismus im Spannungsfeld von Kunst und Technik“, Abschlussarbeit, Der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, 2001.).

Beiträge in Lexika, Nachschlagewerken

Lehmann, Hans Thies, „Theatralität“, *Theaterlexikon. Begriffe und Epochen, Bühnen und Ensembles* Hg. Manfred Brauneck; Gérard Schneilin, S. 1112-1113; Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2007.

Beiträge in Sammelbänden

Choi, Sun-ju; **Oulios**, Miltiadis „Kanak TV – der offensive Blick“, *WiderstandsBewegungen. Antirassismus zwischen Alltag & Kritik*, Hg. interface, Berlin, Hamburg: Assoziation A, S. 222-229.

Holloway, John, „Über Poesie und Revolution“, *nicht alles tun*. Kastner, Jens; Spörr, Elisabeth Bettina, Münster: UNRAST-Verlag 2008, S.25-33.

Hieber, Lutz; **Moebius**, Stephan, „Grundriss einer Theorie des künstlerischen Aktivismus von Dada bis zur Postmoderne“, *Avantgarden und Politik: Künstlerischer Aktivismus von Dada bis zur Postmoderne*, Hg. Hieber, Lutz; Moebius, Stephan, Bielefeld: transcript 2009, S.7-31.

Jeannée, Pascale, „Die WochenKlausur“, *Wochenklausur. Gesellschaftspolitischer Aktivismus in der Kunst*. Hg. Wolfgang Zinggl, Wien: Springer-Verlag 2001, S. 7-8.

Jordan, John, „The five Cs of cultural resistance, why we need cultural activism.“, *Do it yourself. A handbook for changing our world*, Hg. The Trapeze Collective, London: Pluto Press 2007, S.176.

Marin, Lou, „Ein Jahrhundert des Revolutionären Zivilen Ungehorsams“, *nicht alles tun*. Hg. Kastner, Jens; Spörr, Elisabeth Bettina, Münster: UNRAST-Verlag 2008, S. 43-59.

The Vacuum Cleaner, „how to prank, play and subvert the system“, *Do it yourself. A handbook for changing our world*, The Trapeze Collective, London: Pluto Press 2007, S. 187-200.

Ernst, Thomas; Gozalbez Cantó, Patricia; Richter, Sebastian; Sennewald, Nadja; Tieke, „SUBversionen. Eine Einführung.“, *Subversionen. Zum Verhältnis von Politik und Ästhetik in der Gegenwart*, Hg. Ernst, Thomas; Gozalbez Cantó, Patricia; Richter, Sebastian; Sennewald, Nadja; Tieke, Julia, Bielefeld: transcript Verlag 2008, S. 9-23.

Schäfer, Mirko Tobias; Bernhard, Hans, „Subversion ist Schnellbeton. Zur Ambivalenz des >Subversiven< in Medienproduktionen.“, *Subversionen. Zum Verhältnis von Politik und Ästhetik in der Gegenwart*, Hg. Ernst, Thomas; Gozalbez Cantó, Patricia; Richter, Sebastian; Sennewald, Nadja; Tieke, Julia, Bielefeld: transcript Verlag 2008, S. 69-87.

Terkessidis, Mark, „Karma Chamäleon. Unverbindliche Richtlinien für die Anwendung subversiver Taktiken früher und heute.“, *Subversionen. Zum Verhältnis von Politik und Ästhetik in der Gegenwart*, Hg. Ernst, Thomas; Gozalbez Cantó, Patricia; Richter, Sebastian; Sennewald, Nadja; Tieke, Julia, Bielefeld: transcript Verlag 2008, S. 28-45.

Verson, Jennifer, „why we need cultural activism“, *Do it yourself. A handbook for changing our world*, Hg. The Trapeze Collective, London: Pluto Press 2007, S.171-186.

Winter, Rainer, „De Certaus Alltagskunst“, *Die kleinen Unterschiede: Der Cultural Studies Reader*, Hg. Jan Engelmann, Frankfurt/Main; New York: Campus Verlag 1999, S. 39-41.

Zinggl, Wolfgang, „Vom Objekt zur Intervention“, *Wochenklausur*.

Gesellschaftspolitischer Aktivismus in der Kunst. Hg. Wolfgang Zinggl, Wien: Springer-Verlag 2001, S. 11-17.

Zeitungsartikel

Eiselberg, Thomas S., „Globalizing Nonviolence? ‚Gewaltfreie Revolution‘ in Osteuropa und Zentralasien im Auftrag nationaler Interessen der USA?“ , *Graswurzelrevolution* Nr. 306, Februar 2006, S.6-7.

Unselbstständige Quellen Online

Amnesty International, „25 Jahren nach Bhopal: Opfer warten auf Gerechtigkeit“, *Amnesty International*, <http://www.amnesty.de/25-jahre-nach-bhopal-opfer-warten-auf-gerechtigkeit>, Zugriff:12.10.2010.

Assoziation A, „Autonome A.F.R.I.K.A. Gruppe“, Assoziation A, http://www.assoziation-a.de/autoren/Autonome_AFRIKA_Gruppe.htm, Zugriff: 21. Juli 2010.

Aust, Diana; **Schwertfeger**, Johannes, „Die Yes Men regeln die Welt. Politaktivisten als Weltaufklärer“, *arte.tv*, <http://www.arte.tv/de/2793192.html> August 2009, Zugriff: 14.9.2010.

autonome a.f.r.i.k.a. gruppe, „Kommunikationsguerilla - Transversalität im Alltag?“, *republicart*, http://www.republicart.net/disc/artsabotage/afrikagruppe01_de.htm September 2009, Zugriff: 21. Juli.2010.

Axon, Samuel, „The Yes Men' Movie Dodges Legal Challenge by Launching on BitTorrent“, *mashable*, <http://mashable.com/2010/07/26/the-yes-men-bittorrent/>, Zugriff: 14.4.2010.

Bernhard, Hans, „Ein Interview mit dem Aktionisten Hans Bernhard von ubermorgen.com“, *Culture Jamming*, <http://www.culture-jamming.de/interviewIV.htm>, Zugriff: 20. Juli 2010.

Bertsch, Simon, „The Yes Men – Kommunikations-Guerilla für eine bessere Welt“, *dokumentarfilm24*, <http://www.dokumentarfilm24.de/2009/04/19/the-yes-men/>, Zugriff: 14.4.2010.

Blisset, Luther, „Prologue“, <http://www.lutherblissett.net/>, Zugriff: 21.Juli.2010.

Center for Communication&Civic Engagement, „Culture Jamming“. *Center for Communication&Civic Engagement*, <http://depts.washington.edu/ccce/polcommcampaigns/CultureJamming.htm>, Zugriff: 19. Juni 2010.

Chiapas.at, „Info, Chiapas“, [chiapas.at](http://www.chiapas.at/), <http://www.chiapas.at/>, Zugriff: 1.2.2011.

Der Spiegel Online, „Indien: Die chemische Apokalypse“, *Der Spiegel Online*, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13511392.html> Dezember 1984, Zugriff: 12.10.2010.

d-i-n-a, „The Yes Men“, *War of the Worlds*, <http://www.d-i-n-a.net/wotw/theyesmen.htm> März 2005, Zugriff: 13.4.2010.

Dow, „Dow Sustainability - Agent Orange“, *Dow*, <http://www.dow.com/commitments/debates/agentorange/> Juni 2007, Zugriff: 5.10.2010.

Erklärung von Bern, „«The Public Eye Awards 2005» go to“, *Erklärung von Bern*, http://www.evb.ch/index.cfm?page_id=3380, Zugriff: 12.10.2010.

Gilson, Dave, „Trust Us, We're Experts“, *Mother Jones*,
<http://motherjones.com/media/2005/03/trust-us-were-experts>, Zugriff: 10.9.2010.

Institute for Applied Autonomy, „i-See“, *Institute for Applied Autonomy*,
<http://www.appliedautonomy.com/isee.html>, 17.11.2009.

Institute for Applied Autonomy, „Mission“,
<http://www.appliedautonomy.com/mission.html>, Zugriff: 12.11.2009.

Institute for Applied Autonomy, „iSee“, <http://www.appliedautonomy.com/mission.html>,
 Zugriff: 17.11.2009.

Karp, Vickie, „Third Screen: How Now Dow... Chemical?“, *The Huffington Post*,
http://www.huffingtonpost.com/vickie-karp/third-screen-how-now-dow_b_245388.html,
 27.7.2009, Zugriff: 15.10.2010.

Lawless, Andrew, „Identity correction - Yes Men style. Interview with Andy Bichlbaum.“,
The Three Monkeys,
http://www.threemonkeysonline.com/als/_the_yes_men_andy_bichlbaum_interview.html
 Februar 2005, Zugriff: 27.9.2010.

Lincoln, Catherine, „The Yes Men Fix an Interview“, *tonic*,
<http://www.tonic.com/article/the-yes-men/> November 2009, Zugriff: 27. 9.2010.

Mikkelson, Barbara und David P. „Polo Blow“,
<http://www.snopes.com/photos/advertisements/vwpolo.asp>, Zugriff: 23.2.2011

Müller, Susann, „Luther Blisset. Alle oder keiner?“, <http://web.uni-frankfurt.de/fb09/kunstpaeid/indexweb/frankfurt/referate/blissett/Luther%20Blissett.html>
 2001, Zugriff: 21.Juli.2010.

Moyer, Bill, „The Yes Men“, *Bill Moyers Journal*,
<http://www.pbs.org/moyers/journal/07202007/profile.html> Juli 2007, Zugriff: 25.1.2011.

Stange, Reimar, „Ein Interview mit dem Freien Kunstkritiker und Kuratoren Raimar Stange“, *Culture Jamming*, <http://www.culture-jamming.de/interviewIV.htm>, Zugriff: 20. Juli 2010.

Roman, Jose Antonio; Mendez, Alfredo, „ Auch sieben Jahre nach dem Fall von Acteal ist nicht ein Ex-Funktionär verurteilt worden“
http://www.chiapas.ch/info5.php?artikel_ID=410&start=0&j=10&altesuche=acteal,
 Zugriff: 17.11.2009.

Servin, Jaques; Vamos, Igor, „Congress Went After ACORN. Big Business Must Be Next!“, *The Washington Post*, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2009/09/25/AR2009092502016.html> September 2009, Zugriff: 13.Okt. 2010.

The Digger Archives, „Overview: who were (are) the Diggers?“, *The Digger Archives*, <http://www.diggers.org/overview.htm>, Zugriff: 15.9.2010.

The Greenmuze Staff, „The Yes Men Fix The World Interview“, <http://www.greenmuze.com/reviews/interviews/2539-yes-men-fix-the-world-interview-.html> April 2010, Zugriff: 27.9.2010.

The Thing, „Über THE THING Hamburg“, *Archiv von THE THING Hamburg*, <http://thing-hamburg.de/index.php?id=405>, Zugriff: 22.8.2010.

The Time Magazine, „Corporations: Dow Drops Napalm“, *The Time Magazine*, <http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,840447,00.html> November 1969, Zugriff: 12.10.2010.

The Yes Men, „Acceptable Risk™“, *Dow*, <http://dowethics.com/risk/index.html#ARC>, Zugriff: 14. Oktober 2009.

The Yes Men, „Acceptable Risk™ Launch, April 28“, *Dow*, <http://www.dowethics.com/risk/launch.html>, Zugriff: 14. Oktober 2009.

The Yes Men, „Beyond The Golden Parachute“, *The Yes Men*, <http://theyesmen.org/hijinks/tampere>, Zugriff: 5.10.2010.

The Yes Men, „Fix The World Challenge“, *The Yes Men*, <http://challenge.theyesmen.org/how>, Zugriff: 27.10.2010.

The Yes Men, „Fix The World Challenge. Challenges“, *The Yes Men*, <http://challenge.theyesmen.org/challenges>, Zugriff: 27.10.2010.

The Yes Men, „The Yes men Fix the World Stuff“, http://www.theconnexion.com/yesmen/yesmen_index.cfm, letzter Zugriff: 22.2.2011.

The Yes Men, „Dow Does The Wrong Thing“, *The Yes Men*, <http://theyesmen.org/hijinks/bhopalpressrelease>, Zugriff: 12.10.2010.

The Yes Men, „Dow Does The Right Thing“, *The Yes Men*, <http://theyesmen.org/hijinks/bccbhopal>, Zugriff: 12.10.2010.

The Yes Men, „Frequently Asked Questions“, *The Yes Men*, <http://theyesmen.org/faq>, Zugriff: 10.9.2010.

The Yes Men, „Identity Correction“, *The Yes Men*, <http://www.theyesmen.org/>, Zugriff: 11.10.2009.

The Yes Men, „latest hijinks“, *The Yes Men*, <http://theyesmen.org/hijinks?page=2>, Zugriff: 9.9.2010.

The Yes Men, „Limits To Freedom“, *The Yes Men*, <http://theyesmen.org/hijinks/gwbush>, Zugriff: 9.9.2010.

Timms, Andy, „A suspension of Disbelief“, *Shadows on the Wall*, <http://shadows.wall.net/features/sw=yes1.htm> Februar 2005, Zugriff: 27.9.2010.

Filmographie

BBC Interview with the Yes Men, Five Years On - Part II, Video, 2009, <http://www.youtube.com/watch?v=A7DzR11FRg8&feature=channel>, Zugriff: 27.9.2010.

Acceptable Risk, Regie: The Yes Men, Video, USA: 2005, http://dowethics.com/risk/video/acceptable_risk_launch.mov, Zugriff: 14.10.2009.

Culture Jamming, Regie: Group 4, Video, USA: 2009, <http://www.youtube.com/watch?v=8Ep-hGYOQwo>, Zugriff: 19.7.2010.

Culture Jamming, Regie: Nitewalkz, Video, Deutschland: 2008, <http://www.culture-jamming.de/kommunikationsguerilla.html>, Zugriff: 19.7.2010.

Augarten Brennt, Video, Österreich: 2010, www.augartenbrennt.at, Zugriff: 10.5.2010.

The Yes Men, Regie: Dan Ollman, Sarah Price, Chris Smith, DVD-Video, MGM, 2003.

The Yes Men fix the World, Regie: Andy Bichlbaum, Mike Bonanno, Kurt Engfehr, DVD-Video, 2009.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: PowerPoint Präsentation **Voteauction**, Filmstill, The Yes Men, Regie: Dan Olman, Sarah Price, Chris Smith, DVD-Video, MGM, 2003, 00:08:07.

Abbildung 2: Bichlbaum mit “**Employee Visualization Appendage**”:

<http://www.totalfilm.com/media/11906>, Zugriff: 1.2.2011.

Abbildung 3: Bichlbaum spricht als Dow Repräsentant auf **BBC**, Filmstill,

http://www.shadowdistribution.com/YesMenFTW/downloads/5_BBC_DOW_Announcement.jpg, Zugriff: 18.10.2010.

Abbildung 4: PowerPoint Präsentation **Market Values**, The Yes Men Fix the World,

Regie: Andy Bichlbaum, Mike Bonanno, Kurt Engfehr, DVD-Video, 2009, 00:10:20.

Abbildung 5: The Yes Men mit **Maskottchen „Gilda“**,

http://guerrilla20.files.wordpress.com/2006/10/800px-yesmen_gilda.jpg, Zugriff: 1.2.2011.

Abbildung 6: Der Dow Schlüsselanhänger, Filmstill, The Yes Men Fix the World, Regie:

Andy Bichlbaum, Mike Bonanno, Kurt Engfehr, DVD-Video, 2009, 00:10:52.

Abbildung 7: die echte Webseite *georgew.bush.com*, <http://rtmark.com/gwbush1/>, letzter Zugriff: 1.2.2011.

Abbildung 8: die gefälschte Webseite *gwbush.com*, <http://rtmark.com/gwbush/>, letzter Zugriff: 1.2.2011.

Abbildung 9: Identity Correction, How it works,

<http://theyesmenfixtheworld.com/images/te-identity.jpg>, Zugriff: 1.2.2011.

Abbildung 10: SurvivaBall von Halliburton, <http://www.survivaball.com/>, Zugriff: 4.2.2010.

Abstract

Die Yes Men sagen Ja damit die, die sollen Nein sagen.

The Yes Men ist eine, ursprünglich US- amerikanische, aktivistische Gruppierung, die 1999 von Jaques Servin und Igor Vamos gegründet wurde. Die Aktionen der Yes Men werden als „creative activism“ bezeichnet und können als Netzkunst, Kommunikationsguerilla und als subversive Kunst gesehen werden. In der vorliegenden Arbeit wird untersucht was für Taktiken des künstlerischen Aktivismus bei The Yes Men Anwendung finden.

Das unsichtbare Theater der Yes Men ist darauf aufgebaut, dass ihre Zuschauer/innen sich ihrer zuschauenden Position nicht bewusst sind und nur die Schauspielenden sich ihrer schauspielenden. Sie nennen sich Identitätsdiebe und nehmen die Identitäten von fiktiven Repräsentanten/innen an. Dies nennen sie „Identity Correction“. Sie maskieren sich um die Gesellschaft zu demaskieren. Sie vollziehen Identitätskorrekturen. Schleusen sich im Internet und bei Konferenzen in die Gefilde diverser Institutionen und Firmen ein um deren Identitäten zu korrigieren. Sie vergleichen sich mit einem verzerrenden Spiegel, der die grässlichsten Seiten hervorbringt und somit sichtbar macht. Das Gegenüber muss seine eigenen Ideen entstellt im Spiegel betrachten. „We just try to create public spectacles that in some kind of poetic way reveals something about our culture that is profoundly a problem.“³¹⁷ The Yes Men versuchen durch das Entstellen der Zeichensysteme, die damit verbundenen Machtsysteme zu stören. Durch die Identity Correction, diese funktioniert aus mehreren Gründen. Diese Gründe stellen die wichtigsten Taktiken der Yes Men dar. Sie treten mit Selbstsicherheit auf, verkleiden und maskieren sich. Sie sprechen tabuisierte Themen mit irritierender Direktheit an. Setzen die in den westlichen Ländern vorherrschende kulturelle Grammatik theatral ein, um nicht hinterfragt zu werden. Verwenden Taktiken des Culture Jamming und faken die Webseiten um so die Kommunikationsleitungen zwischen der Öffentlichkeit und den Parodierten umzuleiten. Parodie und Übertreibung stellen wichtige Taktiken bei den Vorträgen dar. Ihre Aktionen sind subversive Stellvertreteraktionen und dienen der Produktion von Verwirrung und Irritation. Diese wiederum liefert das Material für die Pressemitteilungen, eines der wichtigsten Werkzeuge der Yes Men im Kampf um Aufmerksamkeit. Die Dokumentation

³¹⁷ The Yes Men, 2003, 00:14:37-00:16:00

der Reaktionen der Zuhörerschaft nimmt eine wichtige Rolle ein, denn dadurch wird die Absurdität sichtbar. Ziel ist Millionen von Menschen ihre Ideen von Antiglobalisation zu vermitteln.

Lebenslauf

IDA AGNES KIELMANSEGG

geboren am 15. März 1985 in Korneuburg

AUSBILDUNG

Juni 2010	Diplom der Prager Fotoschule Österreich
im WS 2008	Studium an der University of Illinois at Urbana-Champaign, School of Art and Design
2005-2009	Studentin der Prager Fotoschule Österreich
seit WS 2004	Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien
5.6.2004	Abgeschlossen mit Matura
1996-2004	Bundesrealgymnasium Lilienfeld

STUDIENVERLAUF

- Erster Studienabschnitt (WS04 bis WS06) in Mindeststudienzeit absolviert
- Studienaufenthalt im Wintersemester 2008 an der University of Illinois at Urbana-Champaign, School of Art and Design
- Spezialisierungen innerhalb der freien Wahlfächer: Kulturmanagement, Fotografie und Theater-, Film- und Medienwissenschaft
- 25.6.2009 Anmeldung zur Diplomarbeit bei Prof. Michael Gissenwehler
- Februar 2011: Abgabe der Diplomarbeit